Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonn- und Feiertags.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Werktäglich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 59631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Bezugszeit von 2 Wochen 94 Rpf., für einen Monat RM. 2.—, einschließlich Trägerlohn. Durch die Post bezogen RM. 2.35, zuzüglich 42 Rpf. Bestellgeld, Einzelnummern 10 Rpf. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Anzeigenteil Grundpreis 6 Rpf., der 85 Millimeter breiten Spalte im Textteil 45 Rpf., sonst laut Tarif Nr. 3, Nachlaßstaffel C. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigen-Annahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden. Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus. Postscheckkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 125. Donnerstag, 9. Mai 1935. 83. Jahrgang.

Fragwürdige Übereinstimmung.

Zusammenkunft Schuschnigg—Mussolini. — Ungarische Bedenken gegen die Donaukonferenz. Reist Jeftitsch nach Rom?

Lebhafte Tätigkeit im Donauraum.

as. **Berlin**, 9. Mai. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die aus dem europäischen Südosten kommenden Nachrichten zeigen deutlich, wie berechtigt die Zweifel waren, die hier in die amtliche Mitteilung gesetzt wurden, daß in den italienisch-ungarisch-österreichischen Besprechungen in Venedig eine „volle Übereinstimmung" erzielt worden sei. Ungarn ist nach wie vor mit den italienischen Plänen keineswegs einverstanden. Wenn Rom um seiner neuen Freundschaft mit Frankreich und der Kleinen Entente willen die Ungarn veranlassen möchte, ihre Revisionsforderungen und Rüstungswünsche ganz aufzugeben oder auf unbestimmte Zeit zu vertagen, so ist das eine Politik, die man in Budapest nicht mitzumachen gewillt ist. Ausdrücklich wird in einem halbamtlichen ungarischen Kommuniqué zur Lage gesagt, daß Ungarn den größten Wert darauf legen müßte, an allen internationalen Verhandlungen als völlig gleichberechtigter Partner teilzunehmen und daß der Erfolg der römischen Donaukonferenz einzig und allein davon abhänge, ob die Kleine Entente diesem völlig legalen Standpunkt Ungarns Verständnis entgegenbringen werde. Im übrigen ist Ungarn genau wie Polen, das ja zu der Donaukonferenz zugezogen werden soll, entschlossen, keinen Vertrag zu unterzeichnen, der es zum Kampf gegen Deutschland zwingen könnte. In Rom ist man naturgemäß nicht sehr erbaut davon, daß Ungarn die Schwenkung nicht mitmachen will, die man selbst vollzogen hat. Man hat deshalb dem österreichischen Bundeskanzler Schuschnigg die Aufgabe zugedacht, zwischen Rom und Budapest zu vermitteln und die Ungarn zu Zugeständnissen zu veranlassen. Zu diesem Zweck wird Schuschnigg mit Mussolini zusammentreffen und ein Konzert der Wiener Philharmoniker in Florenz gibt den gewünschten Anlaß für diese Reise Schuschniggs. Aber auch der österreichische Bundeskanzler dürfte wohl gewisse österreichische Wünsche vorbringen, denn selbst in Wien mehren sich jetzt die Stimmen, die Kritik an dem geplanten Nichteinmischungspakt üben und die gegenüber den sehr weitgehenden italienischen Wünschen betonen, daß die Österreicher Herren ihres Landes bleiben müßten. Auch bereitet die Habsburger Frage noch immer gewisse Schwierigkeiten, da man in Wien nach wie vor der Ansicht ist, daß sie eine innere österreichische Angelegenheit ist, in die sich niemand einmischen dürfe. Die Kleine Entente steht bezüglich der Rückkehr der Habsburger auf dem entgegengesetzten Standpunkt. Auf jeden Fall ist sehr beachtenswert, daß man jetzt schon wenige Tage nach der „vollen Übereinstimmung" in Venedig eine Sonderbesprechung mit dem österreichischen Bundeskanzler für erforderlich erachtet.

Rom möchte aber wohl auch auf die andere Seite einwirken, das heißt auf die Kleine Entente. Und so tauchen denn immer wieder Nachrichten auf, die von einem Besuch des südslawischen Ministerpräsidenten Jeftitsch in Italien sprechen. Einmal heißt es, daß Jeftitsch in Venedig mit Suvich zusammentreffen werde, dann aber spricht man auch davon, daß die Unterzeichnung des Vertrages zwischen Südslawien und dem Vatikan Herrn Jeftitsch Gelegenheit bieten würde, Mussolini in Rom aufzusuchen. Eine endgültige Vereinbarung ist aber noch nicht getroffen worden. Zunächst wird ja auch Jeftitsch an der morgen in Bukarest beginnenden Konferenz des Balkanbundes, also an einer Besprechung zwischen Griechenland, der Türkei, Südslawien und Rumänien, teilnehmen. Daß man hier den ungarischen und südslawischen Aufrüstungsplänen sehr großes Interesse widmen wird, wurde schon mehrfach betont. Am 14. d. M. folgt dann eine Konferenz der Kleinen Entente, also der Tschechoslowakei, Rumänien und Südslawien. Auch hier wird man sich gründlich mit der geplanten Donaukonferenz und ihren Plänen befassen, zumal man hier kein Interesse an einem Ausbau der italienischen Stellung in Österreich hat. Man sieht also, daß die Herren Diplomaten in Südosteuropa sehr tätig sind. Die Gegensätze sind aber nach wie vor sehr groß, und es ist nicht weiter verwunderlich, daß man selbst in Paris die Aussichten der geplanten römischen Donaukonferenz weniger zuversichtlich zu beurteilen beginnt.

Gesetz und Leistungen.

Die Neugestaltung des ganzen deutschen Lebens hat in die Gebiete des Rechts einen tiefen Einschnitt vollzogen. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat dem Reichsjustizminister Dr. Gürtner daher schon im November 1933 den Auftrag erteilt, ein neues Strafgesetz vorzubereiten und sich dafür mit den sachkundigsten Mitarbeitern zu umgeben. So ist die amtliche Strafrechtskommission entstanden, die sich wieder in mehrere Unterausschüsse gegliedert hat. Anfang 1935 konnte der erste Entwurf an die Reichsministerien geliefert werden. Fast zu gleicher Zeit sind die nationalsozialistischen Leitsätze für ein neues deutsches Strafrecht erschienen, die das Reichsrechtsamt der NSDAP. unter Leitung von Reichsminister Dr. Frank ausgearbeitet hat. Dem allgemeinen Teile des Strafrechtsentwurfes der amtlichen Kommission ist nun der „Besondere Teil" gefolgt, der von Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Staatssekretär Freisler der Presse übergeben wurde.

Die Probleme des Strafrechts und des Strafvollzuges haben jetzt eine andere Richtung erhalten, da der nationalsozialistische Staat auch auf diesem Gebiete eine eigene und neue Autorität zum Durchbruch bringt. Im Vordergrunde steht das Volk als Ganzes, das geschützt werden soll und das mit der Staatsführung und der staatlichen Ordnung eine unlösliche Einheit bildet. Daran anschließend folgt der Schutz der Volksgüter und der Arbeitskraft. Insbesondere werden die Verbrechen des Landes- und Hochverrats, alle Anschläge gegen den Wehrwillen, sowie der Verrat an der Volkswehr mit harten Strafen belegt. Aber auch in zahlreichen Einzelvorschriften, die das tägliche Leben betreffen, tritt der Wille des Gesetzgebers hervor, ein volkstümliches Recht zu schaffen.

Deutschland ist schon immer in den Fragen des Rechts und der Justiz ein Vorbild gewesen. Die deutsche Wissenschaft hat auch auf internationalem Boden mit anderen Kulturstaaten gemeinsam eine Arbeit leisten können, die von der Welt dankbar anerkannt wurde. Es ist deshalb kein Zufall, daß in diesem Jahre, vom 18. bis 24. August, der 11. Internationale Strafrechts- und Gefängnis-Kongreß, der seit 60 Jahren besteht, in Berlin tagen wird.

✣

Die deutsche Justiz leistet der deutschen Landwirtschaft einen besonderen Dienst dadurch, daß sie ungefähr 1000 Assessoren zur Verfügung stellte, um das Entschuldungsverfahren des landwirtschaftlichen Grundbesitzes möglichst innerhalb Jahresfrist zu erledigen. Diejenigen Betriebe, bei denen eine Entschuldung möglich ist, werden durch Vergleich mit den Gläubigern und mit Hilfe des Reiches saniert, während die Besitzer ihre Schuld an das Reich oder an dessen Kreditinstitute durch eine Rentenzahlung ablösen, die in der Regel 4½ v. H. erfordert und die Tilgung in etwa 40 Jahren ermöglicht.

Für die Leistungsfähigkeit der deutschen Landwirtschaft wird die zweite Jahresschau des Reichsnährstandes, die in Hamburg stattfindet, eine gute Übersicht bieten. Es wird sich vor allem zeigen, daß der Nährstand mit ganzer Kraft die Erzeugungsschlacht durchkämpft. Vor allem wird die große Übersicht der Landmaschinenindustrie den Beweis erbringen, daß die Methoden der Bodenbearbeitung auf der Höhe ihrer Aufgabe stehen. Dabei ist es von Bedeutung, daß auch im bäuerlichen Kleinbetrieb die Verwendung von land-

Kommt der abessinische Konflikt vor den Völkerbund?

Außenpolitische Anfragen im Unterhaus.

London, 8. Mai. Im Unterhaus wurden am Mittwoch mehrere außenpolitische Fragen zur Sprache gebracht. Außenminister Sir John Simon erwiderte auf eine Anfrage über den Stand der Luftpaktverhandlungen: „Die Angelegenheit wird keineswegs vernachlässigt. Ich möchte jedoch zur Zeit keine weitere Erklärung darüber abgeben."

Der Abgeordnete Sir Williams Davidson bat den Ersten Lord der Admiralität um eine Versicherung, daß die gegenwärtige Flottenstärke Englands „angesichts der kürzlichen Ereignisse in Deutschland" nicht weiter gemäß dem Vertrag von London verringert werde. Sir Bytes Mansell erwiderte, die öffentliche Erörterung dieser Frage sei unerwünscht, aber er habe sich seit langem ausführlich mit ihr beschäftigt. Als der Abgeordnete die weitere Versicherung wünschte, daß einige der zur Verschrottung bestimmten Kriegsschiffe als Begleitschiffe für Lebensmitteltransporte in Kriegszeiten beibehalten würden, erhielt er keine Antwort.

Im weiteren Verlauf der Fragezeit teilte Sir John Simon mit, daß die polnische Minderheitenfrage während des Besuches von Großsiegelbewahrer Eden in Warschau nicht erörtert worden sei. Sir John Simon sagte ferner, er glaube, daß der italienisch-abessinische Konflikt in diesem Monat vor den Völkerbund kommen werde. Eine andere Anfrage über die politische Lage in Tanger beantwortete Sir John Simon dahin, daß die englische Regierung mit dem gegenwärtigen Zustand in Tanger unzufrieden sei, daher würden zur Zeit Schritte unternommen, um an die anderen Unterzeichnerstaaten der Konvention von 1923 über die Organisation des Tangerstatuts heranzutreten.

Lavals Moskaureise.

Die letzten diplomatischen Besprechungen in Paris.

Paris, 8. Mai. Außenminister Laval hatte am Vorabend seiner Warschauer und Moskauer Reise eine ganze Reihe wichtiger diplomatischer Besprechungen. Er empfing zunächst den italienischen Botschafter in Paris, der ihn wahrscheinlich über den Ausgang der Konferenz von Venedig unterrichtete. Anschließend hatte er eine Unterredung mit dem polnischen Botschafter Chlapowski über seinen Warschauer Besuch, und schließlich mit den Gesandten Griechenlands und Südslawiens. Laval empfing außerdem den Apostolischen Nuntius.

Potemkin als Vorreiter.

Moskau, 8. Mai. Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch des französischen Außenministers Laval in Moskau, ist, wie die amtliche sowjetrussische Telegraphenagentur meldet, der Sowjetbotschafter Potemkin aus Paris am Mittwoch nach Moskau abgereist, um an den Empfangsvorbereitungen teilzunehmen.

Beigelegter Zwischenfall.

Paris, 8. Mai. Nachdem sich fast sämtliche französischen Informationsblätter mit den Zeitungen solidarisch erklärt haben, denen die sowjetrussische Botschaft in Paris die Einreisegenehmigung für ihre Berichterstatter anläßlich der Moskauer Reise Lavals verweigert hatten, teilt der „Temps" jetzt mit, daß der Zwischenfall durch Gewährung des Visums geregelt sei.

Mutterland und Dominien.

Unterhauserklärung Macdonalds über die Londoner Besprechungen.

London, 8. Mai. Angesichts der verschiedenen und zum Teil widersprechenden Mutmaßungen über den Verlauf der zur Zeit in London stattfindenden außenpolitischen Besprechungen zwischen dem englischen Kabinett und den Ministerpräsidenten der Dominien, sah sich Macdonald veranlaßt, am Mittwochnachmittag im Unterhaus eine Erklärung abzugeben.

Der Ministerpräsident wies auf die in einigen Morgenzeitungen veröffentlichten Berichte hin, wonach man vereinbart habe, daß die englische Regierung in Zukunft schnelle außenpolitische Entscheidungen treffen könne, ohne vorher mit den Dominien Rücksprache zu nehmen. Es sei äußerst bedauerlich, daß in einer für das Vertrauen und die Verständigung im englischen Weltreich so wichtigen Frage derartige völlig unbegründete und schädliche Behauptungen aufgestellt würden. Es sei gänzlich unwahr, daß eine Änderung der gegenwärtigen Verantwortlichkeit und außenpolitischen Verpflichtungen der Dominien erörtert oder erwogen worden sei. Dieser Gegenstand sei überhaupt in keiner der Sitzungen erwähnt worden. Die englische Regierung halte energisch an den auf den verschiedenen Weltreichkonferenzen niedergelegten Grundsätzen für das System der Konsultation über Vertragsverhandlungen und die Führung außenpolitischer Angelegenheiten im allgemeinen fest. Diese Grundsätze, die in einem Bericht der Weltreichkonferenz von 1930 niedergelegt worden sind, seien durchaus anerkannt und ihre Anwendung sei unbestritten. (Beifall.) Es sei — besonders für die öffentliche Meinung in den Dominien von allergrößter Bedeutung, daß über das gegenwärtige System keine falsche Auffassung vorherrsche.

Die fraglichen Klauseln lauten wie folgt: „Jede in Verhandlungen stehende Regierung S. M. soll die anderen Regierungen S. M., falls diese interessiert sind, unterrichten und ihnen Gelegenheit zur Mitteilung ihrer Ansichten geben, wenn sie glauben, daß ihre Interessen berührt werden können. Jede Regierung S. M. sollte nach Erhalt solcher Informationen irgendwelche Ansichten mit angemessener Schnelligkeit äußern. Keine der Regierungen kann irgendwelche Schritte tun, die die anderen Regierungen S. M. in irgendwelche aktive Verpflichtungen ohne deren endgültige Zustimmung verwickeln könnten."

wirtschaftlichen Maschinen in ständiger Zunahme begriffen ist und damit dem Bauern sein großes Tagewerk erleichtern wird.

✣

Der Gedanke der Schulung aller Volkskräfte zur höchstmöglichen Leistung gehört zur allgemein gültigen Erkenntnis. Zur Leistung soll aber auch die Gesinnung treten, die vom nationalsozialistischen Geiste erfüllt ist und alle Glieder unseres Volkes mit einem festen Bande umschließt. Daß der Staat dabei besonders an die Schulung seiner Beamtenschaft denkt ebenso wie an die Heranbildung der Jugend, versteht sich von selbst. Staatssekretär Dr. Lammers hat als Führer des Reichsverbandes Deutscher Verwaltungsakademien auf diese Gedankengänge hingewiesen und betont, daß bei der Besetzung besonders schwieriger Stellen und bei Beförderung die Leistung entscheidend ist. Er hat auf den Wandel hingewiesen, der sich durch die Neuordnung weiterer Rechtsgebiete auf fast allen für den Beamten wichtigen Wissensgebieten vollzogen hat. So hat die erbbiologische Gesetzgebung und das neue Bauernrecht ganz neue Fachgebiete entstehen lassen.

✣

Ein bedeutungsvolles Zeichen von Kulturwillen des deutschen Volkes und seiner Führung war auch die Jahrestagung des Deutschen Museums in München, die vom bisherigen Vorsitzenden, Kommerzienrat Röchling geleitet wurde. Reichsminister Rust konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Reichsregierung zwei Millionen RM. zum Ausbau dieses von Oskar von Miller geschaffenen Werkes zur Verfügung stellte.

Der englische König dankt.

Das Antwort-Telegramm an den Führer.

Berlin, 8. Mai. Der König von England hat das Glückwunschtelegramm des Führers und Reichskanzlers mit einem Telegramm erwidert, welches in Übersetzung wie folgt lautet:

„Ich danke Ihnen, Herr Reichskanzler, aufs wärmste für die Glückwünsche, die Sie so freundlich waren, mir gelegentlich meines silbernen Jubiläums in Ihrem eigenen Namen und im Namen des deutschen Volkes zu übermitteln. Ich bin Ihnen besonders dankbar für Ihre freundliche Erwähnung meiner Bestrebungen und der Bestrebungen meiner Regierung im Interesse des Friedens. Die Sache des Friedens liegt mir sehr am Herzen und ist das ständige Ziel, das meine Regierung vor Augen hat. Ich erwidere Ihre guten Wünsche für den Erfolg dieser Sache und vertraue darauf, daß ich damit nicht nur die Gesinnung meines eigenen Volkes, sondern die der ganzen zivilisierten Welt zum Ausdruck bringe. (gez.) Georg R. I."

Feierlicher Empfang im St.-James-Palast.

London, 8. Mai. König Georg empfing am Mittwoch im Thronsaal des altehrwürdigen St.-James-Palastes die diplomatischen Vertreter der ausländischen Mächte und die Abgesandten der britischen Dominien und Kolonien, um ihnen und damit der Welt für die Glückwünsche zu seinem silbernen Regierungsjubiläum zu danken.

Der Empfang begann mit einer Ansprache des brasilianischen Botschafters de Oliveira als Dayen des diplomatischen Korps. In seiner Antwort sagte König Georg unter anderem, er und die Königin seien tief gerührt durch die Wärme und Aufrichtigkeit der Glückwünsche des diplomatischen Korps. „Es ist eine Freude für mich, und, wie ich hoffe, ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft, daß Abgesandte aus jedem Teil des Erdballes heute hier in Freundschaft und Vertrauen versammelt sind. Ich bete zu Gott, daß die Einmütigkeit, die sie heute an dieser Stelle zusammengebracht hat, ein Sinnbild eines dauerhaften Friedens in der gesamten Welt sein möge."

Dann begrüßten die vier Ministerpräsidenten der britischen Dominien Kanada, Australien, Südafrika und Neuseeland den Monarchen mit kurzen Ergebenheitsadressen. Der australische Ministerpräsident Lions erklärte unter anderem: „Australien liegt weit entfernt von den Gestaden Englands, aber unsere Ergebenheit gegenüber der Krone und der Person Eurer Majestät wird durch die Tausende von Meilen von Land und See, die uns von Euch trennen, nicht verringert". In seiner Erwiderung erklärte der König unter anderem: „Wir grüßen die Ministerpräsidenten der Dominien, die jetzt gleichberechtigte Partner im englischen Weltreich sind, in unserer gemeinsamen Heimat. Wenn Sie zurückkehren, nehmen Sie bitte jeder zu seinem Volk eine Botschaft der Zuneigung zu allen Mitgliedern dieser großen Familie mit, deren Oberhaupt ich mit soviel Stolz und Dankbarkeit bin. Mit gesundem Menschenverstand und Vertrauen als Schild und Panier, haben wir trotz mancherlei Schwierigkeiten unsere Erbschaft der Freiheit für die Einzelperson sowohl als auch für unsere vielen Rassen erhalten. Die zahllosen und unsichtbaren Bande des Gefühls und der Überlieferung, die uns verreinigen, sind fein gesponnen, aber viele Fasern machen ein starkes Band, um uns in Zeiten des Unglücks zu verbinden. Es ist mein Gebet und mein fester Glaube, daß dieses geistige Band sich auch als das Band des Friedens erweisen möge."

Die Ergebenheitsadresse vom Parlament einstimmig angenommen.

London, 8. Mai. Beide Häuser des englischen Parlaments nahmen am Mittwoch einstimmig die Ergebenheitsadresse an, die sie am Donnerstagvormittag in der Westminster-Hall dem König anläßlich seines 25jährigen Regierungsjubiläums überreichen werden. In einer langen Rede bezeichnete Ministerpräsident Macdonald den König als einen sehr menschlichen Souverän, der von den Herzen seines Volkes Besitz ergriffen habe. Macdonald sagte unter dem Beifall des Hauses: „In der Welt um uns haben wir Kronen wanken und stürzen sehen, wir haben Volksfreiheit und repräsentative Einrichtungen zerbrechen sehen. Uns aber ist es gelungen, ohne Zersetzung fortzuschreiten und ohne Revolution unsere Jugend zu erneuern." Lauten Beifall riefen auch die Worte Macdonalds hervor, daß die englische Krone ein Band der dauernden Einigkeit zwischen England und den englischen Dominien sei. Auch der arbeiterparteiliche Oppositionsführer Lansbury schloß sich der Ergebenheitsadresse an und erklärte unter Beifall: „Die englische Verfassung funktioniert, und die Volksmassen gewinnen mehr und mehr die Anerkennung des Rechtes, sich an der Zukunft dieses Landes zu beteiligen." Lansbury sagte, daß er auch keine klassenkämpferischen Gründe gegen den König anführen könne; denn die Königsfamilie habe durch ihr Verhalten zur Beseitigung der Klassenunterschiede beigetragen. Auch der liberale Führer, Sir Herbert Samuel, und die „Vater des Unterhauses" Lloyd George, begleiteten die Adresse mit herzlichen Glückwünschen für das Königspaar.

✣

Lordsiegelbewahrer Eden ist von seiner Krankheit, die er sich bei seiner Rundreise durch Europa zugezogen hatte, nunmehr völlig genesen. Er wird am Montag seine Tätigkeit im Foreign Office wieder aufnehmen.

Schallplattenindustrie auf falschem Wege.

Seit Montag haben die deutschen Rundfunksender ihre bisherigen Schallplattensendungen durch gute Unterhaltungs- und Konzertmusik ersetzt, die von der Millionenzahl der Hörer und nicht zuletzt auch von ausgesprochenen Schallplattenliebhabern mit Zufriedenheit und Genugtuung aufgenommen wird, umsomehr, als man die klare Frontstellung des deutschen Rundfunks gegen ein von jüdischer Hand angezetteltes Manöver begrüßt. Zur wirtschaftlichen Seite des sogenannten Schallplattenkrieges liegt inzwischen eine beachtenswerte Ausführung in der „Deutschen Volkswirtschaft" vor, in der es u. a. heißt: „Der Rückgang des Plattenumsatzes, der z. B. von 30 Millionen Stück im Jahre 1929 auf etwa 8 Millionen Stück im Jahre 1933 sank, ist wohl nur zum allergeringsten Teile auf die „gewerbliche" Verwendung von Schallplatten zurückzuführen, sondern liegt in der technischen Revolution begründet, die die Entwicklung des Rundfunks auf dem gesamten Gebiet der Elektroakustik hervorgerufen hat. Die Schallplattenindustrie hat also eine falsche Frontstellung: nicht die Rundfunksendung ist ihre Gegnerin, sondern die Rundfunkindustrie, mit der sie auch lange gekämpft hat und sich jetzt mehr und mehr zu verständigen sucht. Sie hat früher nur die übermäßig ausgedehnte Sendung von Schallplatten im Rundfunk beanstandet und in dieser Übertreibung wohl auch mit Recht eine Gefährdung ihres Absatzes erblickt; den Vorteil der Propaganda aber, der ihr aus der Schallplattensendung erwuchs, in dem mehrfach verlängerten Abkommen zwischen Industrie und Rundfunk vom Jahre 1931, das die Sendungen auf zwei Stunden täglich beschränkte, anerkannt. Die Plattenindustrie hat damals die Propaganda durch den Rundfunk so hoch veranschlagt, daß sie als Gegenwert die kostenlose Wiedergabe der Platte gestattete. Wenn man jetzt die „gewerblichen" Vorteile des andern (Rundfunk) gegen den eigenen Vorteil der Propaganda stärker in den Vordergrund schiebt, so scheint die Schallplattenindustrie dieses unwägbare Moment der Werbung heute etwas zu einseitig nur als einen Posten in der Rentabilitätsrechnung anzusehen, und das in einer Zeit, in der das Geschäft nach den eigenen Berichten der Industrie sich zu heben beginnt.

Es ist bei der gegenwärtigen Lage der Schallplattenunternehmen verständlich, wenn sie jede Möglichkeit wahrnehmen wollen, ihre Einnahmen zu erhöhen, um ihrer Gefolgschaft die Arbeitsplätze zu erhalten oder sie noch zu vermehren. Allerdings darf man nicht aus der Zunahme der Rundfunkhörer rein rechnungsmäßig auf eine erhöhte Leistungsfähigkeit des Rundfunks gegenüber industriellen Forderungen schließen, denn die Aufgaben des Rundfunks sind heute ganz andere und umfassendere als in den Systemzeiten. Der Rundfunk darf deshalb in der Wahrnehmung seiner großen öffentlichen, kulturellen und staatspolitischen Aufgaben nicht beengt werden durch übertriebene Forderungen einer Industrie, die in den Jahren der Hochkonjunktur mit ihren Einnahmen sehr großzügig verfahren ist."

Arbeitstagung evangelischer Kirchenführer.

Unter Leitung des Reichsbischofs.

Berlin, 8. Mai. Am Sitz der Reichskirchenregierung versammelten sich unter der Leitung des Reichsbischofs am Freitag evangelische Kirchenführer zu einer Arbeitstagung. Nach einem Referat von Professor Dr. Witte über Ziele und Bestrebungen der neuheidnischen Bewegungen verlas der Reichsbischof ein an die Gemeinden gerichtetes Wort, in dem er gegenüber diesen Bestrebungen zu einer würdigen, dem besonderen Wesen der evangelischen Kirche entsprechenden Haltung auffordert. Im weiteren Verlauf der Arbeitstagung wurden nach längerer von gegenseitigem Vertrauen getragener Aussprache die entscheidenden kirchlichen Fragen, in besonderer Weise die künftige Gestaltung des Frauenwerks der Deutschen evangelischen Kirche behandelt.

Bewegung und Staat.

10 v. H. der freiwerdenden Beamtenstellen für alte Kämpfer.

Berlin, 8. Mai. Der Führer und Reichskanzler hat angeordnet, daß im Rechnungsjahr 1935 von den im Dienste des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie der Körperschaften des öffentlichen Rechts freiwerdenden planmäßigen Beamtenstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes 10 v. H. mit solchen für die betreffende Laufbahn geeigneten Nationalsozialisten zu besetzen sind, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben.

Reichsbauernführer Darré

entstammt artgleichem, nordisch-germanischem Bauerntum. Annahme französischer Abstammung nicht haltbar.

Berlin, 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Stabsamtsleiter beim Reichsbauernführer, Dr. Hermann Reiche, teilt in der organisationsamtlichen NS.-Landpost mit, daß gelegentlich immer wieder die Annahme einer nordfranzösischen Herkunft der Familie Darrés auftauche. Auch in seiner 1933 erschienenen Lebensgeschichte „Reichsbauernführer Darré" habe er auf Grund der damals in der Familie vorliegenden Überlieferungen diese Herkunft angenommen. Bereits in seiner bekannten Rede in Starkow im vorigen Jahre habe der Reichsbauernführer selbst davon Mitteilung gemacht, daß sich die Annahme der französischen Abstammung als nicht haltbar erwiesen habe. Vielmehr habe sich durch amtliche Überprüfung ergeben, daß die Vorfahren Darrés pommersche Freibauern gewesen sind. Der Urgroßvater wurde Soldat, da der Freibauernhof des Geschlechts dem Bauernlegen des pommerschen Großbesitzes zum Opfer gefallen war. Ein seltsames Schicksal habe den Urenkel R. Walter Darré dazu ausersehen, im Erbhofgesetz die Voraussetzung dafür zu schaffen, daß das damals am Bauerntum geschehene Unrecht heute unter Adolf Hitler wieder gutgemacht werden könne. Dr. Reiche weist noch darauf hin, daß das pommersche Freibauerngeschlecht Darré sich auf norwegischem, schwedischem, niedersächsischem und kernschwäbischem Bauernblut bilde, sodaß der Reichsbauernführer die Erbmasse artgleichen, nordisch-germanischen Bauerntums in seinem Blut vereint.

Die Verhaftung des Vikars R. aus Kirchhundem.

Zum Mord an dem Arbeitsdienstmann Koch.

Dortmund, 8. Mai. Die Staatspolizeistelle Dortmund teilt mit: Bei dem im Zusammenhang mit dem Mord an dem Arbeitsdienstmann Koch genannten Geistlichen handelt es sich nicht, wie einzelne Zeitungen berichtet haben, um den Ortspfarrer, sondern um den Vikar R. aus Kirchhundem. Gegen R. schwebten bereits seit einiger Zeit Ermittlungen wegen seiner unerhörten Hetze gegen Staat und Bewegung. Auf Grund des erdrückenden Beweismaterials ist gegen R. am 6. Mai 1935 richterlicher Haftbefehl ergangen.

Italien wirft Abessinien Vertragsbruch vor.

„Zustand der Bedrohung und aktiver Feindseligkeit."

Rom, 8. Mai. Die Genehmigung des Voranschlages für das Kolonialministerium und die Haushaltsrede des Staatssekretärs Lessona werden von der gesamten Presse groß aufgemacht. In den Stellungnahmen der römischen Blätter wird übereinstimmend gegen Abessinien der Vorwurf der Nichteinhaltung des Freundschaftspaktes vom Jahre 1928 erhoben. Das halbamtliche „Giornale d'Italia" sagt, in ganz Abessinien werde gegen Italien mobilisiert; die in beschleunigter Form erfolgten großen Rüstungslieferungen, von denen man nicht genau wisse, mit welchen Mitteln und Krediten sie den verschiedenen Lieferanten bezahlt werden, stammten — so behauptet „Giornale d'Italia" — aus allen Ländern. Italien könne nicht weiter zulassen, daß sich in den Grenzgebieten seiner Kolonien ein Zustand der Bedrohung und aktiver Feindseligkeit verewige. Abessinien sei sowohl gegenüber Italien als gegenüber dem Völkerbund vertragsbrüchig. Die abessinische Frage müsse daher auch als europäisches Problem betrachtet und gelöst werden.

Regierungserklärung im spanischen Parlament.

Im Zeichen sozialer Gerechtigkeit.

Madrid, 8. Mai. Das spanische Parlament trat Mittwochnachmittag nach fünfwöchiger Pause wieder zusammen. Das neue Kabinett stellte sich mit einer Regierungserklärung vor, die vom Ministerpräsidenten Lerroux verlesen wurde. Darin wird der unbedingte Wille zur Durchführung der großen nationalen Aufgaben betont. Zur Wiederherstellung der sozialen und wirtschaftlichen Ruhe und Ordnung im Lande beabsichtige die Regierung in erster Linie die energische Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, ferner die Neuregelung der Gemeindeverwaltungen durch Wahlen im Herbst, dann die Schaffung eines Pressegesetzes und die Ordnung des Haushaltsplanes. Die Arbeit solle im Zeichen sozialer Gerechtigkeit stehen. Als Endziel der neuen Regierung wird die Verfassungsänderung bezeichnet.

Das Parlament sprach der Regierung mit 189 Stimmen des Regierungsblocks gegen 22 Stimmen der anwesenden Linken das Vertrauen aus.

Von brasilianischer Seite war zur Beilegung des Chaco-Streits angeregt worden, daß die Außenminister Paraguays und Boliviens in Rio de Janeiro, also auf neutralem Boden, zu Vorbesprechungen über einen Friedensschluß zusammenkommen. Paraguay hat dieser Anregung nunmehr grundsätzlich zugestimmt. Die Regierung erwartet jedoch, daß die Einladung von den Mächten ausgeht, die als Vermittler zwischen den beiden Staaten tätig sind.

Nicht ein einziges Abkommen unterzeichnet.

Schlußbericht der baltischen Konferenz.

Kowno, 9. Mai. Der litauische Außenminister Lozoraitis, der lettische Vizeaußenminister Munters und der estnische Außenminister Seljamaa, die bekanntlich zu einer Außenminister-Konferenz der baltischen Staaten in Kowno zusammengekommen waren, empfingen am Mittwochabend die Presse, um sie von dem Ergebnis der Konferenz in Kenntnis zu setzen. Sie gaben ihrer Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Konferenz, die völlig im Geiste des Friedens verlaufen sei, den baltischen Verband in der Zusammenarbeit bei aktuellen außenpolitischen Fragen einen Schritt weitergebracht habe.

Über den Abschluß der Konferenz bringt die litauische Telegraphenagentur einen längeren amtlichen Schlußbericht. Danach ist es auf der Konferenz auch nicht zum Abschluß nur eines einzigen Abkommens gekommen. Es wird lediglich festgestellt, daß die Bemühungen zur Sicherung des Friedens in Osteuropa, die anfänglich ihren Ausdruck in dem Gedanken des Ostpaktes gefunden hätten, fortgesetzt werden würden und daß die Anstrengungen der Mächte bisher insofern Ergebnisse gezeitigt hätten, daß die Mächte ihre Zustimmung zu dem Gedanken eines kollektiven und regionalen Sicherheitssystems ergeben hätten. Die drei Staaten seien bereit, ihre aktive und ehrliche Mitarbeit jeder Aktion zu leihen, die die Verständigung derartiger Sicherheitsgarantien in Osteuropa zum Ziele habe. Die drei Außenminister würden die Methoden ihrer Zusammenarbeit im Geiste des Völkerbundspaktes prüfen und vertiefen. Sie seien entschlossen, sich gegenseitig nach den Bestimmungen des Artikels 1 des baltischen Annäherungsabkommens vom 18. August 1934 politische und diplomatische Hilfe zu leisten.

Wie sieht der Zukunftskrieg aus?

Drei Stimmen zur gleichen Frage.

Der Entscheidungskrieg.

Die Frage, wie sieht der Krieg von morgen aus, die vor längerer Zeit der Italiener Rocca Morretta in einem Buche zu beantworten suchte, diese Fragen stellen sich überall immer wieder die Laien- und die militärischen Sachverständigen. Viel Druckerschwärze ist aufgeboten worden, eine ganze Literatur ist herangewachsen, die uns die Infanterie von morgen, die Generäle von morgen, Heere von morgen und ähnliches schildert. Die stattliche Reihe dieser Bücher wird jetzt vermehrt durch das Werk des italienischen Generals Visconti Prasca „Der Entscheidungskrieg". Mussolini selbst hat diesem Buche seine Anerkennung ausgesprochen und es als ein revolutionäres und auf den Ton der Zeit abgestimmtes Werk bezeichnet. Es ist deshalb dankenswert, daß der Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg, das Buch nunmehr in deutscher Sprache vorlegt. Der Krieg der Zukunft muß, das ist die entscheidende These, ein Entscheidungskrieg sein. In einer einzigen Offensive soll die Verteidigungsstellung des Gegners in ihrer ganzen Tiefe vernichtet, seine Zufuhren abgeschnitten und seine letzten Hilfsquellen zerstört werden. Es darf also nicht wieder dahin kommen, daß sich wie im Weltkrieg die Infanterie gegenüberliegt und daß selbst nach dem ungeheuerlichen Trommelfeuer doch eben wieder diese Infanterie sich noch in den Granattrichtern erhob und ihre Maschinengewehre den angreifenden Gegner niedermähten. Wie aber überwindet man dieses Maschinengewehr, dem auch jetzt im Chaco-Krieg das Minenfeuer nicht beizukommen vermochte, wenn es dem Trommelfeuer trotzte, wie ermöglicht man der Infanterie die Überwindung der letzten 200 Meter, diesen Raum, in dem eine Artillerieunterstützung nach früherem Muster nicht mehr möglich ist, diese blaue Zone, wie die Italiener sagen, nach dem blauen Band, an dem der Italiener die Kriegsauszeichnung trägt, die nur an Verwundete für Tapferkeit vor dem Feinde verliehen wird? Es ist beachtenswert, daß sich in dem ganzen Buche des italienischen Generals nichts von der Unterstützung der Infanterie durch Tanks findet, obwohl die Tankwaffe nach Auffassung anderer Staaten sehr wohl geeignet ist, die Infanterie auf ihrem Wege durch die entscheidende Zone zu begleiten. Visconti Prasca will der Infanterie selbst die Waffe geben, die die Maschinengewehre überwinden soll. Das Infanterieregiment muß, so sagt er, in der Lage sein, in einem Umfange Offensivfeuer zu entwickeln, der der Anzahl der Defensivfeuerwaffen entspricht, gegen die das Regiment eingesetzt wird. Die Infanterie soll also ein leichtes, wohl auf „geländegängigen" Maultieren zu transportierendes Geschütz erhalten, das man bis auf eine Entfernung von 1000 Meter an die feindlichen Maschinengewehre heranbringen kann. Infanterie und Artillerie sollen also gewissermaßen verschmolzen werden. Jedes Infanterieregiment soll daher ein viertes Kanonenbataillon erhalten, das ist der entscheidende Vorschlag des italienischen Buches, was natürlich nicht bedeuten soll, daß die Divisionsartillerie verschwindet, die nach wie vor ihre besonderen Aufgaben behält. Infanteristen, MG.-Schützen und Kanoniere sollen also zur Überwindung der „blauen Zone" zusammenwirken, aber dieses Zusammenwirken ist eben nach Visconti Prasca nur möglich, wenn alle in dem gleichen Verbande stehen. Man darf gespannt sein, ob das offizielle Italien aus diesem Vorschlag bestimmte Konsequenzen ziehen wird.

Luftkrieg — Zukunftskrieg?

Aber wird der kommende Krieg überhaupt noch auf dem Lande entschieden, oder fällt nicht vielmehr die Entscheidung in den Kämpfen der Luftflotte. Hauptmann a. D. Gandenberger von Moisy läßt diese Frage in seinem im Zentralverlag, Berlin, erschienenen Büchlein „Luftkrieg — Zukunftskrieg?" offen, wie er überhaupt sich von allen Phantasterein fernhält, aber in vorzüglicher Weise schildert, wie die Luftwaffe zu dem wurde, was sie heute ist. „Lagen die besten Leistungen der Jagdflugzeuge am Kriegsschluß bei einer Geschwindigkeit von 200 Stundenkilometer und einer Gipfelhöhe von 6500 Meter, so haben die heutigen Flugzeuge (allerdings nur Spezialmaschinen) bereits Höchstgeschwindigkeiten von 700 Stundenkilometer erreicht. Ist diese auch noch nicht für die praktische Verwendung z. B. im Jagdflugzeug brauchbar, so strebt die Geschwindigkeit von Höchstleistungsjagdeinsitzern wie die des englischen „High Speed Fury" bereits auf 500 Stundenkilometer zu und die Gipfelhöhe auf 13 000 Meter. Die Gipfelhöhe der Jagdflugzeuge gelangt damit an den Rand der Stratosphäre." Freilich ist auch die Wirkung der Flugabwehrkanonen ganz außerordentlich gesteigert worden. Ganz vorzügliche Flak-Kommandogeräte machen die Flaks für die Flugzeuge zu sehr viel gefährlicheren Gegnern als sie es im Weltkriege waren. Aber auf keiner Seite ist hier die Entwicklung abgeschlossen, Überraschungen aller Art sind durchaus möglich, denn gerade auf diesem Gebiete arbeiten die Techniker unermüdlich, wobei auch daran erinnert sei, daß erst dieser Tage Mussolini eine neue Stadt einweihte, die ein großes Versuchsfeld für die italienische Luftfahrt darstellt. In wenigen, aber inhaltsreichen Kapiteln, die noch durch ein sehr gutes Sachregister unterstützt werden, hat Gandenberger von Moisy von den Anfängen der Luftwaffe bis zum heutigen Aufbau und Gliederung der Luftstreitkräfte bei den anderen Mächten und bis zur Kampfführung des Luftkrieges hier alles das geschildert, was der Laie eigentlich über diese modernste aller Waffen wissen sollte.

Im Zwielicht.

Der interessierte Laie, der die Militärliteratur verfolgt, dem ist manchmal bei dieser Lektüre von alledem so dumm, als ging ihm ein Mühlrad im Kopf herum. Ihn mag ein Wort trösten, das Archivrat i. R. Soldau in der bekannten Zeitschrift „Deutsche Wehr" unlängst veröffentlichte und als dritte Stimme zum Thema des Zukunftskrieges hier wiedergegeben sein mag. „Die ganze militärische Welt", so heißt es in diesem ausgezeichneten Artikel, „steht inmitten eines Gärungsprozesses. Es ist alles Sturm und Drang, aber darin türmen sich Zweifel, ringen Anschauungen, man verwirft, was man eben aufgebaut, man glaubt heute klar zu sehen und tappt morgen wieder im Dunkel. Heute hat man die modernsten Flugzeuge, morgen sind sie veraltet. Eben haben 100 schwere Tanks am laufenden Band die Werkstätten verlassen und schon glaubt man, daß sie klein und schnell sein müssen. Kaum ist ein neues Geschütz eingeführt, als die Kunde kommt, daß auf der Gegenseite ein überlegenes ist. Man glaubt ein vortreffliches Reglement nach langwieriger Arbeit entwickelt zu haben, schon erscheint es abwegig oder gar unzeitgemäß. Mühsam hat man die Verlängerung der Dienstzeit durchgesetzt, schon zweifelt man, ob nicht dem länger dienenden Berufssoldaten die Zukunft gehört. Heute versucht man das System der Ausbildung von Spezialisten, morgen sorgt man sich um deren Ersatzmöglichkeit. Eben glaubt man mit der Ausrüstung modern zu sein und schon bewährt sie sich nicht. Kaum hat man die Kavalleriedivision restlos motorisiert, da erkennt man, daß es doch nicht ganz ohne Pferde geht. Man ringt um das Problem des Angriffs, macht den Infanteristen zum Allerweltssoldaten, der mehr als ein Dutzend Waffen beherrschen soll, man grübelt über die Nachrichtenübermittelung, über das Zusammenwirken der Waffen, um die Überwindung der letzten 200 Meter und um ungezählte Fragen mehr. Und so unscheinbar und bedeutungslos sie alle auf sich gestellt auch erscheinen mögen, so wachsen sie in der Gesamtheit zu dem beherrschenden Problem zusammen: Kann man der Schlacht und damit dem Kriege wieder jene Wege bahnende militärische Vernichtungsmöglichkeit klarer Entscheidung geben, die seit dem russisch-japanischen Kriege der Jahre 1904/05 allen Schlachten und Kriegen versagt geblieben ist? Niemand kann eine Antwort geben". So der Fachmann, der der Ansicht ist, daß man mit dem ganzen Kriegsgeschrei nur die Stimme des Gewissens und der Vernunft übertönen will, die Stimme, die da sagt, was der Papst in seiner Ansprache im Geheimen Konsistorium am 1. April ausführte: In den gegenwärtigen, außerordentlich schweren Zeiten muß ein Krieg auch materiell und physisch als unmöglich erscheinen.

Die Luftfahrtzusammenarbeit zwischen Frankreich und Italien.

Paris, 8. Mai. Luftfahrtminister General Denain startete, von zwei Flugzeugen begleitet, Donnerstagfrüh zum Flug nach Rom. Er wird von Sachverständigen für Militär- und Handelsluftfahrtfragen begleitet. Denain will in Rom eine Reihe wirtschaftlicher, militärischer und technischer Fragen mit den maßgebenden italienischen Stellen besprechen. So soll, nachdem bereits Vorarbeiten geleistet sind, die Grundlage für eine enge Zusammenarbeit Frankreichs und Italiens auf dem Gebiet der Handelsluftfahrt geschaffen werden, insbesondere für die Strecke Paris—Rom und für den Südamerikadienst. Auch die Frage der Überfliegung der verbotenen Zonen soll behandelt werden. Mit den militärischen Sachverständigen Italiens will General Denain das in Stresa in Aussicht genommene französisch-italienische Luftabkommen auf eine solide Grundlage stellen.

Wiesbadener Nachrichten.

Frühlingstage.

Wenn du für einige Wochen ans Bett gebunden warst, weil dich eine leidige Grippe oder eine hartnäckige Erkältung befiel, und du tritttst nun wieder genesen hinaus, so fühlst du: ein Wunder hat sich vollzogen. Heilende Sonne füllt die Straßen. Milde Luft weckte die Erde, lockte das junge Grün aus platzenden Knospen, ließ die ersten Blumen im noch spärlichen Gras der Wiesen, in den Vorgärten, auf den Balkonen erblühen. Die Kastanienbäume haben sich in den weißen rot überhauchten Blüst gehüllt und stehen wie angezündete Lichter in den Alleen. Die Hecken beginnen zu wachsen und zu wuchern; Vögel schlagen aus Baum und Busch.

Die Abende wehen zwar noch etwas kühl über die frisch aufgebrochene Erde der Äcker, auf denen schwarze Krähen in dichten Scharen aufgeskbert krächzen um mit hartem Flügelrauschen in den nächsten Acker einzufallen. Die Sonne sinkt als brennend geneigte Fackel in den Wolken unter. Die Nacht kommt mit funkelnden Sternen und bringt zuweilen noch starke Abkühlung. Aber die Morgen sind Trompetenstöße des nahenden Frühlings. Sie rufen stark und stärker in die Senken hinab, zu den Höhen hinauf. Die milde, kaum bewegte Luft furcht den Strom und steht flimmernd über den braunen Feldern, der jungen Saat. Blau spannt sich der Himmel in die atmende, duftig verschimmernde Ferne. Die Menschen, denen du begegnest, schreiten freier aus. Vor den Häusern sitzen die Alten und lassen sich von der Sonne bescheinen. Hoch im Zenit des Himmels steht die Sonne, und ihre Strahlen segnen das Land.

Muttertag 1935.

Wir können unserem Volke nicht besser dienen, als daß wir Mütter heranbilden, die sich ihrer Verantwortung für die Zukunft ihrer Kinder bewußt sind, die vertraut sind mit den Pflichten der Hausfrau und Mutter als Hüterin der Familie im nationalsozialistischen Staat.

Zu dieser Arbeit benötigen wir Mittel!

Zur Beschaffung wird am 10. und 11. Mai eine Sammlung von der NS.-Frauenschaft, dem Deutschen Frauenwerk und der NS.-Volkswohlfahrt durchgeführt.

Alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft und des Deutschen Frauenwerks beteiligen sich daran!

Keine darf fehlen!

Jede muß ihre ganze Kraft einsetzen, das Werk zu fördern.

„Das Ziel der weiblichen Erziehung muß unverrückbar die kommende Mutter sein", ruft uns mahnend der Führer zu.

Frauen von Stadt und Land, beweist ihm Eure Treue.

Heil Hitler!

gez. J. Brinkhoff
Gauamtsleiterin der NS.-Frauenschaft
und des Deutschen Frauenwerks.

Ein wichtiges Abkommen im Fremdenverkehr.

Einheitliches Preisangebot. — Ordnung im Beherbergungsgewerbe.

Ein für den Fremdenverkehr bedeutsames Abkommen, das in Zusammenarbeit mit dem Reichsausschuß für Fremdenverkehr und dem Bund deutscher Verkehrsverbände und Bäder zustande gekommen ist, wird von der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Beherbergungsgewerbe bekanntgegeben. Es handelt sich darum, die wünschenswerte Einheitlichkeit der Preisangebote und Aufnahmebedingungen der Beherbergungsbetriebe in gleichgearteten Fremdenorten herbeizuführen und durch Ausschaltung illoyaler und unklarer Werbemethoden auch eine der Leistung entsprechende Preisbildung zu sichern. Für das Zimmerpreisangebot sind einheitliche Grundsätze festgelegt worden. Darnach müssen die in der Werbung von dem Einzelbetrieb angekündigten

Preußisches Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Zum ersten Male: **„Katz im Sack"**. Die Geschichte eines Winter-Weekends von L. Szilagyi. Musik von Michael Eisemann.

Im Wonnemonat Mai werden wir mit Wintersport beglückt. Offenbar glaubt man den berüchtigten Eisheiligen Rechnung tragen zu müssen, die sich bereits recht unangenehm bemerkbar machen. Diese Operette kommt einem Film nachgeahmt, der ebenfalls in einem Winterkurort spielt und sich auf einer Verwechslung aufbaut. Dort hieß einer Prinz und wurde trotz aller Unwahrscheinlichkeiten für einen solchen gehalten, hier heißt er Fürst und ist in Wahrheit ein Zuschneider, dem sich infolge seines Namens fabelhafte Chancen eröffnen. Doch darum geht es diesmal nicht, sondern um die „Katz im Sack". Gemeint ist eine Unschuld vom Lande, Lieschen Müller. So heißt sie wahrhaftig und ihr Name ist gewiß nicht von Schauern des Abenteuerlichen umwittert. Deshalb muß ein guter Freund beauftragt werden, die „Katz im Sack" an einen ahnungslosen Sportsmann zu verkaufen, der die Liebe im Kilometertempo zu erledigen gewohnt ist und sich in eine Wolke von Benzinduft hüllt. Wie nun das Lieschen sich zur Sportsdame entwickelt, und umgekehrt der Rekordfahrer von seinen Benzinidealen buchstäblich die Nase voll bekommt, wie ihn plötzlich ganz unmoderne, sentimentale Heiratsgelüste anwandeln, das ist geschickt und witzig, gelegentlich vielleicht etwas zu breitspurig angelegt. Die Musik von Eisemann hat keine Eigenprägung, bewegt sich auf internationalen Jazzbahnen, ist aber recht flott und gelegentlich sogar geistreich, wie in der parodistisch gemeinten, orientalisch gefärbten Szene, die sich in einer „erlogenen Landschaft" abspielt.

Paul Breitkopf hatte als Spielleiter dieses Amüsierstückchen recht spritzig herausgebracht. Friedrich Schleim schuf eine Reihe wirkungsvoller Bühnenbilder. Erwähnt sei besonders die hochmoderne Halle des Sporthotels mit dem Ausblick in die sonnige, beschneite Winterlandschaft, und die phantastische, in einer Art chinesischem Stil ausgestattete Bar. Heinrich Hallreiser, dem wir höhere Aufgaben wünschen möchten, holte aus dieser Tanzteemusik heraus, was künstlerisch aus ihr herauszuholen war. Die von Arthur Sprankel entworfenen Tänze waren in ihrer orientalischen Stilisierung sehr wirksam.

Den stärksten Erfolg hatte Lilly Sedina als Lieschen Müller. Da war sie wieder ganz in ihrem Element, naiv und pikant zugleich. In ihrer Beschwipstheit übertrumpfte sie beinahe ihren Partner Axel Ivers, der in seinem drei Stunden ausfüllenden Sekttausch immer wieder neue Einfälle hatte. Übrigens gehörte er weniger zu Lilly Sedina als zu Marga Maner, der sangesfreudigen Mizi, die mit dem falschen, tanzlustigen Fürsten Arno Aßmann verheiratet werden soll. Hermann Doerter war wie stets der flotte Liebhaber, der die Wandlung des Kilometerfressers in den sich nach Seßhaftigkeit sehnenden Ehekandidaten glaubhaft zu machen wußte. Rühmend erwähnt sei Ottilie Gerhäuser als tyrannische Schwiegermama. Wie eine zweite Adele Sandrock schritt sie mit tragischem Pathos durch die Operette. Das vollbesetzte Haus spendete lebhaften Beifall.

W. W.

Aus Kunst und Leben.

* **Tilde Lipski.** (Zum 75. Geburtstag.) Am 10. Mai feiert Frau Tilde Lipski-Possin, die einstmals so gefeierte Naive und Schauspielsoubrette des Wiesbadener Hoftheaters, ihren 75. Geburtstag. Die ältere Generation, die sie noch aus der Glanzzeit ihrer Wiesbadener Bühnentätigkeit kennt, wird dem Urteil Rudolf Presbers beipflichten, der vor einiger Zeit schrieb: „Tilde Lipski war die beste Naive, die ich auf der deutschen Bühne gesehen habe." Einer alten und angesehenen Theatergeneration entstammend, kam sie im Jahre 1882 von Danzig nach Wiesbaden, wo sie durch ihr entzückendes Spiel bald alle Herzen des damals besonders theaterfreudigen Publikums gewann. Ihr Puck im „Sommernachtstraum", ihre Franziska in „Minna von Barnhelm", das mitreißende Lachen der Maria in „Was ihr wollt", um nur einige der Hauptrollen ihres weitgespannten Repertoirs zu nennen, bezauberten immer wieder durch die jugendfrische, lebendige Darstellungskunst und den Wohllaut ihrer Sprache. Im Jahre 1898 verabschiedete sie sich von der Wiesbadener Bühne als Toinette im „Eingebildeten Kranken", um ihrem Gatten, dem Theaterdirektor Possin, nach Eisenach zu folgen. In der gleichen Rolle gastierte sie nochmals im Jahre 1911 an der alten Stätte ihrer Triumphe. Tilde Lipski wohnt seit vielen Jahren wieder in Wiesbaden, und die alten Freunde ihrer Kunst wünschen ihr mit den herzlichsten Gratulationen einen noch recht langen Lebensabend.

* **Käthe Dorsch: „Himmel und Erde".** (Gastspiel im Frankfurter Neuen Theater.) Noch sind die Eindrücke von Käthe Dorschs „Jaga" kaum verwischt, so steht diese herrliche Komödiantin wiederum auf der Bühne des Frankfurter Neuen Theaters. Diesmal mit eigenem Ensemble, das von Ernst Legal vorstudiert wurde. Die Komödie von Jochen Huth „Himmel und Erde" beschäftigt sich mit dem Konflikt im Herzen einer sportbegeisterten Frau, die nicht recht weiß, ob sie sich für die Fliegerei oder für ihr Weibtum entscheiden soll. Die Frage, ob das neue Stück wirklich eine ergiebige Rolle für die Dorsch hergibt, die dem weitgespannten Ausdrucksbereich ihres Künstlertums entspricht, muß leider verneint werden. Wo sie sich entfalten könnte, muß sie sich mit Andeutungen begnügen. Daß die Dorsch selbst dem fadesten Text durch die Kraft ihrer Persönlichkeit Blut geben kann, weiß man. Daß gerade eine Schauspielerin ihrer Art in den Rollen Menschen und keine papiernen Konstruktionen vorfinden muß, weiß man ebenso. Was für ein „Gretchen" hätte Generalintendant Meißner, wenn er die Dorsch für die diesjährigen Römerberg-Festspiele verpflichten wollte. Neben der Dorsch konnten sich Harry Liedtke, Otto Schmöle (früher Neues Theater) und Charlotte Christann wieder in Erinnerung bringen. Der Regie hätte man manchmal einen etwas weniger derben Zugriff gewünscht. Käthe Dorsch wurde wiederum von ihrem Publikum begeistert gefeiert.

J. A.

* **Geheimrat Lexer bleibt im Staatsdienst.** Bei der Besichtigung der chirurgischen Klinik in München durch Reichsminister Rust wurde in einem Gespräch zwischen dem Minister und Geheimrat Lexer vereinbart, daß Professor Lexer auch über das 68. Lebensjahr hinaus im Dienste des Staates bleiben wird.

* **Emil Ertl †.** In Graz ist am Mittwoch nach längerem Leiden der österreichische Dichter Hofrat Dr. Emil Ertl im 76. Lebensjahr gestorben. Mit Emil Ertl ist einer der bekanntesten deutsch-österreichischen Schriftsteller dahingegangen. Seine Romantrilogie „Ein Volk an der Arbeit", bestehend aus den Romanen „Freiheit, die ich meine", „Auf der Weltwacht" und „Das blaue Gugukshaus" haben seinen Namen in allen deutschen Landen bekanntgemacht. Viel gelesen wurden auch seine Novellenbände. Ertl hatte erst am 11. März seinen 75. Geburtstag gefeiert.

Preise auch eingehalten werden. Die Preise sind alljährlich drei Monate von Saisonbeginn und bei Jahresbetrieben bis zum Jahresbeginn der örtlichen Organisation der Wirtschaftsgruppe zu melden, die die Einhaltung des Preisangebotes zu überwachen hat. Das Preisangebot erfolgt nach einem Mindest- und Höchstpreis pro Übernachtung, sowie nach Haupt- und Außersaisonpreisen. Die angekündigten Minimalpreise müssen so berechnet sein, daß mindestens 10 % der vorhandenen Zimmer, wenigstens aber zwei, zu diesem Preise vorhanden sind. Zuschläge sind nur für die Bedienungsgeldabläsung, die eine einheitliche Reichsregelung erfahren soll, und für besondere Leistungen wie Gepäcktransport, Botengänge usw. zulässig. Im Wettbewerb sind alle Methoden zu vermeiden, die mit dem Grundsatz von Treu und Glauben unvereinbar sind. Das sind unter anderem jede Propaganda, die der Wahrhaftigkeit entbehrt, oder die den Konkurrenten schädigt und herabsetzt, des ferneren alle Verstöße durch Zugabewesen, durch das Anreißertum oder sonstige illoyale Mittel der Bestechung zwecks Zuführung und Empfehlung von Gästen.

Zunahme des Fremdenverkehrs.

Der Fremdenverkehr im Deutschen Reich hat sich weiter günstig entwickelt. Im März d. J. wurden nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes in 441 wichtigen Fremdenverkehrsorten 8,7 % mehr Meldungen und 11,3 % mehr Übernachtungen als im März 1934 gezählt. Der Fremdenverkehr aus dem Ausland ist gegenüber dem März v. J. bei den Meldungen um 8,8 % und bei den Übernachtungen um 17,7 % gestiegen. Im ganzen Winterhalbjahr 1934/35 (Oktober bis März) waren in 400 wichtigen Fremdenverkehrsorten die Fremdenmeldungen um 15,4 % und die Fremdenübernachtungen um 18,8 % größer als im Winterhalbjahr 1933/34. Der in diesen Zahlen mit enthaltene Fremdenverkehr aus dem Ausland hat sich noch stärker erhöht, und zwar sind die Meldungen der Auslandsfremden um 24,3 % und ihre Übernachtungen um 28,8 % gestiegen.

An dieser allgemeinen Zunahme des Fremdenverkehrs ist auch Wiesbaden beteiligt. So belief sich die Zahl der vom 1. Januar bis 2. Mai 1935 gemeldeten Kurgäste und Passanten auf 29 556 gegen 25 846 in der gleichen Zeit 1934. Der Zugang beträgt damit 3710 Personen gleich 14,3 %.

Verkehrsunfallstatistik in Wiesbaden.

Eine traurige Bilanz. — Auf 100 Unfälle kamen 61 Verletzte.

Der moderne Verkehr bringt es mit sich, daß der Mensch ständig von Gefahren umlauert ist. Wer über die Fahrbahn geht, ohne nach rechts und links zu schauen, wer betrunken am Steuer sitzt und das Fahrzeug fährt, wer im dichten Verkehr mit seinem Fahrrad freihändig fährt, der ist nicht nur ein Verkehrssünder erster Klasse, sondern er macht sich auch noch strafbar dazu. Unverzeihlich ist es aber, wenn durch die Fahrlässigkeit eines Verkehrssünders ein Unfall entsteht und dadurch Menschen verletzt oder gar getötet werden.

Der Deutsche Gemeindetag hat soeben einen Jahresbericht über die Verkehrsunfälle in den deutschen Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern veröffentlicht. Von 91 Städten wurden fast 61 900 Personenschädigungen gemeldet. Rund 1600 Personen wurden in diesen Städten innerhalb Jahresfrist durch einen Verkehrsunfall getötet. Unter den Getöteten und Verletzten befanden sich sehr viele Kinder bis zu 15 Jahren. Die Ursache bei den Unfällen lag in 3 % am Fahrzeug, in 51,2 % beim Fahrer, in 11,6 % beim Fußgänger, in 9,9 % lag eine andere Ursache zu Grunde und in 24,3 % konnte die Ursache nicht ermittelt werden. Die Hauptursache der Verkehrsunfälle hat also in der Fahrlässigkeit des Fahrers seinen Grund, die darin liegt, daß immer wieder zu schnell und rücksichtslos gefahren wird. Überholungen an Kreuzungen oder in Kurven, vorschriftswidriges Einbiegen, oder Fahren auf der falschen Straßenseite sind weitere Ursachen der Unfälle. Bei den Fußgängern ist es durchweg die Unaufmerksamkeit, die zu Verkehrsunfällen führt.

Die Verkehrsunfälle nach Art des Unfalls in Wiesbaden umfassen nach dem vorliegenden Jahresbericht nur die polizeilich gemeldeten Unfälle. Die Gesamtzahl der Straßenverkehrsunfälle dürfte jedoch erheblich höher sein, da viele Unfälle aus Zusammenstößen mit Laternen, Bäumen, Mauern, Schranken usw. nicht erfaßt wurden, weil sie nicht bekannt wurden. Im Berichtsjahr 1933 wurden in Wiesbaden insgesamt 606 Straßenverkehrsunfälle gemeldet. Hiervon waren 421 Zusammenstöße mit Fahrzeugen untereinander, und in 33 Fällen mit feststehenden Objekten. Durch Schleudern, Brand, Achsbruch, Gabelbruch usw. entstanden 26 Einzelverkehrsunfälle von Fahrzeugen. Bei den 126 sonstigen Unfällen sind die Fälle von An- und Überfahren von Personen und Tieren, Unfälle beim Besteigen und Verlassen, oder Sturz vom Fahrzeug, in der Hauptsache also alle Personenbeschädigungen durch Fahrzeuge, erfaßt worden.

Die Kraftfahrzeuge verursachten die meisten Unfälle in unserer Stadt, zusammen mit den Fahrrädern. Die Erhebung verzeichnete in der Stadt Wiesbaden an den Verkehrsunfällen eine Beteiligung von 668 Kraftfahrzeugen insgesamt, davon waren 378 Personenkraftwagen, 99 Lastkraftwagen und 121 Motorräder. Die große Zahl der Fahrräder mit einer Beteiligung von 249 an den Straßenverkehrsunfällen bringt wieder mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck, welches Gefahrenmoment die Radfahrer im Straßenverkehr bilden. Durch bespannte Fahrzeuge entstanden 29 Unfälle. Die Gesamtzahl der an den Unfällen beteiligten Fahrzeuge betrug in unserer Stadt 1168.

Wenn auch die Zahl der Getöteten gegenüber dem Vorjahre etwas abgenommen hat, so haben dafür die Verletzten leider eine Zunahme erfahren. Im Jahre 1933 kamen in der Stadt Wiesbaden durch einen Verkehrsunfall 15 Personen ums Leben und 367 Personen wurden verletzt. Auf je 100 Verkehrsunfälle kamen demnach 2,5 Getötete und 60,6 Verletzte. Von den Getöteten waren im Städtedurchschnitt etwa die Hälfte Fußgänger, 2,5 Fahrzeugführer und etwa 1,10 Fahrgäste.

Aus der Arbeit der Kriminalpolizei.

Diebstahlschronik.

Am 27. April wurde in der Riehlstraße eine kleine, goldene Damenremontoiruhr mit goldenem Deckel gestohlen, auf dessen Rückseite sich eine einziselierte Schleife befindet. — In der Nacht zum 29. April wurden aus einer Baubude der Neubaustelle, Hindenburgallee 82, sieben Sack Schwarzkalk, ferner in der Schierteiner Straße ein gußeiserner Kanaldeckel, Durchmesser 26¼ Zentimeter und eine Hakenkreuzfahne, 50:75 Zentimeter groß, gestohlen. Etwaige Angaben über den Verbleib der gestohlenen Gegenstände erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 91. — Ein 16jähriges Mädchen fand hier Stellung bei einer Familie. Bei passender Gelegenheit stahl sie aus einer Handtasche eine wertvolle goldene Damenarmbanduhr. Die Uhr wurde wieder herbeigeschafft und der Eigentümerin zurückgegeben. Die Täterin war nach längerem Leugnen geständig.

Internationaler Dieb gesucht.

Gesucht wird der internationale Autodieb und Betrüger Alois Kumba, Kaufmann, 30 Jahre alt, 1.72 Meter groß, schlank, Haare und Augen braun, spricht englisch und holländisch. Trägt rotbraunen Anzug mit dunklen Dreistreifen, gelbliches Hemd mit weichem Kragen, braunen Hut mit runder Einbuchtung, dunkelbraune Schuhe. Meldungen erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 83/84.

Achtung! Photogeschäfte! Gerissener Betrüger!

Ein reisender Betrüger ist der Mechaniker und Monteur Wilhelm Josef Künstle, geb. 17. 3. 1901 zu Freiburg i. B. Er nennt sich auch Kern oder Schindler. Unter der Angabe, von seinem Chef, dem Baurat Rentz von der Reichsautobahn (RAB.), beauftragt zu sein, erschwindelt er sich optische Instrumente. Er legt zur Glaubhaftmachung seiner Angaben Formulare mit dem Stempel „Reichs-Auto-Bahn (RAB.), Berechnungsstelle Ost, Koblenz, Bismarckplatz 5" und einen weiteren aufgedrückten Stempel „Genehmigt" vor. So hat er in den letzten Tagen in Kreuznach mehrere Geschäftsleute geschädigt und eine „Leica-Kamera", Gehäuse Nr. 146 692, 211 163, Objektiv Nr. 227 051 und zwei Stoppuhren mit Chronographen Nr. 206 991, erschwindelt. Falls der Täter auch in hiesigen Geschäften erscheint, bzw. die Apparate zum Kauf angeboten werden sollten, wird gebeten, den nächsten Polizeibeamten oder die Kriminalpolizei, Zimmer 79, zu benachrichtigen.

Warnung vor einer Trickschwindlerin.

Vor einigen Tagen erschien bei einer Frau, die gerade einen Zivilprozeß führt, eine Frauensperson, die sich Sander nannte und erklärte, daß der Prozeßgegner irgendwo eine größere Geldsumme deponiert habe. Sie sei von einem Rechtsanwalt beauftragt, sich 20 RM. geben zu lassen, damit der Rechtsanwalt Schritte unternehmen könne, um den Anspruch der Prozeßbeteiligten zu sichern. Die angebliche Sander bekam auch 20 RM. ausgehändigt. Die Sander wird beschrieben: zirka 40—45 Jahre alt, zirka 1,60 Meter groß, blaß, dunkelbraune Haare, sie trug braunen Mantel und dunkelblaue Mütze. Ist diese Person auch an anderen Stellen aufgetreten? Zweckdienliche Mitteilungen über die angebliche Sander erbittet die Kriminalpolizei, Zimmer 77.

Gedenkt ihrer zum Muttertag und gebt eine Spende am 10. und 11. Mai. Kauft die Plakette des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk aus den Notstandsgebieten der Bayrischen Ostmark und Thüringen.

— **Die Kennziffer der Großhandelspreise** stellt sich im Monatsdurchschnitt April auf 100,8 (1913 = 100); sie ist gegenüber dem Vormonat (100,7) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 100,0 (plus 0,7 %), Kolonialwaren 84,0 (plus 1,6 %), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 90,9 (minus 0,4 %) und industrielle Fertigwaren 119,5 (minus 0,2 %).

— **Ein idealer Flurnachbar.** Kennen Sie Herrn Gregor Karbatschke? — Ach, das ist der Herr, der mit Ihnen den Flur teilt. — Ich kann Ihnen sagen, den hat Gott in seinem Zorn erschaffen. Aber er ist nicht allein; nein, es ist eine Familie, und einen Rattenkönig von Verwandten hat er obendrein. — Ach ja, jetzt entsinne ich mich, das ist ja der Herr, der neulich in einem Lesesaal Ruhe brüllte, dabei war doch eigentlich gar nichts da, was ihn stören konnte. Alle sahen ihn an, und er schaute aus, als sei er aus den Wolken gefallen. — Also ausgerechnet Herr Karbatschke hat um Ruhe. — Er brüllte es heraus. — Ja, das ändert die Sache, er ist einer von den Menschen, die annehmen, alle um ihn herum seien schwerhörig. Hören Sie, eben schimpft er mit seinem Sprößling. Gleich wird der Kalk von den Wänden fallen. Durch die Radiozwand war Herr Karbatschke mühelos zu vernehmen; erst als Frau Karbatschke den Rundfunkapparat anstellte, weil nun der „Fröhliche Nachmittag" seinen Anfang nehmen sollte, ging die Auseinandersetzung im „schmelzenden" Sopran einer Sängerin unter. Die letzten Worte, die wir vernahmen, aber waren diese: „Warum hast du deinen Aufsatz über die Lärmverhütungswoche noch nicht gemacht, du Schlingel? — Vater, entgegnete ein im Stimmwechsel sich mauserndes Organ, ich hatte Angst . . . — Angst, warum Angst: schrie Karbatschke. — Ich hatte Angst, dich zu beleidigen . . . Eine Ohrfeige klatschte. Doch dann sang die Sängerin.

— **30 Jahre Schiller-Denkmal.** Am 9. Mai 1905 anläßlich des 100. Todestages von Friedrich von Schiller fand die feierliche Enthüllung seines Denkmals am Staatstheater statt. Das Denkmal, das ganz aus karrarischem Marmor besteht, wurde von Professor Josef Uphues gefertigt. Der Dichter (Ganzfigur) führt den Griffel in der rechten Hand und schreibt in die Literaturgeschichte, die er in der Linken hält, unsterbliche Gedanken ein. Zu seinen Füßen sitzt die Idealgestalt der ernsten Dichtkunst „die Tragödie" mit dem Dornenkranz in der rechten Hand, den linken Fuß auf die Erdkugel gesetzt. An den Sockelseiten des Denkmals finden sich noch die Masken des Lustspiels und Schauspiels, auf der Rückseite steht folgende Inschrift: „Dem Dichterfürsten Fr. von Schiller in Liebe und Verehrung MDCCLIX—MDCCCV". Doch schon vor 1905 besaß Wiesbaden ein Schillerdenkmal, wenn auch nur in Gestalt einer überlebensgroßen Büste (Bronze) von Joh. Baptist Scholl dem Jüngeren (1818 in Mainz geboren, 1881 in Limburg gestorben), die 1866 auf dem damaligen Theaterplatz (jetzt Kaiser-Friedrich-Platz) aufgestellt worden war. Als jedoch das Kaiser-Friedrich-Denkmal am 18. Oktober 1897 dort enthüllt wurde, stellte man die Schillerbüste auf dem Platz vor der südlichen Rampe des Staatstheaters auf, wo sie bis 1905 — als das neue Denkmal eingeweiht wurde — stand. Später fand die Büste im Hof der Zietenschule Platz.

— **Die Wilhelmstraße,** der Mittelpunkt des Fremdenverkehrs unserer Stadt, hat durch die Umgestaltung des Reitweges in einen Parkplatz eine im Interesse des Verkehrs begrüßenswerte Neuerung erfahren. Auch die Gaststätten haben dem Zuge der Zeit Rechnung getragen und Erneuerungs- und Umbauarbeiten in Angriff genommen. So hat zum Beispiel das Café Europa den ersten Teil eines größeren Umbauprogramms durchgeführt und einen neuen Eingang geschaffen, der der gesamten Front des Unternehmens ein neues Gesicht gegeben hat. Die Anordnung des Eingangs ist glücklich gewählt und schafft auch im Innern des Cafés, in dem zur Zeit das bekannte deutsch-russische Orchester Lutschinuschka mit dem Meistergeiger und Dirigenten Peter Ronacher konzertiert, bessere Platz- und Übersichtsmöglichkeiten. Auch das Café Neu-Wien hat einen nötigen Umbau durchgeführt. Auch hier ist durch die Hinzunahme von Nebenräumen ein angenehmer Aufenthalt gesichert. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung und des Fremdenverkehrs ist es zu begrüßen, wenn sich unsere Gaststätten dem Charakter Wiesbadens als Weltkurstadt mehr und mehr anpassen.

— **Weinprobe.** Am 19. Juni 1935 findet im Paulinenschlößchen eine Versteigerung von 1934er Naturweinen statt. Es kommen zum Ausgebot: 15 Halbstück und 7 Viertelstück Neroberger aus dem Besitz der Stadt Wiesbaden; 19 Halbstück Grorodder Hertenberg, 15 Halbstück Schierteiner Hölle aus dem Besitz von Frau Josef Reichle Wwe., Hofgut Grorod; 2 Halbstück Dachsberg, je ein Halbstück Hölle,

---

* **Das staatliche Institut für deutsche Musikforschung.** Reichsminister Rust hatte im Februar d. J. auf einer Tagung der führenden Musikwissenschaftler Deutschlands, von der die Presse seinerzeit berichtet hat, den Plan bekanntgegeben, in Berlin ein staatliches Institut für deutsche Musikforschung zu errichten. Dieses Institut hat nunmehr, wiewohl es sich erst im Aufbau befindet, in dem Hause Klosterstraße 36 (Palais Creutz) seine Tätigkeit aufgenommen. Die feierliche Eröffnung ist für einen späteren Zeitpunkt in Aussicht genommen, wenn der noch längere Zeit erfordernde vollständige Ausbau des Instituts beendet sein wird. Reichsminister Rust hat dem Institut neben seinen allgemeinen Forschungsarbeiten vor allem auch die Aufgabe gestellt, die Herausgabe des „Erbes deutscher Musik" in die Wege zu leiten, das in Fortsetzung früherer Denkmalsveröffentlichungen das musikalische Vermächtnis der deutschen Vergangenheit zur Darstellung bringen und dem deutschen Volke erschließen soll. Mit der Leitung der Arbeiten des Instituts ist Prof. Dr. Max Seiffert bestellt worden, der schon das bisherige Rückeburger Institut für musikwissenschaftliche Forschung geleitet hatte und der als besonderer Kenner der alten Musik einen Namen besitzt.

* **Aufruf für eine Robert-Koch-Stiftung.** Der Reichstuberkuloseausschuß, dessen Leiter der Ministerialdirektor im Reichsministerium des Innern, Dr. Frey, ist, erläßt aus Anlaß des 25. Todestages Robert Kochs folgenden Aufruf: „Am 27. Mai 1935 jährt sich zum 25. Male der Todestag Robert Kochs. Sein Name ist in der Weltgeschichte der Gesundheitswissenschaft mit goldenen Lettern eingetragen. Uns Deutschen, deren Stolz und Ruhm er war, liegt es ob, sein Andenken in ganz besonderer Weise zu ehren. Das neue Reich, daß die deutschen Tugenden wieder überall wachgerufen hat, mahnt uns auch an die Pflicht der Dankbarkeit gegen einen der größten Wohltäter der Menschheit aus deutschem Blute. Diese Dankbarkeit soll uns zu einer Wiedererrichtung der Robert-Koch-Stiftung veranlassen, die ein Opfer der Inflation wurde. Unser Ruf ergeht daher an jeden deutschen Volksgenossen, vor allem an diejenigen, die mit dem Werk Robert Kochs in irgendeiner Weise verbunden sind, an alle, für deren wissenschaftliche Leistungen die Großtaten Robert Kochs grundlegend waren, und an alle behördlichen und privaten Stellen, denen Robert Koch auf dem Gebiete der Seuchenbekämpfung die Wege gewiesen hat. Helft uns, die Stiftung, die seinen Namen trägt, zu altem Glanz erstehen zu lassen, gebt uns die Mittel zu den Forschungen, die durch diese Stiftung ermöglicht werden sollen, damit die deutsche Wissenschaft den Platz in der Welt behaupten kann, den einst Robert Koch errungen hat. Spenden werden erbeten auf das Konto „Robert-Koch-Stiftung" bei der Reichskreditgesellschaft AG., Berlin W 8, Behrenstraße 21—22."

* **Pfalz- und Saar-Freilichtspiele 1935.** Das Programm der saarländischen und pfälzischen Freilichtaufführungen erfährt in diesem Jahre eine beträchtliche Erweiterung. Die reichswichtige Bühne in Queidersbach und das saarländische Freilichttheater in Gräfinthal wurden zu einer Spielgemeinschaft vereinigt. Queidersbach beginnt mit Goethes „Goetz". Freilichtaufführungen finden weiterhin statt in Breitfurt, Obermoschel und Otterberg. Wahrscheinlich wird auch die bei Bad Dürkheim gelegene Limburg in die Reihe der westmärkischen Aufführungsstätten mit einbezogen werden.

Bildende Kunst und Musik. Die Stadt Mexiko beging die Feier von Bachs 250. Geburtstag durch zahlreiche Veranstaltungen der öffentlichen und privaten kulturellen Körperschaften in den Schulen und im Rundfunk. Nach der „Allg. Musikztg." wurden die wichtigsten Konzertwerke Bachs in stark besuchten Konzerten vermittelt. Um die Organisation machten sich der Unterrichtsminister Tellez, der Direktor des Konservatoriums und die deutschen Vereinigungen und Chöre verdient. — Anläßlich einer internationalen Volksliederwoche in Antwerpen, auf der Lieder von zehn Nationen zu Gehör gebracht wurden, hatte der dem deutschen Volkslied gewidmete Abend weitaus den größten Erfolg. Die Münchener Lautensänger Helga Thorn und Oskar Besemfelder sangen altdeutsche und romantische Volkslieder zu zwei Lauten und die Bauernsänger Burda-Southeim-Vögele oberbayerische Lieder und Jodler zur Zither. — Das diesjährige zweitägige Jenaer Musikfest war Joh. Seb. Bach gewidmet. Den Höhepunkt bildete die Aufführung der Matthäuspassion durch die vereinigten Jenaer Chöre, die Weimarer Staatskapelle und die Gesangssolisten Karl Erb, Hermann Achenbach, Hans Jütgen Walter, Anny Quistorp und Lore Fischer. Dirigent war Universitätsmusikdirektor Professor Vollmann. Das Festprogramm wies weiterhin zwei Konzerte von Professor Edwin Fischer und seinem Kammerorchester und ein Orgelkonzert von Prof. Günther Ramin in der Stadtkirche auf.

Steinberg und Franz Riesling aus der Gemarkung Schierstein des Begirksbauernführers Landwirt Wilhelm Schäfer. Am Mittwoch war allgemeiner Probetag für die Kommissionäre und Interessenten. Der zahlreiche Besuch ließ ein starkes Interesse für die ausgebotenen Weine erkennen.

— **Schülerwettbewerb „Der rote Hahn".** Im Zusammenhang mit der in Dresden vorgesehenen Volksschau „Der rote Hahn" beabsichtigt das Hauptamt für Volkswohlfahrt in Zusammenarbeit mit dem Hauptamt für Erzieher in der Reichsleitung der NSDAP. die Durchführung eines Schülerwettbewerbes, der den gleichen Namen führen soll. Zweck und Ziel des Wettbewerbs ist es, die Schüler und Schülerinnen aller Altersklassen mit dem Abwehrkampf gegen Feuer vertraut zu machen. Aus jedem deutschen Gau werden die beiden besten Arbeiten prämiiert; die Preisträger erhalten eine freie Reise mit dreitägigem Aufenthalt in Dresden. Der Reichserziehungsminister hat seine Zustimmung zur Durchführung des Schülerwettbewerbs gegeben.

— **Klarstellung des Begriffes Mischehe.** Der Begriff Mischehe wird gegenwärtig in verschiedenem Sinne gebraucht. Während der Nationalsozialismus darunter die Ehe zwischen Menschen verschiedener Rassenzugehörigkeit versteht, wendet die Kirche diese Bezeichnung auf die Ehe zwischen Angehörigen verschiedener Konfessionen an. Der Reichs- und preußische Innenminister hat angeordnet, daß im behördlichen Verkehr das Wort Mischehe nur in dem Sinne zu gebrauchen ist, daß hierunter eine zu einer Rassemischung führende Ehe zu verstehen ist, das heißt eine solche, die zwischen einem Arier und einer Nichtarierin oder umgekehrt geschlossen wird.

— **Befugnis des Treuhänders der Arbeit.** Nach dem Gesetz vom 19. Mai 1933 ist der Treuhänder der Arbeit sowohl zu einer Ergänzung als auch zu einer authentischen Auslegung des Tarifvertrages befugt. Diese Befugnis erstreckt sich jedoch nur auf die Regelung der Arbeitsbedingungen, die durch den Tarifvertrag zulässig war, das heißt was die Einstufung der Gefolgschaft anbelangt, nur die typische Einordnung der im Betriebe vorkommenden Beschäftigungsarten in den Tarif. Die Entscheidung über die Einstufung bestimmter Einzelpersonen bleibt, weil dies in das Gebiet der Anwendung des Tarifvertrages fällt, den Arbeitsgerichten überlassen.

— **10 % Stellenvorbehalte für alte Kämpfer.** Das Gesetz über die Haushaltsführung im Reich bestimmt, daß im Rechnungsjahr 1935 freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfacheren mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder auch nicht im Wege der Versetzung usw. besetzt werden, zu mindestens 90 % mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden müssen. Wie der Reichs- und preußische Innenminister in einem auch an die Landesregierungen gerichteten Erlaß mitteilt, hat der Führer und Reichskanzler angeordnet, daß die restlichen 10 % dieser Stellen mit solchen für die betreffende Laufbahn geeigneten Nationalsozialisten besetzt werden, die bis zum 14. September 1930 ihren Eintritt in die Partei erklärt haben. Diese Maßnahme wird gleichmäßig auch im Dienste der Länder, der Gemeinden und Gemeindeverbände, sowie der sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts durchgeführt.

— **Zusammenschluß der Werbungsmittler.** Nachdem der Präsident des Werberates der Deutschen Wirtschaft neben den Anzeigenmittlern nunmehr auch die Bogenanschlagmittler zugelassen hat, ist der Reichsverband der Deutschen Anzeigenmittler E. V. beauftragt worden, alle zugelassenen Werbungsmittler zusammenzufassen und seinen Namen entsprechend zu ändern. In der am 4. Mai in Berlin abgehaltenen ersten Hauptversammlung des Reichsverbandes der Deutschen Werbungsmittler E. V. wurde der bisherige Vorsitzende des Reichsverbandes der Deutschen Anzeigenmittler E. V., Gustav Metzges, Mainz, wieder zum Vorsitzenden des Vorstandes gewählt.

— **Kampf dem Kitsch.** Auf Grund des Gesetzes zum Schutze der nationalen Symbole hat der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda wiederum einige Verkitschungen nationaler Symbole verboten. Von dem Verbot wird u. a. betroffen die Herstellung von Holzbackformen mit eingegrabenen Figuren, einen SA.-Mann und einen Reichswehrsoldaten darstellend, sowie die Herstellung von Räuchermännern, die SA.-Männer mit langer Tabakpfeife und beweglichem rechten Arm darstellten. Ebenfalls verboten wurden Emailleürschilder mit Hakenkreuz oder schwarz-weiß-roter Umrandung, die die Aufschrift zeigten: „Tritt ein du als Deutscher hier herein, so soll dein Gruß Heil Hitler sein!". Schließlich wurde eine schlechte Ausführung einer Büste des Führers in Bronze verboten.

— **Parteitagsfilm in der Schule.** Der Reichs- und preußische Erziehungsminister hat den Parteitagsfilm „Triumph des Willens" ungekürzt für die staatspolitischen Filmveranstaltungen in den Schulen zugelassen.

— **Preußisches Staatstheater.** Wegen Erkrankungen im Personal müssen die für Donnerstag und Freitag im Großen Haus vorgesehenen Vorstellungen geändert werden. Am Donnerstag gelangt außer Stammreihe statt „Polenblut" die Oper „Undine" zur Aufführung. Anfang 19½ Uhr, Ende gegen 22¾ Uhr. Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit. Am Freitag gelangt in Stammreihe 1 nicht „Vogelhändler" sondern die Operette „Polenblut" zur Aufführung. Auch zu dieser Vorstellung behalten die gelösten Eintrittskarten ihre Gültigkeit. Es wird aber besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die bereits für Donnerstag gelösten Karten nur für die Donnerstag-Vorstellung und die für Freitag gelösten Eintrittskarten nur für die Freitag-Vorstellung gültig sind.

— **Kurhaus.** Am Freitag wird unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder (vielfachen Wünschen entsprechend) ein Ausschnitt aus den „Nordischen Musiktagen" zum Vortrag gelangen, u. a. wird erstmalig die „Helios-Ouvertüre des dänischen Komponisten Karl Nielsen erklingen, die infolge Verlegung der Kundgebung der Deutschen Akademie in den kleinen Saal am vergangenen Sonntag nicht aufgeführt werden konnte. — Gleichzeitig wird ganz besonders auf das Nachtsinfonie-Konzert am Sonntag, 12. Mai 1935, hingewiesen. Das Städtische Kurorchester wird unter Leitung von Dr. Helmuth Thierfelder deutsche Musik über den Kurzwellensender nach dem Ausland spielen. — Der Reichssender Frankfurt hat bereits noch weitere Konzerte, die für die Kurstadt Wiesbaden von größter Bedeutung sind, Herrn Dr. Helmuth Thierfelder zugesagt.

Wiesbaden-Biebrich.

Die Eheleute Ludwig Spießersbach und Frau Liselotte, geb. Carl, Rathausstraße 76, begehen heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Seinen Urlaub verbringt der deutsche Junge in den Zeltlagern der Hitler-Jugend.

Rechtsschutz des Volkes.

Vorsicht bei Abschluß von Verträgen.

Auf Veranlassung des Reichsjustizministeriums wird nachstehende Warnung zur Aufklärung und zum Schutze des Volkes bekanntgegeben:

Wie die Praxis der Gerichte zeigt, kommt es vielfach nur deshalb immer wieder zu Prozessen, weil Verträge nicht mit der genügenden Sorgfalt, überlegt und tüchtig ohne schriftliche Form abgeschlossen werden. Wenn auch das Bürgerliche Gesetzbuch, abgesehen von einigen Ausnahmen bei Rechtsgeschäften von besonderer Wichtigkeit, im Interesse der Leichtigkeit des Verkehrs sich mit mündlichem Vertragsschluß zufrieden gibt, so kann dennoch jedem Volksgenossen in seinem eigensten Interesse zur Vermeidung von Streitigkeiten nur empfohlen werden, wichtige Verträge schriftlich abzuschließen.

Insbesondere ist folgendes zu beachten:

Der Inhalt eines Vertrages muß bestimmt und klar sein. Auch etwaige Nebenabreden, z. B. die Zusicherungen gewisser Eigenschaften der verkauften Ware müssen in dem Vertrag aufgenommen werden. Bei vorgedruckten Verträgen, wie z. B. Mietverträgen und bei der Ausstellung von Bestellzetteln achte man vor allem darauf, daß etwaige besondere Abmachungen, die nicht vorgedruckt sind, hineingeschrieben werden, und daß alles das, was aus dem vorgedruckten Text nicht gelten soll, gestrichen wird. In vorgedruckten Geschäftsbedingungen ist häufig die Rede davon, daß mündliche Abreden ungültig seien, oder daß das Eigentum vorbehalten werde, oder daß als Gerichtsstand und Erfüllungsort der Sitz der Lieferfirma vereinbart sei.

Hierzu sei bemerkt, daß solche vorgedruckte Verträge mit besonderer Sorgfalt durchgelesen werden müssen, wenn sich die Vertragsschließenden vor Schaden bewahren wollen. Vom Vordruck abweichende Zusicherungen seitens der Vertreter einer Firma müssen stets in den Bestellschein aufgenommen oder von der Lieferfirma bestätigt werden, um Gültigkeit zu erlangen.

Wenn ein Eigentumsvorbehalt gemacht ist, darf der Käufer vor vollständiger Bezahlung des Kaufpreises nicht über die Sache verfügen. Auch wird hier der geschäftlich nicht gewandte Käufer sich Aufklärung über die Eigentumsverhältnisse an den gekauften Sachen beschaffen müssen.

Die Bestimmung des Sitzes der Lieferfirma als Gerichtsstand und Erfüllungsort hat zur Folge, daß ein etwaiger Prozeß mit dieser Firma beim Gericht der Niederlassung dieser Firma zu führen ist. Dies erschwert den Käufern, ihr Vorbringen geltend zu machen und hat beim Fernbleiben des Käufers, wenn er nicht durch einen Prozeßbevollmächtigten vertreten ist, zur Folge, daß ein Versäumnisurteil gegen ihn erlassen wird, das sofort vollstreckt werden kann.

Es kann nicht genug vor dem Unterschreiben unverstandener oder ungelesener Geschäftsbedingungen gewarnt werden.

Ist die genaue Durchsicht der Geschäftsbedingungen in jedem Falle eine Notwendigkeit, so umsomehr in gewissen Fällen, in denen nichtfaire Geschäftsmethoden sich der „Geschäftsbedingungen" als eines Hilfsmittels bedienen.

Beim Abschluß von Mietverträgen sorge man als Mieter dafür, daß der durch Vereinbarung der großen Spitzenverbände der Vermieter und Mieter unter Mitwirkung des Reichsjustizministers zustande gekommene „Deutsche Einheitsmietvertrag" zugrunde gelegt wird. In diesem sind manche für den Mieter ungünstige Klauseln ausgemerzt worden.

Vorsicht ist auch geboten bei Geschäftskäufen. Nicht selten werden dabei vertragliche Zusicherungen über Umsätze gegeben, die nur allzuoft nicht stimmen. Hier empfiehlt es sich, Steuerbelege, Kassenstreifen oder dergl. sich vom Verkäufer vorlegen zu lassen, die eine Übersicht über die Umsatzverhältnisse ermöglichen.

Nicht selten sind gerade in letzter Zeit durch gewissenlose Vermittler Geschäfte neuerrichtet und an Leute verkauft worden, die über das Gesetz zum Schutz des Einzelhandels vom 12. Mai 1933 nicht im Bilde waren. Den Käufern wurden dann, wenn sie das Geschäft eröffnen wollten, auf Grund des Artikels 1, § 2 des Gesetzes die Genehmigung zur Eröffnung versagt oder die bereits eröffneten Geschäften wurden von der Polizei wieder geschlossen.

Mit der zunehmenden Gründung von Erdöl-Unternehmungen haben in den vergangenen Monaten unlautere Elemente die Leichtgläubigkeit und Hoffnung mancher Volksgenossen auf mühelosen Gewinn ausgenutzt, zumal solcher Volksgenossen, die in Geldgeschäften wenig Erfahrung besitzen. Zweifelhaften Vermittlern ist es gelungen, Anteilscheine von Bohrbetrieben zu verkaufen, die kaum einen Drittel des Kaufpreises wert waren.

Zu beachten ist auch, daß Urkunden über abgeschlossene Verträge, z. B. Sicherungsübereignungen und Mietverträgen usw., grundsätzlich stempelpflichtig sind.

Ist sich jedoch ein Vertragsschließender über die Richtigkeit und Tragweite seines Verhaltens nicht im klaren, oder ist der Fall schwieriger gelagert, so wird es sich stets empfehlen, die Hilfe sachmännischer Rechtsberatung rechtzeitig in Anspruch zu nehmen, d. h. zu einem Rechtsanwalt oder Notar zu gehen. Sparsamkeit wäre hier schlecht am Platze, und mancher hat sie schwer bereut, wenn er später an Prozeßkosten ein Mehrfaches von dem hat zahlen müssen, was die vorherige Beratung durch einen Rechtsanwalt gekostet haben würde.

Für minderbemittelte Volksgenossen stehen die NS.-Rechtsberatungsstellen und die von den Rechtsanwälten der NS. Deutschen Juristenbundes eingerichteten kostenlosen Sprechstunden der NS.-Rechtsbetreuungsstellen zur Verfügung.

Der Führer sagt: „In meinem Staat ist die Mutter die wichtigste Staatsbürgerin." Die Mütterschulungslehrgänge belehren die Frauen über ihre Pflichten in Familie, Haus und Volk. Darum gebt für die Haus- und Straßensammlung des Reichsmütterdienstes im Deutschen Frauenwerk am 10. und 11. Mai.

Die meteorologische Station Wiesbaden.

Besichtigung durch die Astronomische Gesellschaft „Urania".

Die Astronomische Gesellschaft „Urania" besichtigte am Mittwochnachmittag unter Führung ihres Vorsitzenden, Astronom Dr. Kaiser, die städtische meteorologische Station im Schützenhof. Nachdem Dr. Kaiser des unerwarteten Todes des zweiten Vorsitzenden, Professor Dr. Eßlen, gedacht hatte, wurde in die Besichtigung eingetreten. Meteorologe Schmidt gab zunächst einen kurzen geschichtlichen Überblick über die Wetterbeobachtung in Wiesbaden, seit 1869 auf der Station im alten Museum in wenig geeigneter Art, dann im Neuen Museum, danoben im Schützenhof und Aeroial. Vom Museum wurde die Station auf den Südfriedhof verlegt. In der Station Schützenhof laufen heute alle Beobachtungen zusammen; sie ist zugleich im Arbeitsraum des Meteorologen die Station für das eigentliche Kurklima, indem hier die verschiedenen Beobachtungen der Außenstationen mit dem Kurklima verglichen werden. Zweck der Station ist die Schaffung von Mittelwerten, die das eigentliche Mittelgepräge der Kurstadt Wiesbaden bekannt machen sollen. Eine Anzahl von Apparaten wie der Multithermograph, mit dem man sechs verschiedene Temperaturen aufzeigen kann, dem Trocken- und Feuchtthermometer, dem Erdbodenthermometer, 20 Zentimeter unter der Erde. Der eine Apparat zeigt alle drei Minuten Temperaturen an. Daneben dient der Quecksilberthermometer der Anzeige auf 1/10 Millimeter. Ferner wird der Barograph verwendet. Die Aufzeichnungen erfolgen dreimal täglich. Ein Thermometer gibt außerdem die Messung der Ultraviolettstrahlungen an. Die Ergebnisse werden der Reichszentrale in Berlin weitergegeben, aber auch monatlich in Wiesbaden in Auszügen veröffentlicht.

Aufgabe ist ferner, die Beziehungen des Wetters zu Krankheiten und pathologischen Erscheinungen zu ermitteln. Auch der Einfluß des Luftdrucks auf den Chlorgehalt der Quellen wird beobachtet. Eine vorgeführte Tabelle mit Kurven zeigte die Wirkung der Luftbewegung auf die Sterblichkeit und ihre verschiedenen Ursachen (allgemeine Sterblichkeit, Lungenentzündung, Schlaganfall, Unglück, Selbstmord usw.). Neben dem Arbeitsraum mit seinen Apparaten dienen auf dem Dach des Schützenhofs der Beobachtung ein Sonnenscheinmesser, ein Regenmesser, ein Windmesser. Hier wurde u. a. die interessante Tatsache mitgeteilt, daß Wiesbaden im Februar neben Brocken und Schneekoppe die drittstärkste Sonnenscheindauer, insbesondere in den Abendstunden, besitzt. Interessant war weiter die Besichtigung der Schützenhofquelle, die 200 Liter in der Minute bei 49,2 Grad liefert. Neben ihr befindet sich das steinerne ursprüngliche Quellbecken, über ihr eine alte Tafel mit römischer Inschrift. Einen Blick durfte man weiter werfen in den unterirdischen Gang aus der Römerzeit, der bis zum Römertor führte. Zuletzt ging es zur englischen Hütte an der Coulinstraße in die dort neugeschaffenen Anlagen, in der der elektrische Trocken- und Feuchtthermometer, sowie der Erdbodenthermometer dem Dienst der Wetterbeobachtung eingereiht sind. Alles in allem zeigte die Veranstaltung, daß die Wiesbadener Wetterbeobachtung eine gründliche ist, die auch den besonderen Verhältnissen des Kurorts gerecht wird, und zumal für die Zukunft noch wichtige Auswertungen ihrer schwierigen Arbeiten zu leisten berufen ist.

Der Reichs-Luftschutzbund wirbt.

Generalmitgliederversammlung der Ortsgruppe Wiesbaden.

In Tausenden deutschen Städten und Dörfern arbeiten die Orts- und Gemeindegruppen des Reichsluftschutzbundes. In immer weitere Kreisen der Bevölkerung dringt die Erkenntnis von der Notwendigkeit dieser dem Volke dienenden Leistung. In immer sich wiederholenden Aufklärungsabenden oder Filmvorführungen werden der Bevölkerung die durch die Entwicklung der Flugzeugwaffe bedingten Gefahren aus der Luft vor Augen geführt und gleichzeitig die Erkenntnis vermittelt, daß es, entgegen allen Besserwissern, möglich ist, die Gefahren zu bannen, wenn ein einheitlicher Wille die Gemeinschaft des Volkes erfüllt. Auch die Ortsgruppe Wiesbaden des Reichsluftschutzbundes steht die Zahl der Aufklärung suchenden Volksgenossen ständig wachsen — sie weist heute 25 000 Mitglieder auf — und sieht ihre in den Dienst des zivilen Luftschutzes geleistete Aufklärungsarbeit mit Stolz zu einem Organ der Landesverteidigung anwachsen, deren bisheriger Stand gewiß die aufgewandte Mühe und Arbeit reichlich lohnt. Freilich stehen wir erst im Anfang, und mit Recht wies der Ortsgruppenwalter des RLB., Obersturmführer Kötschau, bei der gestern Abend im Paulinenschlößchen einberufenen Generalmitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe auf die Passivität zahlreicher Volksgenossen hin, die immer noch nicht begreifen wollen, daß der Luftschutz bittere Notwendigkeit, seine Unterstützung, also mit allen zur Verfügung stehenden Kräften, eine Selbstverständlichkeit sei. Bei dieser Gelegenheit erinnerte der Redner an die zweijährige Pflichterfüllung des Bundes, der keine gesetzlichen Handhabe besaß, um alle seine Forderungen in die Tat umzusetzen, trotzdem aber mit Unterstützung von Partei und Behörden ein großes Stück vorwärts gekommen ist. Werbeleiter Böhme unterstrich noch diese Ausführungen und schilderte die Schwierigkeiten, die noch zahlreiche Volksgenossen den Luftschutzhauswarten bei der Erfüllung ihrer Pflichten bereiten, ohne zu bedenken, daß sie im Falle der Gefahr genau den gleichen Schutz beanspruchen wollen, wie diejenigen, die sich jahrelang durch aufopfernde Arbeit für die Schaffung wirksamer Abwehrmittel und dergleichen eingesetzt haben.

Gerade die Frauen müssen als Hüterin ihres Heimes und ihrer Kinder zum Luftschutz herangezogen werden. In leicht verständlicher Weise verbreitete sich Herr Böhme über die Aufklärungskurse, die den zahlreichen Teilnehmern viel Interessantes und Wissenswertes boten, zum Beispiel Luftbedrohung und Luftempfindlichkeit Deutschlands, Giftkampfstoffe, ihre Wirkung und Unschädlichmachung, Übung mit den Filtergeräten, Brandbomben u. a. Mit einem Mahnruf an die Hausbesitzer, das ihre dazu beizutragen, die Entrümpelung der Dachkammern, die Einrichtung von Schutzräumen — wenig kostspielige Angelegenheiten — baldigst in die Tat umzusetzen, beendete der Redner seine aktuellen Ausführungen:

Luftschutz muß Selbstverständlichkeit werden. Im Luftschutz zu arbeiten ist Charaktersache. Hier zeigt sich die wahre Volksgemeinschaft in der Hilfsbereitschaft in der Stunde der Gefahr.

Wie man sich dem Luftschutzhauswart gegenüber verhalten und wie nicht, zeigte das köstliche Puppenspiel „Kasperle wird Luftschutzhauswart", das mit stürmischer Heiterkeit aufgenommen wurde, dabei aber keinen der Beifallsspender im unklaren ließ, wie oft von den zahlreichen Volksgenossen immer noch in Unkenntnis der Gefahr gesündigt wird und wie schwer es manchmal ganz unnötigerweise den Luftschutzwerbewarten gemacht wird. Freundlichkeit und Dankbarkeit sind für viele unbekannte Begriffe. Kasperle war auch ein solcher Volksgenosse, der aber zur rechten Zeit umlernte und sich mit Freude in seine neue Tätigkeit stürzte und mit dazu beitrug, Leben und Gesundheit seiner Volksgenossen in der Stunde der Gefahr zu schützen. Das Spiel klang aus mit dem Appell:

Tretet ein in den Reichsluftschutzbund!

Die Reichsautobahn und die rhein-mainische Wirtschaft.

Ein großzügiges Arbeitsbeschaffungsprogramm und seine Auswirkungen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Referent beim Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Carl Birkenholz, gibt in der „Rhein-mainischen Wirtschaftszeitung" anläßlich der Eröffnung der Main—Neckar—Autobahn höchst interessante Zahlen vom Bau der Frankfurter Strecke bekannt, die die große arbeitspolitische und wirtschaftliche Bedeutung des Autostraßenbaues für das Rhein-Main-Gebiet erkennen lassen. Wir entnehmen dem Aufsatz folgende Angaben:

Die Reichsautobahnen waren als Notstandsarbeiten begonnen worden, das heißt die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung gab für jedes geleistete Tagewerk eine Grundförderung. Die Anerkennung vom 20. Dezember 1933 belief sich auf 720 000 Tagewerke. Hiervon entfielen rund 520 000 Tagewerke auf Erdbewegungsarbeiten und 200 000 Tagewerke auf Bauwerke. Für Erledigung dieser Arbeiten waren bis zum 1. Juli 1934 150 Arbeitstage eingesetzt, sodaß seinerzeit mit 4000 Arbeitskräften für die 720 000 Tagewerke zu rechnen war. Die Verteilung der Arbeitskräfte war durch das Landesarbeitsamt Hessen, das hier auch die weiteren Strecken der Reichsautobahnen geradezu vorbildliche Arbeit leistete, so vorgenommen worden, daß die benachbarten Arbeitsämter in Anbetracht ihrer Arbeitslosenziffern nach einer bestimmten Schlüsselzahl berücksichtigt wurden. Außerdem wurden Gemeinden, die bis zu 10 Kilometer von der Baustelle entfernt lagen, je nach ihrer arbeitsmarktpolitischen Lage besonders berücksichtigt.

Die Auslese der Arbeiter für die Autobahn geschah in erster Linie unter dem Gesichtspunkt, daß mit dem SA.-Mann die nationalsozialistische Revolution gewonnen wurde, sodaß er vor allen anderen das Recht für Arbeit an den Straßen Adolf Hitlers hatte. Hunderte seit Jahren arbeitsloser SA.-Männer haben dadurch in den Septembertagen 1933 Arbeit und Verdienst bis heute erhalten. Es muß gesagt werden, daß die Betriebsführer ohne weiteres Verständnis hierfür hatten, auch wenn der SA.-Mann kein Tiefbauarbeiter, sondern früher kaufmännischer Angestellter war.

Die Hoffnungen, die die rhein-mainische Wirtschaft auf den Bau der ersten Autobahn setzte, sind bei weitem übertroffen worden. Der Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr.-Ing. Todt, gab das Tempo des Baues an. Anfang September 1933 wurden die ersten Arbeiten in Höhe von 507 000 RM. vergeben. 174 Arbeiter waren am 7. September beschäftigt, und zwar besonders mit Aushub von Mutterboden, Aushub der Fundamente, Einrichtung von Baustellen. Mitte Dezember war die Zahl der Arbeiter schon auf 3150 gestiegen, die in Tag- und Nachtschichten arbeiteten, für weitere 3,5 Millionen RM. Aufträge waren vergeben.

Es würde ermüden, wollte man Monat für Monat aufzählen, welche ungeheuren Summen der Wirtschaft zugeflossen sind. Auch für den weniger wirtschaftlich Geschulten ergibt sich die gewaltige Größe und Auswirkung des Werkes des Führers durch die Erkenntnis der Tatsache,

daß innerhalb eines einzigen Jahres für über 25,5 Millionen RM. Lieferungen vergeben wurden. Bis zum 30. September 1934 betrug die Anzahl der Tagewerke 1 286 555 bei einem Arbeiterstand von 7101 Mann.

Mit diesen Kräften wurden im ersten Baujahr folgende Leistungen erzielt: 1470 Stück Bohrlöcher, 1 812 200 Quadratmeter Rodung, 2 356 861 Quadratmeter Mutterbodenabtrag, 5 251 007 Kubikmeter Erd- und Felsbewegung einschließlich Fundamentaushub, 1584 Tonnen Stahlkonstruktionen, 4779 Tonnen Betoneisen, Spundwände usw., 91 418 Kubikmeter Beton für Bauwerke, 135 000 Quadratmeter Beton für Fahrbahndecken und 8250 Quadratmeter Fahrbahn-Schwarzdecken.

Der Führer hat bei dem Beginn des Baues der Reichsautobahn an dem Ufer des Mains am 23. September 1933 das Ziel aufgestellt, das im Rhein-Main-Gebiet zuerst erreicht wurde: „Den zweckmäßigsten Weg, das deutsche Volk wieder in den Prozeß der Arbeit zurückzuführen, sehe ich darin, durch große monumentale Arbeiten irgendwo zunächst die deutsche Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Es ist unser Ziel, die Konsumkraft der Massen langsam zu heben, um auf diese Weise dann die Produktionsstätten mit Aufträgen zu versehen und die deutsche Wirtschaft wieder in Bewegung zu setzen."

Die Auswirkungen der Reichsautobahn auf arbeitsmarktpolitischem und wirtschaftlichem Gebiet sind außerordentliche gewesen. Wenn im Laufe der Zeit weitere Strecken der Autobahnen im Rhein-Main-Gebiet fahrbar sind, dann wird man in noch stärkerem Maße auch die verkehrspolitische Seite der Straßen Adolf Hitlers erkennen, die gerade dieses Wirtschaftsgebiet in einer Weise verbindet und mit anderen Gebieten zusammenbringt, die Entfernungen zusammenschrumpfen läßt. Schnellere Verbindungen bringen immer besseren Absatz der Güter. Auch im Rhein-Main-Gebiet wird das Wort der Römer zur Wahrheit werden: Via — vita, wo eine Straße ist, da ist auch Leben.

✣

Nur das Rote Kreuz Träger des Autostraßen-Hilfsdienstes.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Durch gemeinsame Entschließung des Reichsministers des Innern und des Reichsverkehrsministers ist das Deutsche Rote Kreuz zum alleinigen Träger des Straßen-Hilfsdienstes an den großen Reichsautobahnen bestellt worden und wird nach Vereinbarung mit dem Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen den Straßenhilfs- und Rettungsdienst bei den demnächst in Betrieb zu nehmenden Reichsautobahnen übernehmen.

Unsere Mütterschulungsarbeit im Reichsmütterdienst des Deutschen Frauenwerks muß eine Keimzelle sein für ein nationalsozialistisches, verantwortungsbewußtes Frauentum.

Gertrud Scholtz-Klink, Reichsfrauenführerin.

Aus dem Vereinsleben.

* **Krieger- und Militärkameradschaft 1896 Wiesbaden.** Der Verein hielt in seinem Vereinslokal eine gut besuchte Monatsversammlung ab. Auch fand anschließend an die Versammlung der Pflicht-Sturmappell statt. Nachdem der Vereinsführer Becker den geschäftlichen Teil erledigt hatte, wurden verschiedene SAL.-Bestimmungen bekanntgegeben. Hierauf hielt Trupp führer Sohm einen sehr lehrreichen Filmvortrag über „Der Tag des alten Soldaten in Potsdam", „Der Tag von Potsdam", „Ein Tag aus dem Leben der Reichswehr", „Ausbildungsfahrten der Torpedoboote in der Ostsee". Diese Filmvorträge fanden bei allen Anwesenden großen Beifall. Der Vereins- und Sturmbannführer Becker dankte dem Kameraden Sohm in herzlichen Worten für diesen Vortrag. Auch fanden wieder mehrere Neuaufnahmen statt. Die Versammlung verlief in einem echt kameradschaftlichen Geiste.

Weinversteigerung

der Vereinigung Rheingauer Weingüter, E. V.

Eltville, 8. Mai. Das heutige Versteigerungsangebot von drei Eltviller Weingütern betrug 76 Halbstück und vier Viertelstück 1933er und 1934er Eltviller Weine. Die Versteigerung, die unter einem wenig glücklichen Sterne stand, zeitigte ein unbefriedigendes Ergebnis. Infolge des dürftigen Besuches lohnte es sich kaum den gesamten Bestand zum Ausgebot zu bringen, und so wurden bei der Eröffnung der Versteigerung sofort 28 Halbstück ohne Ausgebot zurückgezogen. Auffallend war die geringe Beteiligung der berufsmäßigen Einkäufer. Von dem noch verbleibenden Bestand von 46 Halbstück und vier Viertelstück konnten insgesamt 23 Halbstück und zwei Viertelstück verkauft werden. Zurück gingen 23 Halbstück zu Geboten von siebzehnmal 350, 360, viermal 400, 500 und zwei Viertelstück zu 280 und 290 RM. Die erzielten Preise und der geringe Mengenumsatz kennzeichnet die derzeitige kritische Lage des Rheingauer Weinmarktes, die besonders bei dem Verkauf von Konsumweinen in Erscheinung tritt.

Einzelergebnisse der Weingüter:

1. Weingut Rentmeister Josef Kögler, Erben, Eltville. Angebot 15 Halbstück und vier Viertelstück 1934er Eltviller. Gelöst wurden für drei Halbstück Eltviller Sandlaut 420, Langenstück Bornhäuschen 360, Rauenthaler Steinmächer 610; zwei Viertelstück Mönchhanach 380, Sonnenberg 310 RM. Zurück gingen 12 Halbstück und zwei Viertelstück. Erlös 2080 RM. Durchschnitt 520 RM.

2. Weingut Jakob Burg, Eltville. Angebot 6 Halbstück 1934er Eltviller. Verkauft wurden zwei Halbstück zu zweimal 360 RM. Erlös 720 RM. Zurück gingen vier Halbstück zu Angeboten von viermal 350 RM.

3. Weingut der Landesbauernschaft Hessen-Nassau, Eltville. Angebot: 25 Halbstück 1934er Eltviller. Bezahlt wurden für 18 Halbstück Eltviller Setzling 370, 380; Engerweg zweimal 360; Bornhäuschen 370; Taubenberg 370; Kalbspflicht zweimal 380, 550; Mönchhanach 410, 420, 620, 660, 730; Langenstück 440, 450, 460 und ein Viertelstück Mönchhanach Auslese 900 RM. Zurück gingen sieben Halbstück zu sechsmal 350 und 360 RM. Erlös 8630 RM. Durchschnitt 450 RM.

Gesamterlös am 3. Versteigerungstag: 11 430 RM.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M.,** 8. Mai. Unter den vielen Veranstaltungen, die der Reichshandwerkertag bringen wird, dürften die große Sternfahrt des Tischlerhandwerks und die Huldigungsfahrt des Fleischerhandwerks besonderes Interesse beanspruchen. 120 Meister, Gesellen und Lehrlinge des Tischlerhandwerks aus dem ganzen Reich werden auf Rädern in ihrer Berufstracht die Fahrt nach Frankfurt antreten. In allen größeren Städten werden sie vom ortsansässigen Handwerk feierlich eingeholt und eine Wegstrecke begleitet. Das kraftfahrende Fleischerhandwerk wird mindestens 100 Wagen auf die Fahrt schicken, mit der eine Huldigung für den Reichshandwerksmeister verbunden ist. Der Reichsinnungsmeister wird den Kraftfahrern in Hildesheim eine Adresse für den Reichshandwerksmeister überreichen. Die Wegstrecke, die zurückgelegt werden muß, beträgt nicht weniger als 3900 Kilometer. — Mit Wirkung vom 1. Mai 1935 ist das Gerichtsgefängnis in Frankfurt a. M.-Höchst, das bisher dem Amtsgericht daselbst angegliedert war, zur selbständigen Anstalt erhoben worden. Zum Anstaltsleiter ist der Strafanstaltsvorsteher Bernhardt ernannt worden. — Im Monat April ereigneten sich in Frankfurt a. M. 181 Verkehrsunfälle. Beteiligt waren 201 Kraftwagen, 47 Krafträder, 42 Fahrräder, 22 Fußgänger. Verletzt wurden 101, getötet 3 Personen; Sachschaden entstand in 126 Fällen.

Beim Spielen den Tod gefunden.

= **Beerfelden** (Odenwald), 8. Mai. In Güttersbach erlitt ein neunjähriger Knabe den Tod auf höchst tragische Weise. Der Knabe hatte in der Mitte eines Stück Holzes ein etwa zwei Meter langes Seil befestigt und bestieg einen Baum. An einem Ast befestigte er das andere Ende des Seiles, um dann diese Einrichtung wohl als Schaukel zu benutzen. Vermutlich rutschte er nun ab, das Holz blieb oben hängen, das nach unten hängende Seil bildete eine Schlinge und in dieser fing sich der Kopf des Jungen, wodurch er den Tod des Erhängens fand.

= **Breckenheim,** 8. Mai. Die Milchabsatzgenossenschaft, E. G. m. b. H., hielt dieser Tage ihre erste Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß sich die Neuregelung der Milchwirtschaft für den Produzenten besonders segensreich ausgewirkt hat. Wenn früher der Landwirt in einzelnen Monaten über Absatzstockung zu klagen hatte, so ist dieser Mangel jetzt vollkommen beseitigt, da alle anfallende Milch restlos erfaßt wird. Was nicht als Frischmilch dem Verbraucher zugeführt werden kann, wird als Werkmilch zu Molkereiprodukten verarbeitet und in den Handel gebracht. Die Jahresrechnung und Bilanz per 31. Dezember 1934 weist eine gute Stabilität der Genossenschaft aus, und wurde einstimmig angenommen. Die täglich anfallende Milch beträgt im Durchschnitt 1700 Liter. Der seitherige Vorstand mit Landwirt Jakob Diesenbach als Vorsitzender an der Spitze, wurde auch mit der weiteren Geschäftsführung beauftragt. — Am 10. Mai wird Frau Karoline Fischer, geb. Bahrmann, 73 Jahre alt.

= **Bad Schwalbach,** 8. Mai. Bei dem am Sonntag in Anspach i. T. ausgetragenen Gerätewettkampf der DT.-Unterkreise St. Goarshausen, Untertaunus und Usingen konnte der Unterkreis erfolgreich abschneiden. Die Übungen begannen mit denen am Längspferd. Hier waren die drei Mannschaften sich fast gleichwertig. Kreis St. Goarshausen hatte 228, Kreis Untertaunus 217 und Kreis Usingen 214 Punkte. Bei den Kürübungen von je drei Turnern hatte Usingen 105, Untertaunus 101 und St. Goarshausen 93 Punkte. Beim Barrenturnen hatte der Untertaunuskreis 512 Punkte gegen 551 der beiden anderen Kreise. Am Pferd (quer) war der Untertaunuskreis mit seiner Mannschaft in der Führung. Da die Mannschaften sehr dicht beieinander lagen, mußte der Kampf am Reck die Entscheidung bringen. Das Endergebnis war folgendes: Kreis St. Goarshausen 878 Punkte, Kreis Untertaunus 873 Punkte, Kreis Usingen 851 Punkte. Turnkreis-Dietwart Häuser (Bad Schwalbach) lobte in einer Ansprache die Leistungen der Turner. Kreisturnwart Ruß (Bad Schwalbach) nahm die Siegerehrung vor. Das Turnen wurde von einer großen Zuschauermenge mit höchster Spannung verfolgt. Der beste Einzelturner war Fritz Hahn (Esch) mit 141 Punkte. Ihm folgte Hellerer (Nastätten) mit 140 Punkte.

m **Bacharach** (Rhein), 8. Mai. Der Rheinische Fischereiverein (Sitz Bonn) ließ durch Fischereimeister H. Reute-Bacharach in der Nähe von Trechtingshausen 40 000 junge Hechte im Rhein aussetzen.

× **Nassau a. d. L.,** 8. Mai. Der Maimarkt war stark besuchte und brachte guten Umsatz. Auf dem Schweinemarkt standen 454 Ferkel zum Verkauf. Es kosteten 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 18—24 RM., 6—8 Wochen alte 25 bis 30 RM., 8—12 Wochen alte 30—40 RM., 12—16 Wochen alte 40—50 RM., 16 Wochen alte 60 RM.

× **Limburg a. d. L.,** 8. Mai. Auf der Landstraße bei Mühlenbach ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem zwei Arbeitsdienstmänner von einem Personenauto angefahren und erheblich verletzt wurden. Der eine Arbeitsdienstmann mußte dem Krankenhause zugeführt werden.

= **Kassel,** 8. Mai. Auf dem Neubau der Kurhessen-Halle, die zur Zeit in Niederzwehren bei Kassel errichtet wird und für Wollversteigerungen und später auch für Großkundgebungen benutzt werden soll, ist am Mittwoch ein Teilstück der Dachkonstruktion während der Montage eingestürzt. Auf dem eingestürzten Teil waren zehn Personen beschäftigt. Ein Obermonteur und ein Arbeiter wurden schwer verletzt. Zwei Arbeiter erlitten leichtere Verletzungen.

Marktberichte.

Vom heimischen Obst- und Gemüsegroßmarkt.

Das Geschäft ist vorwiegend ruhig. Die heimischen Obstsorten sind nur in unbedeutenden Mengen noch vorhanden. Das Ausland bringt weniger herein. Selbst Amerika liefert nur noch in kleinen Mengen. Im Wege des Kompensationsgeschäftes bringt Chile einige Ware. Durch die kleinen Zufuhren ziehen die Preise für Äpfel an. Die Nachfrage läßt auch aus den Verbraucherkreisen nach. Bananen haben noch Interesse. In kleinen Mengen sieht man Treiberdbeeren, die ihren hohen Preisstand etwas herabsetzen mußten, bedingt durch die zunehmende Ernte. Durch die verminderte Einfuhr von Auslandsware blieb das Geschäft auf dem Gemüsemarkt fest. Bei den heimischen Frühjahrsprodukten kam es zu lebhaftem Geschäft. Kopfsalat steht an erster Stelle. Holland hat wieder einige beachtliche Einfuhren davon auf den Markt gebracht. Die zunehmende Gurkenernte bringt dem Salatgeschäft etwas Konkurrenz. Aus der Pfalz wird der erste Freilandsalat angeboten. Kohlrabi halten ihre Preise. Das Angebot in Spinat ist knapp. Das Tomatengeschäft belebt sich. Der Spargelmarkt ist gut beschickt, die Zufuhren nehmen täglich zu, die Menge gleicht sich mit dem Bedarf aus, sodaß die Preise im Durchschnitt sich halten. An Wintergemüsen werden die Zufuhren täglich kleiner. Sie finden kaum noch Beachtung. Am Zwiebelmarkt war die Ware schnell vergriffen.

Frankfurter Getreidegroßmarkt.

Frankfurt a. M., 8. Mai. Der Getreidegroßmarkt lag weiterhin sehr ruhig. Weizen fand gute Aufnahme, dagegen blieb das starke Roggenangebot unverkauft. Hafer und Futtergerste, sowie reine Ölhaltige Artikel und Kleie blieben sehr gesucht, im übrigen waren Futtermittel leichter erhältlich. Das Mehlgeschäft blieb unbefriedigend, insbesondere die neue Type 815 findet nur wenig Interesse. Es notierten (Getreide je Tonne, alles übrige je 100 Kilogramm) in RM.: Weizen (W 9) 210, (W 13) 214, (W 16) 218, Roggen (R 9) 170, (R 13) 174, (R 15) 178, Großhandelspreis der Mühlen des genannten Preisgebiets. Futtergerste (G 9) 172, (G 11) 175, (G 12) 177, Hafer (H 12) 170, (H 14) 172, Großhandelspreis ab Station. Bei Wasserverladung über 100 Tonnen 3 RM. mehr. Weizenmehl, Type 790 (W 13) 27.70, (W 16) 28.15, Roggenmehl, Type 997 (R 13) 23.80, Type 815 (R 13) 24.30, Type 997 (R 15) 24.20, Type 815 (R 15) 24.70, alles plus 0.50 RM. Fracht-Ausgleich. Weizennachmehl 17.25, Weizenfuttermehl 13.50. Weizenkleie (W 13) 10.92, (W 16) 11.15, Roggenkleie (R 13) 10.20, (R 15) 10.44, Mühlenfestpreis ab Mühlenstation. Sojaschrot mit Monopolzuschlag 13.00, Palmkuchen m. M. 13.30, Erdnußkuchen m. M. 14.50, Fabrikpreis ab südd. Fabrikstation. Treber 19.00, Trockenschnitzel 9.70—10.20, Heu 10.25 bis 10.50, Weizen- und Roggenstroh, drahtgepreßt oder gebündelt 4.80—5.00 RM.

Rundfunk-Ecke.

Beachten Sie am Freitag!

Berlin: 16 Uhr: Gestalten aus dem Märchenland. 20.10 Uhr: Unterhaltungsmusik. 21 Uhr: Unser Schatzkästlein. 22.30 Uhr: Vom Schicksal des deutschen Geistes.

Breslau: 15.10 Uhr: Werke von Reger. 19 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.10 Uhr: Ursendung: „Der Einsame". Oratorium von Hanns Klaus Langer. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Hamburg: 16 Uhr: Musik zur Kaffeestunde. 16.45 Uhr: Perlen aus dem Schatzkästlein. 19 Uhr: Junge schwed. Musik.

Köln: 16 Uhr: Kammermusik. 16.30 Uhr: Was wissen wir von unseren germanischen Vorfahren. 21 Uhr: Abendkonzert. 22.20 Uhr: Theater im Westen.

Königsberg: 19.10 Uhr: Lieder der Freundschaft und Liebe. 20.15 Uhr: Bunter Tanzabend.

Leipzig: 16 Uhr: Hausmusik. 19 Uhr: Volksmusik am Feierabend. 21 Uhr: Orchesterkonzert.

München: 15.40 Uhr: Konzertstunde. 16.40 Uhr: Plauderei von der ersten Eisenbahn. 19 Uhr: Handharmonika-Konzert. 19.35 Uhr: „Rigoletto". Oper von Verdi. 23 Uhr: Tanzfunk.

Stuttgart: 18.30 Uhr: Hitlerjugend-Funk. 19 Uhr: Maienzauber. Buntes Unterhaltungskonzert. 22.30 Uhr: Unterhaltungskonzert.

Neues aus aller Welt.

Der neue Lehrertypus: Hitlergeist und Pestalozzigeist.

Feierliche Eröffnung der Hans-Schemm-Hochschule in Pasing.

München, 8. Mai. In Pasing vor München fand am Mittwoch die feierliche Eröffnung der Hans-Schemm-Hochschule für Lehrerbildung statt. U. a. waren Reichserziehungsminister Rust, Reichsstatthalter Ritter von Epp, Ministerpräsident Siebert, die Witwe und die Mutter Hans Schemms erschienen.

Reichserziehungsminister Rust führte dabei u. a. aus: Die deutsche Schule kann ihre Aufgabe nur ableiten aus den großen Lehren des deutschen Schicksalsweges. Die Erziehung der Vergangenheit sah nur die Menschheit und das Individuum. Wir kennen keine Menschen an sich. Wir sehen den deutschen Menschen. Wir sehen im Kinde ein Wesen aus unserem Blut, auf dieser Scholle gewachsen, und wir sehen das Endziel der Erziehung. Ein Volk mit einem Willen, mit einer Gesinnung, mit einem Charakter.

Eine Bewegung, die aus den Tiefen des Volkes aufgestiegen und auf seinen breiten Schichten aufgebaut ist, wird das neue Erziehungswerk nicht bei der höheren Schule beginnen, sondern bei der Volksschule.

Am Anfang kann nicht ein neuer Lehrplan stehen. Auch die Methode ist nicht das Entscheidende. Wir sind Suchende und haben den Mut, es zu sein.

Adolf Hitler hat über sein Programm wenig gesprochen, er hat nur die Marschrichtungspunkte aufgezeigt, dafür aber seine Bewegung und seine Macht sich geschaffen durch die Prägung eines neuen lebendigen Typus des politischen Kämpfers, des SA.-Mannes. Auch für die Schule ist entscheidend der neue Lehrertypus, der hier in Erscheinung tritt. Daß die Bildungswerte nicht vernachlässigt werden dürfen, ist selbstverständlich, denn Dilettantismus ist der Tod jedes Unternehmens. Der Typ des neuen Dozenten muß ein Stück SA.-Mann in sich verkörpern, er muß aber auch den Trieb zur Erforschung der wissenschaftlichen Wahrheit in sich tragen, er muß sein Fach hochschulmäßig vertreten können.

Weit über 700 Gesundheitsämter in Deutschland.

Berlin, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsgesundheitsamt gibt jetzt die Liste der staatlichen und kommunalen Gesundheitsämter bekannt, da gemäß dem Reichsgesetz über die Vereinheitlichung des Gesundheitswesens vom 3. Juli 1934 im deutschen Reichsgebiet eingerichtet wurden und die bereits mit dem 1. April d. J. ihre Tätigkeit aufgenommen haben. Danach sind im ganzen Reichsgebiet über 730 staatliche und kommunale Gesundheitsämter errichtet worden, wobei die Nebenstellen nicht in die Gesamtzahl eingerechnet wurden. Davon entfallen auf Preußen 426 staatliche und kommunale Ämter mit 23 Nebenstellen.

Mordversuch am Bräutigam.

Seltsame Aufklärung des Reichenhaller Giftmordes.

München, 8. Mai. Der geheimnisvolle Giftmord in Bad Reichenhall hat jetzt seine völlige Aufklärung gefunden. Wie gemeldet, war dort die 13 Jahre alte Bauerntochter Therese Enzinger nach dem Genuß von Cremeschnitten gestorben. Die Sektion der Leiche hatte das Vorhandensein eines starken Giftes erwiesen.

Die polizeilichen Nachforschungen ergaben nun, daß nicht, wie ursprünglich gemeldet, das Mädchen selbst ein Paket mit Cremeschnitten gefunden hatte, sondern der 20 Jahre alte Bruder, als er sich in Begleitung seiner Braut, Franziska Schober, befand. Diese hatte das Paket gegen ein Trinkgeld von einer dritten an der betreffenden Stelle niederlegen lassen, nachdem sie die Cremeschnitten vorher vergiftet hatte.

Als die beiden das Paket fanden, veranlaßte die Schober ihren ahnungslosen Bräutigam, das Paket mit nach Hause zu nehmen und sich den Inhalt gut schmecken zu lassen. Der junge Mann schenkte die Süßigkeiten aber seiner 13jährigen jüngsten Schwester, die dann nach zehnstündigen Schmerzen qualvoll starb. Die Schober wollte sich wegen irgend einer Angelegenheit an ihrem Bräutigam rächen. Nach ihrer Verhaftung legte sie ein volles Geständnis ab.

Der 63jährige Vater des verstorbenen Mädchens, der auch von den Süßigkeiten gekostet hatte, liegt noch schwer darnieder, befindet sich aber außer Lebensgefahr. Seine zweite Tochter ist wieder völlig hergestellt.

Drei Tote bei einem Bootsunglück.

Leba (Kreis Lauenburg, Ostsee), 8. Mai. Ein furchtbares Fischerunglück, das drei Menschenleben forderte, ereignete sich am Dienstagabend. Nachdem die See längere Zeit vollkommen ruhig war, trat spätabends plötzlich auf Nordostwind hin schwere See ein. Die etwa 40 Kilometer östlich von Leba auf Lachsfang befindlichen Fischer kehrten sofort um, um den Heimathafen Leba aufzusuchen. Der Kutter Nr. 50 mit drei Fischern an Bord, kenterte in der Hafeneinfahrt und verschwand mit der Besatzung in den Fluten. Alle drei Fischer sind verheiratet; sie hinterlassen zum Teil kleine Kinder. Auch die später heimkehrenden Fischer hatten große Schwierigkeiten zu bestehen, um in die schlechte Hafeneinfahrt hineinzukommen.

Der Riesenhai von Galway.

Die Seeschlange von Loch Neß hat dieser Tage Konkurrenz bekommen, allerdings hat es das Seeungeheuer, das an der irischen Küste bei Galway erlegt wurde, nicht verstanden, sich rechtzeitig zurückzuziehen und in den Schleier des Geheimnisses zu hüllen. Das Seeungeheuer von Galway ist augenblicklich die Sensation aller größeren und kleineren Ortschaften dieser irischen Küstengegend. Der Leuchtturmwärter von Mutton Island, John Crowley, beobachtete das seltsame Tier, als es sich wiederholt in der Nähe seines Leuchtturms an der Meeresoberfläche zeigte. John Crowley hätte kein eingefleischter Seemann sein müssen, wenn ihm nicht zunächst beim Anblick des seltsamen Ungeheuers alle Schreckensgeschichten der unheimlichen Seeschlange in den Sinn gekommen wären. Umso bewundernswerter war sein Mut: er fuhr in einem kleinen Boot hinaus und erlegte das Ungetüm mit mehreren Schüssen. Nachdem das Ungetüm in der Nähe des Hafens von Galway an den Strand gezogen worden war, eilte auch sofort ein Universitätsprofessor herbei, um das merkwürdige Tier zu untersuchen. Professor Ding hat dabei festgestellt, daß man es mit einem selten großen Exemplar des sogenannten „Riesenhais" zu tun hat, der in diesen Gewässern eine außerordentliche Seltenheit ist. Der Riesenhai wird hauptsächlich zur Trangewinnung erlegt, von einem einzigen Tier kann Tran im Werte bis zu 100 Pfund Sterling gewonnen werden. Der Riesenhai von Galway wird auf 80 Zentner geschätzt, er hat eine Länge von 16 Meter.

Fabrikbrände in Schweden.

Stockholm, 8. Mai. Schweden wurde in letzter Zeit wiederholt von großen Feuersbrünsten heimgesucht. In der Nacht zum Mittwoch sind nun erneut zwei große Fabrikgebäude im Westgötagebiet zum Teil in Asche gelegt worden. So wurden in Alingsås große Lager einer Schokoladenfabrik, einer Seidenweberei und einer Maschinenfabrik durch Feuer vernichtet. Der Schaden wird auf über eine halbe Million Kronen geschätzt. Ferner ist in Ulricehamn eine Trikotagenfabrik im Werte von etwa 400 000 Kronen eingeäschert worden. In beiden Fällen ist die Ursache der Brände noch nicht geklärt.

Große Schiebung mit Parteiausweisen und Mitgliedsbüchern

in Sowjetrußland aufgedeckt.

Moskau, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) In Charkow hat man durch Zufall eine große Schiebung mit Parteiausweisen und Mitgliedskarten aufgedeckt. Die Tätigkeit eines bekannten Verbrechers, in dessen Besitz man nicht nur ein Parteimitgliedsbuch, sondern auch mehrere Blankoformulare von wichtigen Parteidokumenten fand, führte zu einer Untersuchung, deren Spur schließlich bis in das städtische Parteisekretariat verfolgt werden konnte. Eine unerwartete Durchsuchung erwies, daß die Parteisekretärin der städtischen Organisation der kommunistischen Partei einen schwunghaften Handel mit Parteidokumenten betrieb. Ihr konnten 67 Fälle nachgewiesen werden, in denen sie aus ihrer eigenen Machtvollkommenheit verschiedene dunkle Elemente zu Parteimitgliedern gemacht hatte. Als bei dieser Gelegenheit auch bei anderen Parteistellen der Stadt Durchsuchungen vorgenommen wurden, hat man auch dort ähnliche Machenschaften aufgedeckt. Die Parteipapiere tragen alle die Unterschrift des Leiters des Bezirkskomitees der Partei.

Früherer kubanischer Minister als Bandenführer erschossen.

Matanzas (Kuba), 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Der seit längerer Zeit gesuchte Bandenführer Antonio Guiteras, früherer kubanischer Innenminister und Haupt der kubanischen Jugendbewegung, wurde am Mittwoch von einer Militärabteilung in seinem Schlupfwinkel, einer verlassenen Festung, aufgestöbert. Zwischen der Bande Guiteras und der Truppenabteilung entspann sich ein heftiger Kampf, in dessen Verlauf Guiteras selbst und sieben Mann seiner Bande getötet wurden. Von den Regierungstruppen fanden zwei Soldaten und ein Matrose den Tod.

Kettenbriefseuche in Amerika.

New York, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Bereits seit einiger Zeit bemerkte man, daß sich besonders im mittleren Westen eine Kettenbriefmanie ausbreitete, die infolge der Einlage von zehn Cents in jedem Kettenbrief einigen Kettenbriefurhebern über Tausend Dollar einbrachte. In Springfield (Missouri) nahm diese Seuche am Mittwoch einen derartigen Umfang an, daß man an die Tage der holländischen Tulpenzwiebel-Spekulation erinnert wurde. Der gesamte Geschäftsverkehr Springfields geriet ins Stocken, da die Postbehörden den plötzlich aufs doppelte gestiegenen täglichen Briefversand nicht mehr zu bewältigen vermochte. In den Drogerien und Friseurläden drängten sich die Damen der Gesellschaft. Dienstmädchen, Kellnerinnen, Studenten, Chauffeure usw., um unter Zuziehung von Notaren angefangene Briefketten im börsenmäßigen Handel zu verkaufen. In Washington gingen am Mittwoch im Weißen Hause 200 Kettenbriefe ein, die alle dem Generalpostmeister zur weiteren Verfolgung übergeben wurden, da die Postbehörde den Kettenbriefversand als Lotteriespiel und Betrugsversuch ansieht.

Neues Erdbeben auf Formosa.

Bisher 19 Tote.

Tokio, 8. Mai. Auf der Insel Formosa hat, wie die Agentur Schimbun Rengo meldet, ein neues Erdbeben stattgefunden. Viele Häuser wurden dem Erdboden gleichgemacht. Bisher konnten 19 Tote geborgen werden.

„Graf Zeppelin" von Pernambuco nach Rio unterwegs. Nach Mitteilung der Deutschen Seewarte befindet sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" auf der Reise von Pernambuco nach Rio de Janeiro. Um 19.30 Uhr MEZ. stand es 180 Kilometer südöstlich von Bahia.

Der Afrikaflug Karl Schwabes. Nach einer Nachricht aus Daressalam traf der Afrikaflieger Karl Schwabe vor einigen Tagen in Daressalam ein. Er wohnte dem seltenen Ereignis einer Parade der eingeborenen Truppen bei, die anläßlich des Regierungsjubiläums des Königs Georg V. neben anderen Feiern veranstaltet wurde. Bei seinem Flug über das Niltal hörte Karl Schwabe bei Deutschen in Juba am Nil in der Nähe von Mongalla eine Kurzwellensendung aus Deutschland.

Frau mit 2 Kindern in den Tod gegangen. Ein tragisches Ereignis hat sich in der Nacht zum Dienstag in Behringersdorf bei Nürnberg abgespielt. Dort wurde am Dienstagfrüh eine 31 Jahre alte Witwe mit ihren zwei Kindern mit Gas vergiftet tot aufgefunden. Die Frau hatte sich den im Jahre 1934 erfolgten Tod ihres Gatten so zu Herzen genommen, daß sie in einem Anfall von Schwermut den Gashahn öffnete und mit ihren zwei Kindern in den Tod ging.

Weihe des Bischofs der deutschen Altkatholiken. Unter außerordentlich starker Teilnahme, auch ausländischer altkatholischer Kirchen, wurde der erwählte Bischof der Altkatholiken des Deutschen Reichs, Erwin Kreuzer, am Mittwoch in der Schloßkirche zu Mannheim zum Bischof geweiht. In den althergebrachten Formen der altkatholischen Bischofsweihe vollzog sich in ernster Feierlichkeit die Konsekration, die Bischof Dr. Adolf Küry (Bern) vornahm. Von den assistierenden Bischöfen hielt Bischof Johannes von Deventer die Weihepredigt. Als Ehrengäste wohnten der Feier Vertreter des Reichsministers für Erziehung und Unterricht, des Reichsstatthalters von Baden und vieler anderer staatlicher und städtischer Behörden bei.

Eine Tänzerin von ihrem Bräutigam erwürgt. Eine 26jährige Tänzerin wurde am Dienstagnachmittag in ihrer Wohnung in St. Pauli (Hamburg) ermordet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß der Tod durch Erwürgen eingetreten ist. In den Fingern der Toten wurde ein Schreiben aufgefunden, in dem sich der frühere Bräutigam der Toten, der 32jährige Johannes Pister, der Tat bezichtigt. Pister konnte verhaftet werden. Er hatte nach der Tat die Flucht ergriffen. Der ehemalige Verlobte der Tänzerin bewohnte das Nebenzimmer. Vor Begehung der Tat soll es zwischen Pister und der Tänzerin, die die Verlobung gelöst hatte, zu einem Auftritt gekommen sein. Wie die Polizeibehörde noch ergänzend mitteilt, hatte der Täter in Altona übernachtet, wo er dann im Laufe der Nacht einen Selbstmordversuch unternahm.

Mückenwolken über dem Zuidersee. Die Siedler auf den Poldern von Wieringen, dem trockengelegten Teil des Zuidersees, die unter dem Einsatz ihrer ganzen Kraft an dem Ausbau ihrer Bauerngehöfte kämpfen müssen, werden augenblicklich von einer schweren Plage heimgesucht. In dem Zuidersee sind jetzt durch die Frühjahrssonne Milliarden von Mückenlarven ausgebrütet worden. Die Insekten stehen in dichten Wolken über dem Deich und der Insel Wieringen und verdecken buchstäblich die Sonne. Automobilisten, die sonst mit einer Geschwindigkeit von 30 Kilometern über die Straße auf dem Deich fahren konnten, müssen Fußgängertempo einschlagen, da ihnen die Mückenschwärme jede Sicht rauben.

Französisches Segelfliegerlager durch Orkan zerstört. Das große Segelfliegerlager von Montagne-Noire in Südfrankreich ist durch einen Orkan völlig zerstört worden. Ein großer Flugzeugschuppen und fünf Segelflugzeuge sind dem Sturm zum Opfer gefallen.

Zu dem kommunistischen Bandenüberfall in Bulgarien. Einer Militärstreife der Garnison Kasanlik ist es gelungen, im Balkangebirge das Versteck der Kommunistenbande ausfindig zu machen, die am Dienstag im Dorfe Enina einen Polizisten durch Gewehrschüsse getötet und einen weiteren schwer verwundet hatten. Die Banditen hatten sich in einer Felsenhöhle verborgen. Das Militär entdeckte drei Ausgänge, die es besetzte. Den Kommunisten gelang es, durch einen vierten vom Militär nicht entdeckten Ausgang zu entkommen. Nur einer von ihnen, der verletzt war, konnte nicht mehr ins Freie gelangen und verübte, um nicht festgenommen zu werden, Selbstmord. In der Höhle befand sich ein reiches Lager von Waffen und Munition, das die Bande zurücklassen mußte.

Neuer Dauerflugrekord. Amelia Earhart, die zu einem Nonstopflug von Mexiko nach New York um 8 Uhr New Yorker Zeit am Mittwochmorgen von Mexiko-Stadt gestartet war, ist nach einer Gesamtflugzeit von 14 Stunden 28 Minuten und 50 Sekunden um 22.28 (4.28 Uhr MEZ.) auf dem Flugplatz Newark in New Jersey wohlbehalten gelandet. Zur Begrüßung der Fliegerin hatte sich eine Riesenmenge auf dem Flughafen eingefunden.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

Das kräftige, über Schottland liegende Hochdruckgebiet führt an seiner Ostseite kühle polar-maritime Luftmassen über die Ostsee südwärts bis nach Deutschland hinein. Im Bereich dieser instabilen Luftmassen kam es am Mittwoch zu einzelnen Niederschlagsschauern. Da sich gleichzeitig mit der Zufuhr von Kaltluft das Hochdruckgebiet nach Osten hin ausdehnt, wird sich eine mehr östliche Luftströmung einstellen, womit das Wetter wieder einen etwas ruhigeren Charakter annehmen wird.

Witterungsaussichten bis Freitagabend: Wärmer als bisher, teils heiter, teils wolkig, jedoch noch keine Niederschläge. Über Nord auf Nordwest bis West rückdrehende Winde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Mitteilung vom Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	8. Mai 1935			9. Mai
Ortszeit	7 Uhr	1 Uhr	21 Uhr	7 Uhr
Luftdruck red. auf 0° und Normalschwere	755.8	756.0	757.2	756.0
Lufttemperatur (Celsius)	10.1	12.3	9.6	10.1
Relative Feuchtigkeit (Prozente)	80	78	71	68
Windrichtung und -Stärke	NNW 4	N 4	NO 2	NO 4
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	0.0	—	—
Wetter	wolkig	wolkig	bedeckt	½bedeckt

8. Mai 1935: Höchste Temperatur: 14.7.
Tagesmittel der Temperatur: 10.4.
9. Mai 1935: Niedrigste Nachttemperatur: 6.5.
Sonnenscheindauer am 8. Mai 1935:
vormittags 2 Std. 30 Min. nachmittags 1 Std. 35 Min.

Die heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten und das „Unterhaltungsblatt".

Hauptschriftleiter: Fritz Günther.
Stellvertreter des Hauptschriftleiters: Karl Heinz Kunz.
Verantwortlich für Politik, Kulturpolitik und Kunst: Fritz Günther; für den politischen Nachrichtendienst: Karl Heinz Kunz; für unpolitische Beiträge und Vermischtes: Dr. Heinrich Reichert; für Stadtnachrichten, Wirtschaft, Handel und Gewerbe: Willi Pempel; für Umgebung, Provinznachrichten und den Sportteil: Heinz Lenhardt; für die Anzeigen und Reklamen: Otto Kaiser, sämtlich in Wiesbaden.
Durchschnitts-Auflage April 1935: 19800, Sonntags allein: 22090
Druck und Verlag des Wiesbadener Tagblatts:
L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden, Langgasse 21, „Tagblatt-Haus".
Gesamtleitung:
Dr. phil. Gustav Schellenberg und Verlagsdirektor Heinrich Dabb.

PREISE: 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40 Haarausfall Schuppen verhütet SEBALDS HAARTINKTUR sie sorgt für volles Haar PREISE: 1.80 u. 3.35 ½ Liter 5.40

Nach dem Roman der „Berliner Illustrirten" von Alexander Lernet-Holenia.
Regie: Erich Waschnek.
Die hervorragende Besetzung:
Viktor de Kowa, Peter Voss, Maria Andergast u. a.
Maria Andergast, die Partnerin Luis Trenkers im „Verlorenen Sohn" übertrifft sich selbst als Resa Lang in diesem spannenden Filmwerk.

Auf der Bühne:
Mimmy und Teddy Blanc
Die moderne akrobatische u. exzentrische Tanz-Attraktion.

Im Vorprogramm:
Mainz im Film — Die neueste Wochenschau.
Morgen zum ersten Male!
Heute letztmals: Anny Ondra / Clemens Belling & Co.

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETÉ
WO. 4.30 6.30 8.30 UHR SO. 3.30 UHR

Freibankfleischverkauf.

Freitag, den 10. Mai 1935
Von 51 bis 250 von 1 bis 5 Uhr
Samstag, den 11. Mai 1935
Von 251 bis 350 von 7 bis 9 Uhr.
Städt. Schlachthofverwaltung.

Gartenschirme
● Liegestühle ●
Heerlein, Spez.-Haus Goldgasse 16

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 9. Mai 1935.
Großes Haus.
Außer Stammreihe:
Undine
Romantische Zauberoper von Lortzing.
Wambach, Tanner, Schleim, Haas, Müller, Singenstreu, Buttlar, Hofpach, Leyendecker, Mechler, Oswald, Streib, Weyrauch.
Anfang 19½ Uhr.
Ende gegen 22¼ Uhr.
Kein Kartenverkauf.

Freitag, den 10. Mai 1935.
Großes Haus.
Stammreihe E. 29. Vorstellung.
Polenblut
Operette in 3 Akten von Oscar Nedbal.
Weisker, Dr. Tanner, Schenck-von Trapp, Fuchs, Haas, Lücker, Mayer, Sebino, Wilhelmy, Ukmann, Hempewolf, Doetter, Kulick, Schorn, Weisker, Wenzel, Weyrauch.
Anfang 19½ Uhr.
Ende etwa 22¼ Uhr.
Preise B von 1.25 RM. an.

Kleines Haus.
Außer Stammreihe:
Zum letzten Male:
Charleys Tante
Schwank in 3 Akten v. B. Thomas.
Ivers, Schleim, Heidenreich, Lindemer, Voß, Weber, Albert, Falkner, Ivers, von Heyden, Reichmann, Sibold.
Anfang 20 Uhr.
Ende nach 22¼ Uhr.
Volkspreise von 0.50 RM. an.

Sensation in Wiesbaden!

Bengt Berg der weltbekannte Tierfreund und Forscher
spricht selbst
zu seinem neuesten Indienfilm:
Tiger und Mensch
Freitag, Samstag und Sonntag je 8.30 Uhr,
Sonntag außerdem 6.30 Uhr.
Ferner:
Freitag und Samstag je 6.30 Uhr, sowie Sonntag 4.30 Uhr spricht Herr Bengt Berg zu seinem großen Film
„Die letzten Adler"
Ufa-Palast

Kochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 10. Mai 1935.
11 Uhr:
Früh-Konzert
am Kochbrunnen, ausgeführt von dem städtischen Kurorchester. Leitung: Konzertmeister Otto Riesch.
1 Ouvertüre zur Operette „Blinde Kuh" v. Strauß.
2 In St. Veit, Wiener Tanzlied von K. Föderl.
3. Venezianische Festskizzen von F. Bauer.
4 Jonathan-Walzer von A. Millöcker.
5. Melodien aus der Operette „Fürstenliebe" v. Fall
6. Aus großer Zeit, Marsch von J. Lehnhardt.

Kurhaus-Konzerte.

Freitag, den 10. Mai 1935.
14.30 Uhr:
Gesellschaftsspaziergang nach dem Waldhaus.
16 Uhr:
Konzert.
Leitung: Kapellmeister Ernst Schald.
1. Ouvertüre zu „Ziethen'sche Husaren" von Scholz.
2. Cavatine aus „Nebukadnezar" von Verdi.
3. Kleine Suite (Kinderspiele) von Bizet.
a) Marsch, b) Berceuse, c) Impromptu, d) Duo, e) Galopp.
4 Himmelsauen, Walzer von Waldteufel.
5 Ouvertüre zu „Jolionda" von Spohr.
6. Intermezzo aus „Bajazzo" von Leoncavallo.
7. Fantasie aus „Manon Lescaut" von Puccini.
8. Steneeklänge, Marsch von R. Rich.
Dauer- und Kurkarten gültig.
16.30 bis 18.30 Uhr im Weinsaal: **Tanz-Tee.**
20 Uhr:
Nachklänge zu den „Nordischen Musiktagen".
Leitung: Dr. Helmuth Thierfelder.
1 Ballettsuite „Oton Fuoco" von L. Madetoja.
2. Sinfonie Nr. 7, op. 105, in einem Satz von J. Sibelius.
3 Ouvertüre Helios (zum ersten Male), op. 17, von K. Nielsen.
Motto: „Dunkel und Ruhe — dann steigt unter frohem Gesang die Sonne.
Geht ihren goldenen Gang, senkt sich dann lautlos ins Meer."
Anm.: Die Helios-Ouvertüre war ursprünglich für die Kundgebung der Deutschen Akademie vorgesehen. Aus technischen Gründen kann das Werk erst am heutigen Tage erstmalig aufgeführt werden.
4. „Pohjolas Tochter", op. 49, sinfonische Fantasie von J. Sibelius.
5. Berneniana, Rokoko-Variationen über eine alte bergenische Melodie von J. Halvorsen.
Dauer- und Kurkarten gültig.
21 Uhr im Weinsaal:
Tanz- und Unterhaltungsmusik.
Kapelle Arthur Valenda.
Tanzgastspiel D. P. Koch und C. von Om.

Hauptgesch. Grabenstr. 16. Tel. 28361/62
Frickels Fischhallen
Filiale: Moritzstr. 28 — Filiale: Worthstr. 24
Täglich frische Zufuhr in Eis
und unsere Kühlanlagen bieten auch an den heißesten Tagen Gewähr für **frischeste Ware!**
Von heutiger Zufuhr besonders preiswert!
Ostseedorsch 2—4pfündig ohne Kopf 1 Pfd. 22 ₰, 3 Pfd. 60 ₰
Kabeljau 2—4pfündig ohne Kopf 1 Pfund 24 ₰, 3 Pfund 70 ₰
Bratschollen und Merlans Pfund 35 ₰
ff Goldbarsch ohne Kopf
Gr. Schellfische „ „
Pfund 45 ₰
Ia Kabeljau, Schellfisch, Seehecht, Heilbutt, kochfertig, im Ausschnitt
Fischfilet reines Fleisch, bratfertig, Pfund 35–80 ₰
Heute besonders zu empfehlen:
Echte Seezungen . . . . . Pfund 1.20
Rotzungen Pfund 70 ₰, **Limandes** 80 ₰
Lebendfrische Maifische . Pfund 50 ₰
Backfische Pfund 30 ₰, **Bresem** 50 ₰
Rheinhechte 1.00, Zander 80—1.50
Hochfeiner Rügenlachs im Ausschnitt
Qualität wie Rheinsalm **Pfund nur 2.40**
Lebende
Aale — Karpfen — Schleie — Forellen
In unseren Bratereien:
Gebratene Fischkoteletts heiß aus der Pfanne . . . Pfund 60 ₰
Für Ausflüge und Wochenend empfehlen:
Oelsardinen und haltbare Fischkonserven
in großer Auswahl sehr billig.
Für den Abendtisch große Auswahl in allen **Fischdelikatessen der Jahreszeit.**
— Beachten Sie unsere Auslagen —
Aufträge für Freitag erbitten schon Donnerstag

Der Rundfunk.

Freitag, den 10. Mai 1935.

Reichssender Frankfurt 251/1195.

6.00 Von Königsberg: Frühkonzert I. 6.45 Gymnastik 7.00 Von Königsberg: Frühkonzert II. 8.00 Wasserstand. Zeit. Wetter. 8.10 Stuttgart: Gymnastik.
10.00 Nachrichten. 10.15 Stuttgart: Schulfunk. 10.45 Ratschläge für Küche und Haus. 11.00 Werbekonzert. 11.30 Programmansage. Wirtschaftsmeldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst.
12.00 Mittagskonzert I. Ein bunter Strauß Volksmusik. 13.00 Zeit. Nachrichten. 13.15 Mittagskonzert II. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.15 Wirtschaftsbericht. 14.30 Zeit. Wirtschaftsmeldungen 14.40 Wetter. 15.15 Für die Frau.
16.00 Kleines Konzert. 16.30 Die „Ausiteuer". 16.45 Wenn man auch versichert ist . . . 17.00 Von Hamburg: Nachmittagskonzert. 18.30 Jugendfunk. 18.45 Das Leben spricht! 18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft. Wirtschaftsmeldungen. Programmänderungen. Zeit.
19.00 Von Saarbrücken: Unterhaltungskonzert. 20.00 Zeit. Nachrichten. Tagesspiegel.
20.15 Von Berlin: Unterhaltungskonzert. 21.00 Freiburg: Der Zundelfrieder und der Zundelheiner. Die lustigen Streiche der Zundelbrüder. 21.30 Kammermusik.
22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nachrichten. Sport. 22.25 Dr. Heinrich Waffenschmidt spricht über die amtlichen Rundfunkzeitschriften. 22.35 Die Sportschau der Woche. 23.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 24.00 Nachtkonzert. 1.00 Nachtmusik. Meisterwerke deutscher Klassik.

Deutschlandsender 1571/191.

6.20 Fröhliche Morgenmusik. 8.00 Morgenständchen für die Hausfrau. 9.40 Fred A. Angermayer: „Die Totenliege."
10.00 Nachrichten. 10.15 Von Stuttgart: Volk an der Arbeit. 10.45 Spielturnen im Kindergarten. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
12.00 Von Frankfurt: Mittagskonzert. 14.00 Allerlei — von zwei bis drei! 14.55 Börse. 15.15 Kinderliedersingen. 15.40 Bruno Kovacs liest aus eigenen Werken.
16.00 Klingendes Kunterbunt. 17.30 Jungvolk, hör zu! 18.00 Karges Land — reiches Herz. Finnische Volksmusik und Dichtung. 18.45 Zwischenprogramm.
19.00 Von Frankfurt: Und jetzt ist Feierabend! Unterhaltungskonzert. 20.00 Kernspruch. Nachrichten.
20.10 Von Köln: Im schwarzen Diamanten. 21.00 Adalbert Lutter spielt auf.
22.00 Tages- und Sportnachrichten. Deutschlandecho. 23.00 Von Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Reisen u. Wandern
BÄDER UND SOMMERFRISCHEN WOCHENEND UND AUSFLUGSZIELE

Wald-Restaurant „Blockhaus"
(mitt. i. Wald), zwisch. Dotzheim u. Frauenstein, empf. sich Passant. — Kaffee, Milch, Kuchen, Wein, Bier usw. Schön. Gesellschaftsraum. Auch f. kürz. od. lang. Erholungsaufenth. sehr geeign. Mäß. Preise. Herrl. Blick a. Rhein. Autobusverb. Wiesb., Linie 25. Tel. 25493 Wiesbaden. M. Müller.

Sonder-Aufführung!

Hans Albers
Charlotte Susa
Carl Ludwig Diehl
in dem interessanten Filmwerk der Tobis
Der Greifer
Außenseiter der Gesellschaft
Ein sensationeller Film!
Nur einmalige Nachtvorstellung
Samstag, 11. Mai, abds. 10.45 Uhr
WALHALLA-THEATER

LT. Luna-Ton-Theater
Ab heute in Neuaufführung
● Bomben auf Monte Carlo ●
mit Hans Albers — Anna Sten
Ida Wüst — H. Rühmann
Gutes Beiprogramm.

Heute letzter Tag!
Regine
CAPITOL
4.00, 6.15, 8.30

Donnerstag, 9. Mai 1935. **Wiesbadener Tagblatt** Zweites Blatt. Nr. 125.

Aus den Gerichtssälen.

Fleischhauer wird bedroht.

Loosli als Kritiker im Berner Zionistenprozeß.

Bern, 8. Mai. In der Vormittagsverhandlung im Zionistenprozeß verwahrte sich der Sachverständige Fleischhauer gegen einen Überfall, mit dem er am Dienstag bedroht worden war, und bittet um Schutz, da er auf Schweizer Boden als Ausländer nicht von dem Recht der Notwehr Gebrauch machen möchte. Der Richter sprach ihm sein Bedauern aus und bezeichnet den Angreifer als einen Dummkopf. Dem Bedauern schloß sich der Anwalt der Klägerpartei an.

Der Sachverständige Loosli setzte sodann sein Gutachten fort. Er wandte sich gegen eine Reihe von antisemitischen Behauptungen, wie Ritualmord und Hostienschändung durch Juden und behauptete, daß die Protokolle von Antisemiten verfaßt seien. Der Vortragende verbreitete sich dann erneut über die Frage der Entstehung der Protokolle, insbesondere über die Rollen die nach seiner Ansicht der Chef der russischen Geheimpolizei in Paris, General Radschowsky, gespielt habe. Er sieht die Fälschung aus politischen Gründen als erwiesen an. — In der Nachmittagssitzung beschäftigte sich der Sachverständige mit der Freimaurerei und hauptsächlich mit den Schweizer Logen, was auch wohl im Hinblick auf die hier laufende Volksbewegung geschieht, die ein Verbot der Logen bezweckt. Die Schweizer Logen wiesen, wie er behauptete, als Mitglieder merkwürdig viel Juden auf, während insbesondere der „Große Orient" von Frankreich andere Grundsätze habe, insbesondere auch die Politik des Landes beeinflusse. Loosli verbreitete sich dann über den sogenannten ethischen Wert der Logen und meinte, die Aufhebung des Amtsgeheimnisses würde viel interessantere Dinge bringen und viel mehr dem Staate nützen als aller Kampf gegen diese sogenannten Geheimgesellschaften. Loosli nahm dann Stellung zum Gutachten Fleischhauers. Er vermisse darin die beweiskräftigen dokumentarischen Unterlagen für die Behauptungen. Das Gutachten sei eine Kampfschrift und versuche nicht, die Echtheit der Protokolle zu klären, sondern dies aus ihrem Inhalt zu beweisen. Selbst wenn die Dokumente echt wären, so könnte man dafür nur ihre wirklichen Autoren verantwortlich machen. Das Gutachten Fleischhauers beruhe auf der arischen Rassenlehre. Dieser Lehre sprach Loosli naturgemäß die wissenschaftliche Grundlage ab und glaubte, sie psychopathisch werten zu sollen. Er beschimpfte das Gutachten Fleischhauers als Schundliteratur nach Voraussetzungen, Beweisführungen und Schlußfolgerungen, das in vollem Umfang abzulehnen sei. Allgemeine Heiterkeit erregte es, als Loosli nach dieser abfälligen Kritik Fleischhauer seine Hochachtung aussprach. Er schloß mit dem talmudistischen Kompliment: „Vor Ihrem Mut, Ihrer Überzeugungstreue, nicht vor Ihrer Überzeugung verneige ich mich, und wünsche, Ihr Beispiel möchte in dieser Beziehung für keinen verloren gehen."

Ein Fremdenführer, wie er nicht sein soll.

Frankfurt a. M., 7. Mai. Vor dem Sondergericht hatte sich wegen Vergehens gegen das Gesetz zur Abwehr heimtückischer Angriffe gegen die Staatsregierung der aus Wien gebürtige 55jährige Robert Orgel zu verantworten. Der Angeklagte ist seit einer Reihe von Jahren in London ansässig und wirbt seit 1930 als Vertrauensmann westdeutscher Bäder englische Ärzte zum Besuch der deutschen Bäder. Nachdem sich eine genügende Zahl von Interessenten zusammengefunden hat, reist er mit ihnen nach Deutschland und bildet den Reiseführer. In den besuchten Kurorten werden die Ärzte jeweilig von den Herren der Kurverwaltung und den dort ansässigen Ärzten instruiert. Im April d. J. führte der Angeklagte eine Gruppe von zwölf Ärzten an, die über Köln, Elberfeld, Kassel, Wildungen nach Wiesbaden gekommen war. Hier brachten drei der englischen Ärzte ihr Mißfallen darüber zum Ausdruck, daß der Angeklagte, der doch gewissermaßen als Repräsentant des Deutschen Reiches zu gelten hatte, sich in beleidigender Form über den Führer und die deutschen Frauen unterwegs auf deutschem Gebiet geäußert habe. Der Fall kam zur Kenntnis der Geheimen Staatspolizei und führte zur Verhaftung des Angeklagten, der zunächst darauf hinwies, daß er auf der Reise viel getrunken habe und im übrigen bestritt, sich dem Wortlaut nach so geäußert zu haben, wie es behauptet wurde. Die ausländischen Ärzte wurden zwar nicht zu Protokoll vernommen, aber sie machten drei deutschen Zeugen gegenüber für den Angeklagten belastende Angaben. Oberstaatsanwalt Dr. Raalch beantragte eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren. Die Aufgabe des Angeklagten der deutschsprachiger Junge sei und von deutscher Seite für seine Tätigkeit entlohnt wurde, sei eine wirtschaftliche und politische gewesen. Wir Deutsche haben alles Interesse daran, daß Ausländer uns besuchen, um sich eben von den geregelten Zuständen bei uns zu überzeugen und Vertrauen von uns zu gewinnen. Es sei daher der Gipfel der Unanständigkeit von dem Angeklagten gewesen, wenn er sich abfällig äußerte und unnötiges Geschwätz machte und glaubte, er müsse die Gäste durch Witze usw. unterhalten. Das Gericht, das den Fall wegen Gefährdung der Staatssicherheit unter Ausschluß der Öffentlichkeit, aber unter Zulassung der Presse verhandelte, erkannte den Angeklagten des Vergehens gegen § 1 des Gesetzes für schuldig und bemaß die Strafe auf 1½ Jahre Gefängnis.

Betrügerkonsortium unschädlich gemacht.

Der Schwager des ehemaligen Polizei-Vizepräsidenten „Isidor" Weiß unter schwerer Anklage.

Berlin, 8. Mai. Nach Abschluß umfangreicher Ermittlungen konnte von der Staatsanwaltschaft Berlin jetzt Anklage wegen einer großen Zahl raffiniert durchgeführter Unfallbetrügereien erhoben werden. Das bevorstehende Strafverfahren gegen die 14 Angeklagten verspricht aufsehenerregende Enthüllungen zu bringen über die Arbeitsweise dieses unter Führung des 43jährigen Helmut Buß stehenden Betrügerkonsortiums, das Versicherungsgesellschaften und sonstige Haftpflichtige in der Zeit von 1931 bis 1933 in nicht weniger als 19 Fällen um Beträge von rund 20 000 RM. geschädigt haben soll. Mitangeklagt sind zwei Ärzte, die unter dem Einfluß von Buß falsche Atteste zur Unterstützung der Schadenersatzansprüche ausstellen mußten. Fast alle Angeklagten wurden der Reihe nach von den vorgetäuschten Unfällen betroffen, bei denen jeweils drei bis vier Mitglieder der Kolonne in verteilten Rollen mitwirkten. Buß ist der Schwager des berüchtigten früheren Polizeivizepräsidenten „Isidor" Weiß. Er brachte in einem ausschweifenden Leben das große väterliche Erbe durch und leistete bereits im Jahre 1928 den Offenbarungseid. Ende März 1932 gründete er dann die „Internationale Schutzstelle für Unfallgeschädigte, Bezirksdirektion Buß". In groß aufgemachten Zeitungsanzeigen warb er für dieses Unternehmen, das den Unfallgeschädigten Beratung und Hilfe in allen Schadensfragen versprach. Ein Teil der Sachen wurde formell einem mitangeklagten Rechtsanwalt übertragen; die Bearbeitung erfolgte jedoch in allen Fällen persönlich durch Buß, der sich in ständiger Begleitung des 21mal vorbestraften Berufsringers Ellisen befand.

Buß hat sich nach der Anklage außerdem eines Sittlichkeitsverbrechens an einem 14jährigen Mädchen sowie in Gemeinschaft mit seiner jetzt von ihm geschiedenen dritten Ehefrau, der Mitangeklagten Elisabeth Buß, der vollendeten und versuchten räuberischen Erpressung an einem wohlhabenden Chefarzt schuldig gemacht, mit dem Frau Buß ein Verhältnis unterhalten hatte. Das saubere Paar soll mit den gemeinsten Mitteln von diesem Arzt 2000 RM. erpreßt haben, nachdem vorher 30 000 RM. „Schweigegelder" gefordert worden waren. Auch wird Buß zusammen mit seinem Leibwächter Ellisen und einem anderen Mitangeklagten die Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung zur Last gelegt.

Auch ihn ereilte die Vergeltung.

Sicherheitsverwahrung für einen Mittäter bei der Ermordung Horst Wessels.

Berlin, 8. Mai. Die 13. Strafkammer des Berliner Landgerichts gab heute dem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Anordnung der nachträglichen Sicherheitsverwahrung gegen den 33jährigen Josef Kandulski, einen der Mittäter bei der Ermordung Horst Wessels, statt.

In der Verhandlung gegen den mehrfach vorbestraften Verbrecher, der im ersten Strafverfahren gegen die Mörder Horst Wessels mit der unverständlich milden Strafe von fünf Jahren und einem Monat Zuchthaus davongekommen war, lebte noch einmal die Erinnerung an die furchtbare Tat kommunistischer Meuchelmörder auf, der der nationalsozialistische Freiheitskämpfer Anfang 1930 zum Opfer fiel. Als der zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilte Ali Höhler den tödlichen Schuß auf Horst Wessel abgab, stand Kandulski hinter ihm und hat später aus dem Wäscheschrank im Zimmer Horst Wessels eine Pistole gestohlen. Kandulski ist seit 1918 im ganzen sechsmal wegen Diebstahl vorbestraft und ohne persönliche Not immer wieder straffällig geworden. Da er von seinem verbrecherischen Hang nicht abzubringen war, mußte er als „gefährlicher Gewohnheitsverbrecher" angesprochen werden, vor dem die Öffentlichkeit durch Anordnung der Sicherheitsverwahrung ein für alle Mal zu schützen ist.

* **Beschimpfung des Führers in Trunkenheit.** Nach § 330 StrGB. wurde der 30jährige Wilhelm Bücher (Mainz), zur Zeit in Haft, zu neun Monaten Gefängnis verurteilt, abzüglich vier Monate verbüßter Untersuchungshaft. B. hatte in der Nacht vom 26. auf 27. Dezember 1934, nachdem er mit anderen eine Bierreise von abends 6 Uhr bis morgens 2 Uhr hinter sich hatte, in betrunkenem Zustande auf offener Straße schwer beleidigende Äußerungen über den Führer und seinen Stellvertreter getan. Seine festgestellte Trunkenheit, von der er aber nichts mehr wissen will, schützte ihn nicht vor Strafe, denn das Gesetz bestraft heute auch den, der sich fahrlässig oder absichtlich in einen Zustand versetzt, in dem er strafbare Handlungen begeht. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt.

* **Sühne für den Mord von Geisenhausen.** Das Schwurgericht Landshut verurteilte am Mittwoch wegen Mordes an der 17jährigen Fabrikarbeiterin Maria Lehrhuber den 23jährigen Johann Haslbeck aus Geisenhausen zum Tode. Haslbeck hatte mit der Lehrhuber ein Verhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Er beschloß, sie umzubringen und führte diese Tat am 23. Februar 1935 in roherster Weise aus. Das Mädchen wurde von ihm erdrosselt, mit einem Hammer erschlagen und schließlich auf einen Bahndamm geschleppt um es überfahren zu lassen und so einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Körper des Mädchens bewegte sich aber noch und fiel neben die Gleise, wodurch die beabsichtigte Vortäuschung vereitelt wurde.

Das einzigartige
Thermal-Freiluft-Schwimmbad
in
SCHLANGENBAD ist eröffnet.

Zahle für Lumpen Kilo 5 Pfennig
alte Akten (unter Garantie vollst. Vernicht.). Flaschen u. Gerümpel. J. Gersbach, Frankenstr. 8, Hth. 2. Karte genügt Komme sofort.

Verstärkte Insertion im meistgelesenen Wiesbadener Tagblatt schafft Umsatz!

Oefen-Herde Gasherde
Zubehörteile — Reparaturen
Jacob Post
Hochstättenstraße 2
Marktstraße 9
Altrenom. Fachgeschäft.

Heute abend entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwiegermutter, Schwester und Schwägerin
Frau Christine Wagner
geb. Trojan
im 74. Lebensjahr.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden (Schachtstraße 9), den 7. Mai 1935.
Die Einäscherung findet Samstag vormittag 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 4. Mai ist plötzlich und unerwartet mein lieber guter treubesorgter Mann, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel
Franz Stützel
Polizei-Oberleutnant a. D.
im Alter von 48 Jahren von uns gegangen.
In tiefem Schmerz:
Frau Mary Stützel, geb. Anstett und Angehörige.
Niederwalluf, Darmstadt, Potsdam und Wiesbaden, den 9. Mai 1935.
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Allen denen, die unserem lieben Entschlafenen
Herrn Wilhelm Schlüter
ihre Teilnahme bewiesen, unseren besten Dank
Die trauernden Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 8. Mai 1935.

Elegante Damenhüte große Ausw. Umarbeiten billig
Sensdorff, Moritzstr. 40, I.

Makulatur
zu haben im Tagbl.-Verlag, Schalterhalle rechts.

Todesfälle in Wiesbaden

Christine Wagner, geb. Trojan, Wwe., 74 Jahre, † 7. 5.
Elisabeth Jung, geb. Sinz, Wwe., 64 Jahre, † 7. 5.
Ella Mernberger, geb. Köller, Ehefrau, 29 Jahre, † 8. 5.
Emil Gockenbach, Gärtnereibesitzer, 53 Jahre, † 8. 5.

Statt besonderer Anzeige.
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treuen Mann, meines Kindes treusorgenden Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel
Herrn Emil Gockenbach
Gärtnereibesitzer
nach schwerem, mit größter Geduld ertragenem Leiden im Alter von 53 Jahren gestern zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Christine Gockenbach, geb. Müller
Emil Gockenbach.
Wiesbaden (Wellritztal), den 9. Mai 1935.
Die Einäscherung findet Freitag, den 10. Mai 1935, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Sport und Spiel.

Auch Irland richtete nichts aus.

3:1 (1:1) der neue Fußball-Sieg der besseren Nationalelf.

35 000 Dortmunder

beim Mittwochspiel.

Obwohl der erste Fußball-Länderkampf gegen Irland an einem Wochentag stattfand, war die Austragungsstätte, die Dortmunder Kampfbahn „Rote Erde", bis auf den letzten Platz besetzt. Rund 35 000 Zuschauer erlebten einen neuen Sieg der deutschen Nationalelf. Mit 3:1 (1:1) wurden die Gäste von der „grünen Insel" geschlagen, in einem Spiel, das — vornehmlich in der zweiten Hälfte — von den Deutschen durchweg überlegen geführt wurde. Hätten die Iren nicht eine wirklich ganz erstklassige Abwehr, vor allem einen so guten Torhüter wie Foley (Celtic Glasgow), zur Stelle gehabt, dann wäre die Niederlage zahlenmäßig noch klarer ausgefallen. Immerhin kann die deutsche Elf mit diesem Erfolg zufrieden sein, denn den zum Teil noch etwas unerfahrenen deutschen Stürmern standen in vielen Schlachten erprobte Berufsspieler gegenüber, die ihre große Erfahrung natürlich voll auswerten konnten. Ein Mann wie Moore, der als Verbindungsstürmer bei Aberdeen die harte Schule der schottischen Fußballmeisterschaft durchmacht, brachte selbst Leute wie Janes und Buchloh in Schwierigkeiten. Irland war ein zu schlagender, aber doch sehr schwerer Gegner für die deutsche Nationalmannschaft.

Die Mannschaften:

Mit einiger Verspätung betraten dann die beiden Mannschaften, die stürmisch begrüßt wurden, das Spielfeld. Dem Schiedsrichter Christ (Tschechoslowakei) stellten sich in der vorgesehenen Aufstellung:

Deutschland: Buchloh
Janes Tiefel
Zielinski Goldbrunner Bender
Lehner Lenz Siffling Damminger Fath

Irland: Foley
Monnagan Moore Rigby Donnelly Ellis
Hutchinson Lennon O'Kane
Dunne Gaskins

Die Spielführer Gaskins und Buchloh wählten, die Mannschaften stellten sich auf, und nach den üblichen Zeremonien — selbstverständlich wurden auch die Nationalhymnen gespielt — begann das Spiel.

Die Tore.

Die Iren kamen nach verschiedenen gefährlichen Vorstößen in der 19. Minute zum Führungstreffer, der allerdings bei etwas mehr Aufmerksamkeit und Verständnis in der deutschen Hintermannschaft zu vermeiden gewesen wäre. Bei einem von dem irischen Verteidiger Gaskins vor das deutsche Tor getretenen Freistoß, sprangen Buchloh und zwei Abwehrspieler hoch, der Ball prallte zurück und das Selbsttor war fertig. Zehn Minuten später erzielte dann Damminger mit Kopfstoß den Ausgleich und der gleiche Spieler stellte gleich nach Wiederbeginn auf Flanke von Lehner auf 2:1. Die deutsche Überlegenheit wurde acht Minuten vor Schluß durch ein 3. Tor, das Lehner nach schönem Zusammenspiel erzielte, ausgedrückt.

Schiedsrichter Christ (Tschechoslowakei) leitete einwandfrei.

Die Kritik.

Zum Spiel im allgemeinen ist zu sagen, daß das Niveau der ersten Halbzeit recht mäßig war. Die deutsche Mannschaft machte den Fehler, sich das hohe Spiel aufdrängen zu lassen. Da die Deutschen im Kopfspiel schwächer waren, wurden die Iren dadurch leicht selbüberlegen. Die stürmischen Angriffe der Gäste konnten von der Verteidigung nur zerstört werden, zum Spielaufbau blieb keine Zeit mehr. In der zweiten Halbzeit änderte sich das Bild dann. Die deutsche Mannschaft wurde durch ihr flaches Kombinationsspiel überlegen, vor allen Dingen verbesserte sich der Aufbau. Der Sturm konnte sich jetzt mehr entfalten. Sehr wirkungsvoll war die Arbeit der beiden Außenstürmer Fath und Lehner, von denen Lehner mehr eingesetzt wurde.

Buchloh hätte das erste Tor halten können, wenn er nicht etwas leichtsinnig das Tor verlassen hätte. In der ersten Halbzeit war er noch etwas unsicher, zeigte aber nach der Pause hervorragende Abwehrparaden. Von den Verteidigern war Janes besser als der Frankfurter Tiefel, der aber trotzdem ein erfolgreiches Debut gab. Goldbrunner als 3. Verteidiger verstand es, den Mittelstürmer zu decken und doch nicht den Aufbau zu vergessen. Die beiden Außenläufer Zielinski und Bender kamen nach der Pause in sehr gute Form, wenn auch einige Kleinigkeiten nicht klappten. Im Angriff machten die beiden Außen den besten Eindruck, in der ersten Halbzeit wurden sie nicht genug bedient. Fath war technisch besser, dafür erwies sich Lehner als der brauchbare Reitzer. Der Halbrechte Lenz hatte ein ungeheures Pensum zu erledigen, da er die Bälle zumeist aus der Läuferreihe holen mußte und dann seinen Rechtsaußen einsetzte. Mit seinen Torschüssen hatte er Pech. Zum Schluß ließ er etwas nach, da er leicht angeschlagen war. Siffling zeigte als Mittelstürmer ein feines Aufbauspiel und war besonders in der zweiten Halbzeit sehr erfolgreich. Der Halblinke Damminger stand als Torschütze immer da, wo es nach Tor aussah. Im Aufbau war er nicht gut, außerdem vernachlässigte er Fath.

Die irische Mannschaft

hatte ihre besten Spieler in dem Torhüter Foley, einem Mann von Klasse, dem linken Läufer Hutchinson und dem halblinken Stürmer Moore. Sehr gut war auch die Verteidigung, die in taktischer Hinsicht geschickt arbeitete, wenn sie auch viel Glück hatte. Die übrigen Spieler zeigten wenig Können. Der Mannschaft fehlte ein System, was weiter nicht verwunderlich ist, da sie wenig zusammenspielt.

Die Bilanz

hat sich jetzt weiter verbessert. Von den jetzt 111 ausgetragenen Länderspielen wurden 47 gewonnen, während 43 verloren gingen und 21 unentschieden endeten. Das Torverhältnis stellte sich nach dem neuen Siege der deutschen Nationalmannschaft auf 267:238 zu unseren Gunsten.

Die Spanier sind da.

16 Spieler: unter ihnen Ricardo Zamora.

Der Spanische Fußball-Verband hat sich auf Grund der beim Spiel gegen Portugal in Lissabon gemachten Erfahrungen entschlossen, die Mannschaft zum Spiel gegen Deutschland erst an Ort und Stelle aufzustellen. Es wurden 16 Spieler nach Deutschland geschickt, die bereits am Mittwochmorgen in Köln angekommen sind und nach einigen Stunden Aufenthalt in ihr Standquartier im ruhigen Bad Godesberg übersiedelten.

Die Mannschaft wird aus folgenden 16 Spielern ausgewählt werden:

Ricardo Zamora, G. Eizaguirre, Ramon Zabalo, Jacinto Quincoces, Pedro Areze, Esteban Pedrol, Leonardo Cilauren, Enrique Soladrero, S. Lecue, Martin Bantolra, Julio Fernandez, Martinez, Jose Irraragori, Isidoro Langara, Maerceline G. Gonzales und Gillermo Gorostiza.

Bemerkenswert ist, daß der berühmte Ricardo Zamora, der viele Jahre als der beste Torhüter der Welt angesehen wurde, mit von der Partie ist.

Die Spanier spielen in roten Hemden, violetten Hosen und schwarzen Stutzen, während Deutschlands Spieler weiße Hemden mit rotem Besatz, schwarze Hosen und schwarze Stutzen tragen werden. Da dürfte sich den Zuschauern auf dem grünen Rasen ein überaus farbenfreudiges Bild bieten.

Der Bedeutung des Kampfes entsprechend, wird der spanische Botschafter in Berlin persönlich dem Länderkampf beiwohnen. Die Spanische Rundfunk-Gesellschaft wird die zweite Halbzeit des Länderspiels übertragen.

Ist das die endgültige Aufstellung?

Spaniens Fußballelf für den Länderkampf gegen Deutschland (12. Mai in Köln) soll, wie folgt, stehen:

Tor: Eizaguirre;
Verteidigung: Zabalo, Quincoces;
Läuferreihe: P. Regueiro, Cilauren, Lecue;
Angriff: Bentolra, L. Regueiro, Langara, Irraragori, Gorostiza.

Die deutsche Elf für Köln.

Nach dem Länderkampf gegen Irland in Dortmund wurde am Mittwochabend die deutsche Fußball-Ländermannschaft für das Länderspiel gegen Spanien vom Pressereferenten E. Koch wie folgt bekanntgegeben:

Tor: **Buchloh** (VfB. Speldorf);
Verteidigung: **Janes** (Fortuna Düsseldorf), **Busch** (Duisburg 99);
Läuferreihe: **Gramlich** (Eintracht Frankfurt), **Münzenberg** (Alemannia Aachen), **Bender** (Fortuna Düsseldorf);
Angriff: **Lehner** (Schwaben Augsburg), **Hohmann, Rasselnberg** (beide VfL. Benrath), **Conen** (FV. Saarbrücken), **Fath** (Wormatia Worms).

Ersatzspieler sind: Jürissen (Rot-Weiß Oberhausen), Tiefel (Eintracht Frankfurt), Goldbrunner (Bayern München), Zielinski (Union Hamborn), Lenz (Borussia Dortmund).

Campbell im Kleinwagen.

Autorennen auf der Brooklandbahn.

Auf der Brooklandbahn bei London wurde das dritte internationale Rennen des „Junior"-Automobilklubs ausgetragen. Das 100-Runden- (420-km-) Rennen, die bedeutendste Veranstaltung im englischen Motorsport, endete mit einem Überraschungssiege des jungen Italieners Fontes, der auf Alfa-Romeo die Tagesbestzeit von 3:00:31 Std. = 139,947 Stdkm. fuhr und damit Klassen- und Gesamtsieger wurde. Englands Weltrekordfahrer Sir Malcolm Campbell, verwirklichte seine Absicht, Kleinwagenrennen zu bestreiten. Er vertauschte seinen „Blauen Vogel" mit einem 750-ccm-MG., der nur den 15. Teil der Pferdestärken des Rekordungetüms aufwies. Campbell holte aus dem „Kleinen" mit 3:09:09 Std. 134,380 Stdkm. (!!) heraus und wurde mit dieser großartigen Leistung nicht nur überlegener Klassensieger, sondern belegte in der Gesamtwertung auch noch den 6. Platz vor weit stärkeren Rennwagen.

Wiesbadener Fußball.

Privatspiel:

Kickers Wiesbaden — Sportfreunde Dotzheim 4:3 (2:1).

In flott und fair ausgetragenem Spiel gelang den Kickers dank geschlossenerer Gesamtleistung ein knapper Sieg. Dotzheim war wohl durch Sauer in Führung gegangen, doch Sand erzwang den Ausgleich, und Echterdiecks schöner Schuß auf Rechtsvorlage brachte den zweiten Treffer der Platzmannschaft. Vorstöße der Gäste nach der Pause wurden abgewehrt, dann kamen die Kickers wieder auf, ihr Mittelstürmer Fröhlich verwandelte einen Elfmeter, und bei Durchspiel Echterdiecks leistete sich die Dotzheimer Verteidigung in der Bedrängnis ein Selbsttor. Die Gäste unternahmen jetzt einen energischen Endspurt, um eine allzu hohe Niederlage abzuwenden. Wuchtige Angriffe ließen durch den Rechtsaußen Bach im Nachschuß einen Treffer aufholen, für einen weiteren Erfolg sorgte der Mittelstürmer der Sportfreunde. Zum Ausgleich freilich reichte es nicht mehr, und der knappe Kickersieg entspricht auch dem Verlauf des von Guttmann-Wiesbaden sicher und unauffällig geleiteten Treffens.

Schachnachrichten.

Wiesbadener Frühjahrs-Übungsturnier.

Auch die am vergangenen Donnerstag gespielte 4. Runde hatte wieder einige recht interessante Partien zu verzeichnen, wie denn die Paarungen mit zunehmender Rundenzahl immer gleichwertiger werden.

Bleutgen fand in Schellenberg einen Gegner, der ihm einen völlig ebenbürtigen Kampf lieferte und ein Remis mehr als verdient hätte. Durch die vorgeschrittene Zeit jedoch ließ sich Schellenberg zu schnellerem Spiel verleiten, was ihm gegen den überlegend weiter spielenden Bleutgen dann doch noch die Partie kostete. Bleutgen, der die Eröffnung Réti-Zuckertort zuerst leicht überlegen vortragen hatte, wurde im Mittelspiel von Schellenberg hart bedrängt und konnte sich in dieser Spielphase nur dank seiner großen Spielerfahrung vor größeren Nachteilen schützen. Gegen Schluß verhalf ihm dann Schellenbergs schnelles Spiel doch noch zu nicht ganz verdientem Siege. Eine Parallele zu diesem Spiel war die Partie Dr. Jung — Henning. Auch hier bis zum Schluß durchaus gleiches Spiel, das Henning erst in den Schlußminuten verschenkte. Dr. Jung, der gleichfalls die Réti-Eröffnung gewählt hatte, konnte im Verlauf des Kampfes zu keinem nennenswerten Erfolg kommen und mußte die Partie in starker Zeitbedrängnis zu Ende spielen, wobei ihm Henning schließlich durch ein grobes Versehen zu plötzlichem Siege verhalf. Menz traf Limburg in schlechter Verfassung an und konnte ihn auf verschiedene schwache Züge hin bereits im 22. Zuge mattsetzen. Angermauer lieferte Böhnlein das taktisch reifere Spiel, das Böhnlein trotz verzweifelter Gegenwehr nicht halten konnte. Lill spielte als Nachziehender die Nimzowitsch-Eröffnung, die er jedoch nicht korrekt fortsetzte, sodaß Dierkes in zweckmäßigem Spiel im 56. Zuge das Matt erzwingen konnte. Horchler vermochte gegen den aufmerksam spielenden Beckscheide in einer königsindischen Partie wiederum nur ein Remis erzielen. Dr. Eberle ließ sich in einem Damenbauernspiel gegen Reg.-Rat Ketscher zu riskanten Bauernschlägen verleiten und mußte den scheinbaren Bauerngewinn mit dem Verlust der Partie büßen. Bauz hatte in Jahn einen schwachen Gegner, der es nicht verstand, seine klare Gewinnstellung zu einem Siege auszunutzen und Bauz so erhältnismäßig leicht zu seinem 4. Punkt verhalf. Weniger leicht hatte es Krause gegen Beck in einer spätitalienischen Partie. Zwar ließen schon die Eröffnungszüge die größere Routine Krauses erkennen, doch im 38. Zuge, unter dem starken Druck Krauses gab Beck erst auf. Seibel erwies sich Pruntsch in einer Caro-Kann-Eröffnung als ziemlich gleichwertig. Er beherrschte das sehr schwierige, komplizierte Spiel jederzeit, sodaß das Remis, auf das man sich in völlig unübersichtlicher Stellung einigte, als dem Spielverlauf durchaus entsprechend angesehen werden muß. Schleyer übersah gegen Dommermuth in einer Réti-Eröffnung im 13. Zuge einen Figurengewinn, der die Partie für ihn entschieden hätte. Ein Fehlzug im Endspiel ließ ihn dann die Partie aufgeben. Einen seltenen Ausgang nahm das Spiel Theile gegen Struth. Theile verscherzte sich den sicheren Gewinn, indem er Struth patt spielte. Von den restlichen Spielen gewann Knopp gegen Huthmacher(!), Rausch gegen Voigt, K. Korthaus gegen Frau Langsdorff, Reusch gegen Scherfinski, Voigt, A. gegen Frau Müller, Gödel gegen Körper (tamplos), Rossel gegen Borbonus, Keiper, H. gegen Bruchhäuser, Becker, Willi gegen Klein, Höhn gegen Schneider, Emge gegen Christensen, Lamberti gegen Beuhoff, Keiper, M. gegen Schaile, Daulter gegen Klee, Becker Wilh. gegen Harbauer, Meyer gegen David, Möller gegen Becker, Karl, und Pleines gegen Neumann.

In der 5. Runde am Donnerstag sind folgende Paarungen ausgelost: Bleutgen — Bauz, Krause — Dr. Jung, Dommermuth — Knopp, Reusch — Menz, Dierkes — Schellenberg, Reg.-Rat Ketscher — W. Becker, Rausch — Pleines, Huthmacher — Seibel, Angermayer — Schleyer, Böhnlein — Henning, Beckscheide — Pruntsch, Horchler — Jahn, Limburg — W. Becker, Dr. Eberle — Höhn, M. Keiper — Möller, Rossel — Theile, Beck — Daulter, Lill — Gödel, Scherfinski — K. Voigt, Korthaus — Lamberti, Klein — K. Becker, Neumann — Struth, Schaile — Borbonus, Klee — Frau Langsdorff, Beuhoff — Körper, Harbauer — Schneider, H. Keiper — David, Emge — Meyer, Christensen — Frau Müller, A. Voigt — Bruchhäuser.

✣

In der Jugendabteilung wird zur Zeit fleißig geübt. Am vergangenen Donnerstag kam als erste die Italienische Eröffnung oder das Giuoco piano zum Vortrag. Herr Kühmichel erläuterte die hauptsächlichsten Züge dieser bekanntesten Eröffnung und ließ dann einzelne Partien spielen. Zum heutigen Donnerstag ist noch nichts neues vorgesehen, da jeweils erst dann weitergegangen werden soll, wenn die betreffende Eröffnung von jedermann gut verstanden wird. Spielgelegenheit ist wieder für Anfänger um 3 Uhr, für Fortgeschrittene um 5 Uhr nachmittags im gelben Zimmer des Paulinenschlößchens.

Sport-Rundschau.

Die Teilnahme Frankreichs an den Olympischen Spielen.

Der französische Ausschuß für die Olympischen Spiele hat in seiner Sitzung am Dienstag den Bericht von Charles Denis über seine Reise nach Berlin entgegengenommen und von der Unterbringung der französischen Teilnehmer im Olympischen Dorf — in gleichem Abstand vom Eingang und von den Ehrräumen — Kenntnis genommen. Außerdem wurden die Einladungen des deutschen Olympischen Ausschusses begrüßt, wonach 30 Jugendliche während der Spiele im gemeinsamen Zeltlager leben sollen und die Sportstudenten ihre Methoden miteinander vergleichen werden.

Deutsche Kunstflugmeisterschaft in Böblingen.

Am Samstag und Sonntag wird auf dem Stuttgarter Flugplatz die Deutsche Kunstflugmeisterschaft entschieden, zu der bisher fünf Meldungen abgegeben wurden. An der Spitze steht natürlich der Titelverteidiger Gerd Achgelis, dem der Sieg auch jetzt kaum zu nehmen ist. Ferner nimmt Lill Bach-Bonn teil, die die Maschine Fieselers erworben hat; dazu kommen als weitere Teilnehmer Fliegerkapitän G. Stör-Gotha, Schwarmführer Maier-Darmstadt und Kettenführer Lochner-Weimar-Kohra.

Berliner Blau-Weiß-Turnier.

Einzelrunde vom Mittwoch: Herren-Einzel: H. Henkel — Dettmer 6:4, 6:3; Lund — W. Menzel 6:2, 6:3; Beuthner — Petain (Belgien) 8:10, 6:3, 6:4; A. von Cramm — Droß 4:6, 3:6; F. Henkel — Schneider 6:0, 6:1. — Damen-Einzel: Manzutto (Italien) — Carnaty 7:5, 6:0; Sander — Heitmann 4:6, 7:5, 6:2; Huß — Schinke 7:5, 6:0; Plümacher — Uhl 6:4, 1:6, 6:4; Schneider-Peitz — Weihe 6:0, 6:2.

✣

Beim Brüsseler Weltausstellungs-Hockeyturnier wurde am Mittwoch nur ein Spiel ausgetragen, und zwar spielten England und Spanien. England gewann das Spiel mit 4:0 Toren und trifft nun in der Vorschlußrunde auf Holland, während Deutschland Spanien am Freitag zum Gegner hat.

Dr. Pecco Bauwens (Köln), der bekannte deutsche Schiedsrichter, wird das am 18. Mai im Amsterdamer Olympischen Stadion vor sich gehende Fußball-Länderspiel zwischen Holland und England leiten.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Kaufmän. Personal

Lehrfrl. gesucht für Verkauf von best. Spezialgeschäft. Ang. u. **T. 667 an T.-B.**

Vertretungen

Tücht. Mädchen f. neue Kunden z. werben gesucht. Guter Verdienst. Ang. u. Z. 667 an Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal

Flotte **Zuarbeiterin** im 1. Jahr für Damenschneid. sofort gesucht Tel. 21338.

Jüngere Frau, welche perfekt Maschinenstopf. kann, zum Ausbessern d. Wäsche ges. Kapellenstraße 4.

Tücht. Büglerin sof. ges. Vorstell. Donnerstag von ½7 Uhr a. Jahnstraße 46, Laden

Fräulein für Kaffeebüfett u. Hausarbeiten sof. ges. Ehrlich, solid, im Beruf tüchtig. Ang. u. H. 666 an T.-B.

Hauspersonal

Jüngere **Beiköchin** sowie **Hausmädchen** sofort gesucht. Vorzust. Samstag vorm. 11-12 Friedrichstr. 40, 1

Besseres junges Mädchen gesucht, das der Hausfr. i. Haushalt mithilft, stopfen, nähen u. flicken kann. Angebote u. A. 670 an Tagbl.-Verl.

Erfahr. kinderlb. Mädchen m. gut. Zeugn. f. Küche u. Haush. gesucht. Gustav-Freytag-Str. 18.

Küchenmädchen sof. gesucht. Näh. Hotel-Restaur. **W. Wacker,** Spiegelgasse 3.

Fleißiges Küchenmädchen sofort tagsüber gesucht. **Stölting** Rüdesheimer Straße 18.

Sofort 25—35jähriges selbständiges **Mädchen** das auch kochen kann, für alle Hausarbeiten **gesucht** Viktoriastr. 3.

Junges solides Mädchen für ruh. Privathaush. gesucht. Adr. T.-Bl. Ze

Jng. Alleinm. das perf. kochen kann, in Dauerstellung sof. od. später ges. Lohn 35 RM. Humboldtstr. 5, 2 r.

Tüchtiges Hausmädchen gesucht Bahnhofstr. 13.

Mädchen ab 15. Mai für 4 Wochen zur Vertretung ges. Taunusstr. 28, 1

Gesucht Mädchen oder Frau, durchaus ehrlich und zuverlässig, 2mal wöchentl. 10—15 Uhr. Monatl. 10 Mk. Adr. T.-Bl. Zd

Arbeit gibt Brot!

Junges Mädchen

mit flotter Handschrift, aus achtbarer Familie, für leichte Büroarbeiten sofort gesucht. Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben Bedingung. Ang. mit handgeschriebenem Lebenslauf unter **K. 667** an den Tagbl.-Verl.

Rhein. Maß-Korsett- und Bandagen-Fabrik sucht sofort **tüchtige energische Bezirksleiterin** gegen hohe Provision und festen Spesenzuschuß. Gute Existenz. Solche, die in der Korsettbranche tätig und evtl. Kolonne mitbringen, bevorzugt. Vorzustellen im Hotel **„Luisenhof", Bahnhofstr., Freitag zwischen 13 und 18 Uhr.**

Eine tüchtige Masseuse

staatl. geprüft, bald gesucht. Ang. an die **Badeverwaltung Bad Aßmannshausen/Rhein.** 1135

Männliche Personen

Vertretungen

Groß-verlag sucht **Herren u. Damen** f. leichte Werbetätigkeit. Nicht Branchekundige w. angelernt. Bei Bewährung sichere Existenzmöglichkeit. Meld. erwünscht Samstag v. 9-11 und 3—5 Uhr **Café Fritz,** Kl. Burgstr. 4.

Gut eingef. Vertreter z. Verkauf ein. erstkl. Hautöles gesucht. **Oscar Zirkel,** chemische Fabrik, **Eisenach.**

Gewerbliches Personal

Gärtner f. Villengarten in d. Humboldtstraße gesucht. Ang. u. Angabe v. Refer. u. Höhe des geforderten Stundenlohnes u. W. 666 T.-B.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen

Hauspersonal

Tüchtige Haushälterin sucht selbständ. Wirkungskreis. Zeugnisse vorh. Ang. u. D. 667 an Tagbl.-Verl.

Suche Stelle in frauenlosem Haushalt oder als Stütze. Bin 31 J., perf. i. ganz. Hausw., frohl., kinderl. Gt. Zeugn. als Köch. u. Haush. norbd. Schriftl. Ang. u. A. 680 an Tagbl.-Verl.

Braves Mädch. v. Land, 19 J., sucht Stell. Selb. war 1½ Jahr in besser. Hause in Wiesbaden tät. Anfr. A. 675 T.-B.

Nicht benötigte Bewerbungs-Unterlagen, (Zeugnis-Abschriften, Lichtbilder usw.) bitten wir schnellstens, evtl. anonym, jedoch unter Angabe der Chiffre, dem Arbeitsuchenden zurückzusenden. Der Verlag.

Vermietungen

1 Zimmer

1 Zim., Küche u. Kamm., Dachw., z. 1. Juni zu v. Näh. **Friedrichstraße 10, 1. St.**

2 Zimmer

Wellritzstr. 8, 1, neu herger. 2- u. 3-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Bäckerei.

Sch. sonn. 2 Z., K., Wohn. f. ält. Ehep. od. allst. Person, zu verm. Adlerstr. 71, 2.

2 Zim. u. Küche, Wdh., z. 1. Juni an ruhige Leute zu vm., monatl. Miete m. Hauszinsst. 41 Mark. **Gerhardt,** Walramstr. 9, 1.

4 Zimmer

Langgasse sehr sch. 4-Z.-Wohn., bes. geeig. f. Geschäftsleute, Arzt o. Dentist, z. 1. Juli preisw. z. v. Näh. Wohn.-Nachw. **Küchle** Luisenstr. 7.

Rheingauer Straße 17 sch. sonn. 4-Z.-W., Erker, 3 Balk. umständeh. sof. od. später zu v. Näh. Part. r.

Weißenburgstr. 4, 2 St., 4-Z.-W., Bad zu verm.

Schöne sonnige 4-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, **Höhenlage,** an ruhige Mieter z. 1. Juli zu verm. Näh. Idsteiner Straße 18, Part. Anzusehen vorm. von 10—1 Uhr.

4-Z.-Wohn. mit 2 Küchen, 3. Stock, Vordh., neu hergerichtet, zum 1. Juli sehr günst. zu verm. Näh. Albrechtstr. 44, Seitenbau Büro.

Sonnige sch. **4-Zim.-Wohn.** m. Bad u. Zub. zum 1. 7. zu vm. Näheres **Kellerstraße 13, 2.**

5 Zimmer

Kaiser-Friedr.-Ring 32, 1, herrsch. 5-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näheres Moritzstraße 49, Laden

Walluser Str. 11 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör (Sonnenseite) sofort od. später zu vermieten. Näh. Baubüro **Lotz,** Tel. 23941.

5-Z.-Wohn. Mühlgasse 5 (Ecke Gr. Burgstraße) sofort zu vm. Näh. Laden, Buchhdlg. **Pfeil.**

6 Zimmer

Dotzheimer Str. Sonnenseite, 6-Zim.-Wohn., 1. St., mit Küche u. 2 Mansarden, z. 1. Juli **billig** zu verm. Näh. Klopstockstr. 19, Part. links, **werktags** 9—12.

Auswärtige Wohnungen

Schöne Landwohnung mit gr. Garten, 25 Mk. monatl., 14 km Verkehrslinie, auch als Wochenend. zu v. Adr. T.-Bl. Wu

Büro

bezw. Ladenlokal mit Nebenzimmer ab 1. 10. zu vermieten. Miete 40 Mk. monatl. Näheres beim Hausmeister **Beck,** Rauenthaler Straße 20.

Möblierte Wohnungen

Möbl. Z. u. K., 6 M., saub., sep., zu vm. Schachtstraße 12, 1.

Möbl. Zimmer und Mansarden

Bismarckring 15, 2 L. mbl. Mans. el. Licht, zu vm.

Bismarckr. 32, 3, gr. saub. möbl. Zim. an soliden Herrn zu verm.

Mauritiusstr. 11 3. Stock, schön mbl. Mans. f. Berufstät. fr.

Rheinstr. 38, 2, gut möbl. Zim. zu vermieten.

Kurlage. Möbl. Zim. frei Bärenstr. 2, 1 r.

Sch. gr. mbl. Z. Dotzh.Str.43, P. r.

Sch. möbl. Zim. Berufst. zu vm. Goebenstr.24, 3 l.

Möbl. Mans. zu verm. Helenenstraße 18, 2 r.

Möbl. Zim. fr., m. Kochg., Hellmundstr. 28, 3 l., a. d. Bleichstr.

Passanten u. Kurgäste Zimmer, 1 und 2 Betten, Humboldtstr. 7, Part.

Gut möbl. Zim. zu vm. Körnerstraße 7, 2 links.

Mbl. Mans. nur an Berufstätige zu vm. Luisenstraße 18, 2. St.

Mbl. saub. Zim. preisw. zu vm. Moritzstraße 23, Gartenh. 1 r.

Möbl. Zim. z. v. Moritzstr. 24, 1.

Mbl. Zim. a. sol. Herrn zu verm. Moritzstraße 34, „Mainzer Hof".

Sonn. sch. möbl. Zim. vrm. zu v. Nerostr. 25, 2 r.

Gut mbl. Schlaf- u. Wohnzimmer m. Veranda, sep. Kochgel., zu vermieten. Anzuseh. von 10—1 Uhr Nikolasstr.39, 2 l.

Gut möbl. Zim. an berufst. Herr. zu vm. Fischbach, Oranienstr. 33, Vdh. 4. St., Nähe Bahnhof.

Mbl. Zim. m. kl. Nebenraum z. 1. 6. zu verm. Philippsbergstraße 20, 1 lks.

Mbl. Z. 3 Mk. Schachtstr. 12, 1.

Mbl. Z. Schierst. Str. 24, Part. l.

Mbl. Mans. z. v. Schwalb.Str.73, 1

Möbl. Zimmer mit Kochgeleg. Kl. Schwalbacher Straße 14, 2 r.

2 eleg. möbl. gr. sonnige Zimmer (W.- u. Schlafz.) mit Balkon und Zentralh., Kurhausnähe, 24. 5. od. später zu vm. Sonnenberger Straße 58, 2. St. Tel. 25372.

Möbl. Zim. mit Kochgel. Wagemannstr. 33, 2.

Möbl. Zim. sof. zu vm., W. 4 M., Webergasse 29, 2

Gut möblierte **Zimmer** *mit 1 u. 2 Betten, Zentralheiz. Tel.- u. Badbenutzung sofort zu verm. Wilhelmstr. 16, 3. St. Fahrstuhl vorhanden.*

Pens. Herr der sein. Lebensabend in Ruhe u. Gemütlichkeit verleben möchte, findet behaglich. Heim in ein. sch. geleg. Städtchen i/T. Adresse im Tagbl.-Bl. Wp

Leere Zimmer und Mansarden

Arndtstr. 2, P. r. leere Mans. an solide ält. Frau zu vermieten.

1 o. 2 schöne gr. son., ineinandergeh. neu herger. Zim., leer o. m., ev. m. Kochgel., Müllerstr. 4, 2.

L. Ml. Schierst. Str. 24, Part. l.

In ruh. Haush. sind **2 sch. leere Z.** m. Veranda, Z.-Heiz., Hochp., Teilw., an Hrn. od. Dame zum 1. 7. preisw. zu vm. Alexandrastraße 15, Part.

Wohnmansarde leer, zu verm. Goethestr. 18, 1 l

Gr. leeres Zim., 2 Fenster, zu verm. Wörthstraße 9, 1. St.

Garagen, Stall, Keller

Garage frei! **Böhm,** Oranienstraße 35

Mietgesuche

1—2-Zimmer-Wohnung im Zentrum der Stadt, in gutem Hause, gesucht. Ang. u. E. 667 an Tagbl.-Verl.

Jg. Ehepaar sucht saub. 1½- b. 2-Zim.-Wohn. z. 1. 7. od. 1. 8. zu mieten. Pktl. Mietzahlung. Gef. Angeb. an **Heinrich, Wiesbaden,** Waldstr. 156, 2.

Gesucht 2 Zim. und Küche oder 1 Zimmer und Küche v. jungem Ehepaar. Angeb. u. **U. 666 an T.-B.**

Ruh. Ehepaar sucht 2-Zimmer-Wohn. Ang. mit Lage u. Preis u. T. 652 T.-B.

Pensionärin sucht 2-Z.-Wohn. (Part. od. 1. St.) Ang. u. D. 662 an Tagbl.-Verl.

Ält. Ehepaar sucht 2-Zim.-Wohn. Pünktl. Mietzahler. Ang. u. T. 660 an T.-B.

Sonn. 2-Z.-W., Küche od. Kochnische (Bahnh.-Nähe) bald. gesucht. Ausf. Preisang. u. F. 663 an den Tagbl.-Bl.

Suche zum 15. 7., auch früher, **2 Zim. m. Zub.** Preisangeb. u. G. 666 an T.-B.

Beamtenwitwe alleinsteh., sucht geräumige **3 Zimmer** u. Küche, abgeschlossen, in angenehm. Wohnlage u. in nur gutem Hause in Wiesbaden. Veranda erw. Zeitpunkt Juli, evtl. spät. Preisangeb. bis zum 15. 5. u. A. 661 an Tagbl.-Bl.

Beamter sucht z. 1. Juli 35 oder früher **5-Zimmer-Wohnung** m. Küche u. Bad. Ang. u. A. 676 an Tagbl.-Verl.

Eleg. möbl. Zimmer evtl. **Wohn- und Schlafzimmer,** Bad, Telephon, in nur bestem Hause, v. alleinsteh. Dame als Dauermieterin **sofort gesucht.** Ang. u. B. 667 an Tagbl.-Verl.

Leer. od. teilm. möbl. Zim. mit Kochg. v. allst. D. (Sozialrentenemp.) z. 15. 5. o. 1. 6. ges. Preisang. T. 666 T.-B.

Junge Dame sucht Zimmer in ruhiger Gegend. Ang. m. genauem Preis u. A. 672 an Tagbl.-Verl.

Möbl. Zimmer von berufstätig. Herrn, möbl. m. sep. Eingang, gesucht. Angeb. u. **M. 666 an T.-B.**

Sep. möbl. Zim. od. Mans., Nähe Taunusstr., sof. gesucht. Ang. u. U. 667 an T.-B.

2½- bis 3-Zim.-Wohnung

modern, zu mieten gesucht. Auch in Vorort. Angebote u. **G. 1152** an **Anzeigenfrenz, Wiesbaden.**

1-2 leere Z. ges. Ang. Oranienstr. 3, Konditor.

Dauermieter sucht separ. Zim. Ang. m. billigst. Preis u. **W. 667** an Tagbl.-Verl.

Garage Nähe Ringkirche gesucht. Ang. u. **O. 667** an T.-B.

Geldverkehr

Kapitalien-Gesuche

2000 Mk. geg. erstklassige **Sicherheit** sofort ges. Angebote u. **U. 660** a. T.-Bl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe

Villa

innen u. außen best. Zust., f. 1 o. 2 Fam. geeignet, für 17500 Mk. weg. Todesfalls sof. zu verkauf. Anfragen unter G. 667 an T.-B.

Kl. Villa Sonnenberg, m. Gärtchen, alterswegen f. 14 500 RM. zu verk. Ang. u. **B. 668** an Tagbl.-Verl.

Immobil.-Kaufgesuche

Kaufgesuch. Kl. Anwesen f. Alleinbewohn., m. Werkstätten, Garten, nächste Umg. Wiesbad., 3-4000 M. Anz. Ang. **J. 666 T.-B.**

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Guterh. Kleider, Covercoat (48), Anzüge, Cutaw., Palet., Hose (54) bill. zu vk. Näh. Rheinstr. 64, 3.

2 Muschelbetten, 1 Waschtisch (Marmor), **2 Nachtschränke, 1 Plüschsofa, 2 Sessel,** alt. ab, gut erh., bill. vk. Rüdesheimer Straße 5, 1 links.

Küchenbüfett, 1 neu, 12 Mk., **2 Rohrstühle 3.-** Baumstr. 2, 1 r.

Küchenschrank, Tisch, 2 Stühle, gut erh., billig zu verk. vorm. Gustav-Adolf-Straße 17, 4. **Hämmerle.**

Limousine in sehr gepflegt. Zustand, fahrbereit, zu verk. Mainzer Straße 38 a, 1.

4/20-PS-Opel-Kabr. 2/3-Sitz., prima Zustand, zu vk. Bahnhofstraße 8, 4 rechts

Motorrad Zündapp Modell 35, neuwertig, erst 900 km gelauf., noch nicht eingefahr., umständeh. unter Neupreis zu verkaufen. Näh. **Shell, Großtankstelle,** Mainzer, Kriemhildenstr.

Neuwert. Motorrad 500 ccm, zu verk. Anzus. n. 5 Uhr Bülowstr. 3, 3 l.

Fahrrad gut erh., zu verk. **Baumgarten,** Frankenstr. 10, 4

Paddelboot 2-Sitzer, preisw. zu verk. Anzusehen 18-20 Uhr Schiersteiner Straße 27, 2. St.

Kiosk zu vk. Frankenstraße 4, Hth. B.

Guterh. 3flam. Gasherd billig zu verk. **Beckel,** Nerostr. 8/10.

Blumenkästen, bl. Hrn.-Regenmantel zu verk. Bärenstr. 2, 1 r.

Händler-Verkäufe

Schöne **Chippendale-Polster-Garnitur** 1 Sofa und 2 Sessel, sehr preiswert zu verkaufen. **Ihle,** Goldgasse 1.

Schuhmacher-Singer-Nähm. bill. verk. Friedrichstraße 29, 1 r.

Mod. Kinderwagen gut erh., b. zu vk. **Frankenstr. 19, 1**

Kaufgesuche

Für Kasino Piano ges. Preisangeb. u. **A. 668 T.-B.**

Wir kauf. aus Priv. Pianos. Einkäufer Sonnt. dort. **Schwartz & Mathieu, Frankfurt/M., Zeil 104.**

Junger Foxterrier reinrassig, zu kauf. gesucht. **Kaul,** Gräselberg 5, **W.-Biebrich.**

Klavier von Privat zu kauf. ges. Angeb. u. **E. 668 T.-B.**

Einbau-Klavier (Phonola) gesucht. Ang. u. **L. 666 an T.-B.**

Gebrauchte Ziehharmonika gesucht Frankenstr. 9, 1. Tel. 28907.

Guterh. Teppich (2 zu 3) nicht kleiner, zu kaufen ges. Ang. u. **O. 666 T.-B.**

Einzelne Möbelstücke kompl. Zim. w. geg. bar gekauft u. gut bez. Ang. u. **W. 659 T.-B.**

Büfett Kleiderschr. Flurgarderobe Schreibtisch Tische, Stühle gesucht. Ang. u. **S. 667 an T.-B.**

Kaufe Möbel, Kunstgegenstd., Zinnteller, Krüge, alte Kommoden und Teppiche. Ang. u. **L. 667** an Tagbl.-Verl.

Rollschrank zu kauf. gesucht. Ang. u. **D. 668** an Tagbl.-Verl.

Kleinerer Geldschrank sehr gut erhalt. großer Schreibtisch, einige Stühle f. Büro zu kauf. gesucht. Angeb. u. **K. 666 T.-B.**

Guterh. Herd Gr. ca. 90×60, **und kl. Ofen** zu kauf. gesucht. Näher. Helenenstraße 22, Laden.

Verschiedenes

Nora, 3-R.-Netzempf., zu tausch. o. bill. zu verk. Zietenring 3, Hth. 1 r.

Verloren Gefunden

Portemonnaie m. Kassenschlüss. verloren. Abzug. **Max Decker,** Webergasse 27.

Am 6. 5. **goldene Damen-Armband-Uhr** i. Nerotalanlage verloren. Abzug. gegen Belohn. **Hübner,** Coulinstr. 3, 2.

Arme Frau bitt. d. Finder d. br. Ledertäschch. mit Ausw., Fettk. zc. Fundbüro abzug.

Unterricht

Englische Konversation gesucht, nur von Engländer(in). Preisangeb. u. **F. 666** an T.-B.

Geschäftliche Empfehlungen

Auto-Vermietung auch an Selbstfahrer. **Wirth,** Oranienstr. 24. Tel. 24847.

Selbstfahrer Vermietwagen **Brezing** Bertramstr. 15 Tel. 23016.

Spulmato-Wurmbonbons helfen schnell u. sicher bei **Spul- u. Madenwürm.** Bestimmt erh.: Drogerie **A. Mühlenkamp,** Dotzh. Str. 53 Drogerie **Kods,** Sedanplatz 1 Drog. **A. Jünke,** Kais.-Fr.-Rg. 30 Drogerie **Backe,** Taunusstr. 5 Drog. **Brosinsky,** Bahnhofstr. 10 Drog. **Liekmann** Albrechtstr. 16. Drogerie **Alexi,** Michelsberg 9. Drog. **Roedler,** Langgasse 23.

Franz Ihle Möbel-Werkstätten bekannt für gute **Möbel Betten Polsterwaren** Goldgasse 1 u. 4.

MÖBEL-URBAN **43 Taunusstraße 43** liefert **billig und gut.** Auf Wunsch Teilzahlung. Bedarfsdeckungsschein-Annahme

Bekanntmachung.

Wir haben in Wiesbaden die nachstehend beschriebenen Hausgrundstücke zu den angegebenen Bedingungen als Eigentümerin zu verkaufen.

1. **Goebenstraße 22 mit Hinterhaus.**

Größe 8 ar 23 qm. Einheitssteuerwert 57 100 RM., Verkehrswert 91 000 RM., 6 Drei-, 14 Zweizimmer-Wohnungen, 1 Wäscherei, 1 Laden, ein Weinkeller, 1 Lagerraum.

Bedingungen: Preis 71 000 RM. bei einer Anzahlung von 10 000 RM., Restbetrag kann als Sparkassenhypothek zu 5½ % Zins und den üblichen Bedingungen bestehen bleiben. Amortisation nach Vereinbarung.

Ferner

2. **Nettelbeckstraße 22 mit Mittelbau u. Hinterhaus.**

Größe 8 ar 79 qm. Einheitssteuerwert 61 500 RM., Verkehrswert 86 820 RM., 6 Drei-, 16 Zwei-, 7 Einzimmer-Wohnungen, 2 Einzelzimmer, zwei Ställe, 2 Remisen, 1 Schuppen, 2 Lagerräume.

Bedingungen: Preis 66 000 RM. bei einer Anzahlung von 10 000 RM., Restbetrag kann als Sparkassenhypothek zu 5½ % Zins und den üblichen Bedingungen stehen bleiben. Amortisation nach Vereinbarung. 1136

Anfragen sind zu richten an die Eigentümerin

Städtische Sparkasse Kehl am Rhein.

Soeben neu erschienen:

Kleiner amtlicher Taschen-Fahrplan

für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend

Rhein-Main

112 Seiten, mit 2 Uebersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.

Gültig vom 15. Mai bis 5. Oktober 1935.

Preis 25 Pf.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.

DRUCK UND VERLAG DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI WIESBADENER TAGBLATT

Am **15. Mai 1935, vormittags 10 Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Rheinstraße 73, zwangsweise zwecks Aufhebung der Gemeinschaft versteigert. Eigentümer Fräulein **Bertha Hebner und Genossen** in Wiesbaden. K146

Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Am **15. Mai 1935, vormittags 10½ Uhr** wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, Zimmer 61, das in Wiesbaden belegene Hausgrundstück, Kapellenstraße 31, zwangsweise versteigert. Eigentümer der **Eingetragene Verein „Druidenheim Taunus"** in Wiesbaden. K146

Amtsgericht 6a, Wiesbaden.

Nachlaß-Versteigerung.

Freitag, den 10. Mai 1935, 10 Uhr werden **Adolfstraße 3 (im Saal)** öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigert: 1 Herren-, 1 Schlafzimmer, 1 Bücherschrank, zwei Kleiderschränke, 1 Schreibtisch, 1 Vitrine, ein Metallbett, 1 Waschtisch, Teppiche und Betten, 1 goldene Herren-Uhr mit Kette, verschiedene silb. Bestecke, 2 Bronzefiguren, silb. Körbchen und Schalen, 1 Kaffeeservice u. a. m.

Versteigerung bestimmt.

Wiesbaden, den 8. Mai 1935.

Richter, Obergerichtsvollzieher.

Adolfsallee 22. Telephon 22015.

Versteigerung.

Samstag, ab 9½ Uhr im Lokale **Kirchgasse 50: Mehrere Schlafzim.- u. Tochterz.-Einr., Speise-, Wohn- u. Einzelmöbel, Metzgerei-Maschinen, Café- u. Wirtschaftsinvent., gr. Kühlschr.** u. 6 kl. Eisschränke, gr. u. kl. Kassenschr. und viel. mehr: **Werkstatteinricht., Werkzeuge u. Apparate für Elektrotechnik** usw.

Siehe Haupt-Anzeige. — **Bes. Freitag.**

Emil Klapper, Versteigerer, Telephon 28627.

Aparte Damenhüte Aufarbeit., Umformen v. 1.50 an Friedrichstr. 41, 1

Der Weg zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Rasenmäher 1217

Alexanderwerk usw. in großer Auswahl

L. D. JUNG Mauritiusplatz

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Wandlungen auf dem deutschen Kapitalmarkt.

Im Rahmen der Unterrichtswoche für Reichsbankbeamte sprach am Mittwoch Reichsbankdirektor Dr. Doering zu diesem Thema. Kapitalmarktfragen, so betonte der Redner einleitend, beschäftigt heute die Reichsbank in ungleich größerem Maße, ja die Wiederherstellung eines leistungsfähigen Kapitalmarktes ist geradezu zum Angelpunkt der Reichsbankpolitik auf dem Binnenmarkt geworden. Zum Verständnis für die gegenwärtige Kapitalmarktpolitik sei es notwendig, sich die seit dem Kriege eingetretenen tiefgreifenden Wandlungen auf Seiten des Kapitalangebotes, der Kapitalquellen, der Spargewohnheiten, der Kapitalnachfrage, deren Verteilung und der Emissionsgewohnheiten klar zu machen. Deutschland sei von einem Kapitalgläubiger- zu einem Kapitalschuldnerland geworden, das organisierte Sparen sei in den Vordergrund getreten und die Selbstfinanzierung spiele eine größere Rolle. Die Neigung zu langfristigen Bindungen sei geringer geworden, was allgemein zu einer Verkürzung der Anleihelaufzeiten geführt habe. Das Kapitalangebot sei nach wie vor unzureichend und habe die Finanzierung der Arbeitsbeschaffung über Reichsbank und Geldmarkt notwendig gemacht.

Die Kapitalverteilung habe sich in der Nachkriegszeit nicht so vollzogen, wie es das gegenüber der Nachfrage unzureichende Kapitalaufkommen erfordert hätte. Insbesondere habe es die öffentliche Hand in der vergangenen Epoche an der notwendigen Rücksichtnahme auf Stärke und Tempo der Kapitalbildung fehlen lassen. Infolge der wenig pfleglichen Behandlung des Kapitalmarktes und des häufig politisch bedingten Zu- und Abströmens von Auslandskapital hätten sich die Beziehungen zwischen Kapitalzins und wirtschaftlicher Lage gelockert. Charakteristisch sei die Umkehrung des Verhältnisses zwischen Aktien- und Rentenrendite und die Veränderungen in der Renditenreihenfolge der festverzinslichen Werte gewesen, die sich neuerdings wieder der in der Vorkriegszeit üblichen angleiche. Nachdem Dr. Doering dann die Entwicklung der Verhältnisse von Reichsbank und Kapitalmarkt im einzelnen dargelegt hatte, erörterte er eingehend die **Kapitalmarktpolitik der nationalsozialistischen Regierung,** der es vorbehalten geblieben sei, hierin eine auf lange Sicht eingestellte klare Linie aufzuzeigen und einzuhalten und wies auf die bereits sichtbaren Erfolge dieser Politik hin. Die Regierung habe sich vor drei Aufgaben gestellt gesehen.

1. Auftauung der eingefrorenen Schulden,
2. Wiederherstellung eines funktionsfähigen Kapitalmarktes,
3. Senkung des überhöhten Zinsniveaus.

Durch planmäßige Überwachung des Kapitalmarktes, Beseitigung des Mißtrauens, Erschließung vorhandener Kapitalquellen und Lenkung des Kapitalstromes zum Rentenmarkt seien die Voraussetzungen für die nunmehr erfolgreich durchgeführte organische Zinssenkung geschaffen worden. Für die Zulassung neuer Emissionen zum Börsenhandel stehe nicht mehr das Bedürfnis des einzelnen, sondern das allgemeine Interesse im Vordergrund, welches zunächst die Überleitung der Arbeitsbeschaffungskredite in langfristige Form erheische soweit die Marktlage dies gestatte und sie nicht aus dem Steueraufkommen abgedeckt werden könnten. Auch die Erweiterung der heimischen Rohstoffbasis und der Wohnungsbedarf müßten berücksichtigt werden. Der Anfang mit der Fundierung der Arbeitsbeschaffungskredite sei bereits mit der 500 Mill. Sparkassenanleihe gemacht worden und zwar in einer Form, die eine Beeinträchtigung des offenen Marktes vermieden habe. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die Deckung des langfristigen Anleihebedarfs des Reiches dort vorgenommen werde, wo die Kapitalbildung als Ergebnis der vom Staat hervorgerufenen Wirtschaftsbelebung sichtbar werde. Der Redner schloß mit einem Appell an die Reichsbankbeamten, zu ihrem Teil die Bestrebungen der Reichsregierung und Reichsbank zur Gesundung des Kapitalmarktes nach Kräften zu unterstützen, auf daß die Befreiung des deutschen Volkes von der Geißel der Arbeitslosigkeit dadurch zum erfolgreichen Ende geführt werde, daß die Volksgesamtheit die hierfür aufgewendeten und noch aufzuwendenden Mittel auf dem Wege über den Kapitalmarkt willig hergibt.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 9. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Tendenz: Freundlich. Die Börse verkehrte bei kleinen Ansätzen in freundlicher Haltung und hatte am Aktienmarkt durchschnittlich Kursgewinne von ½—1 % zu verzeichnen. Einige Spezialwerte lagen recht fest. Etwas lebhafter wurden Farben umgesetzt. Elektrowerte waren durchweg leicht erhöht. Am Montanmarkt überwogen die Kursbesserungen. Schiffahrtswerte gingen bis ¾ % zurück. Der Rentenmarkt lag sehr still. Kommunalumschuldungsanleihen und späte Reichsschuldbuchforderungen konnten sich nur knapp behaupten. Altbesitzanleihe und Zinsvergütungsscheine lagen unverändert. Im Verlauf blieb die Haltung freundlich und die Kurse einzelner Spezialpapiere wiesen weitere leichte Erhöhungen auf. Sehr fest lagen Linoleumwerte. Am Rentenmarkt konnte sich Altbesitz im Verlauf um ¼ % befestigen. Der Pfandbriefmarkt lag im ganzen behauptet. Stadtanleihen konnten sich überwiegend leicht erhöhen. Industrieobligationen notierten ebenfalls freundlicher. Fremde Werte lagen später ruhig. Tagesgeld notierte unverändert 2½ %.

Berlin, 9. Mai. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börse war bei kleinen Anlagekäufen des Publikums allgemein befestigt. Auch nach den ersten Kursen ergaben sich weitere Kurssteigerungen, da die in der letzten Zeit beobachteten Glattstellungen heute wesentlich nachgelassen haben. Die Kulisse selbst schritt ebenfalls zu Rückkäufen, da man die weitere Entwicklung am Arbeitsmarkt zuversichtlich beurteilt. Auch einige Käufe aus Sperrmarkguthaben gaben der Tendenz das Gepräge. Montanwerte waren ½—¾ % gebessert. Am Braunkohlenmarkt waren die Kurse ebenfalls höher. Lebhaftes Interesse bestand für Linoleumaktien. Elektrowerte waren ¼—½ % gebessert. Tarifaktien waren anfangs nur knapp gehalten. Auto- und Maschinenwerte unterlagen nur kleinen Veränderungen. Bauwerte konnten bis 1 % anziehen, das Geschäft in Papier- und Zellstoffaktien war sehr ruhig. Etwas lebhafter lagen die Bier- und Spritwerte. Schiffahrtsaktien behaupteten sich, während Bankaktien etwas abbröckelten. Renten waren knapp behauptet. Industrieobligationen notierten meist ⅛—¼ % niedriger. Tagesgeld war unverändert leicht und stand mit 3⅛—3⅜ % und darunter zur Verfügung.

Schiene und Straße im Güterverkehr.

Der Aufschwung des Güterkraftverkehrs.

Der Ausbau des Güterkraftdienstes der Reichsbahn ist gemäß dem letzten Vierteljahresbericht des Institutes für Konjunkturforschung fortgesetzt worden. Ende 1934 waren rund 1400 Kraftfahrzeuge — davon 1200 im Güterverkehr — eingesetzt, im Jahre zuvor knapp die Hälfte. Im Jahre 1934 dürfte der gesamte gewerbliche Güterkraftverkehr (Reichsbahn und Laderaumverteilungsstellen, G. m. b. H.) etwa ein Fünftel des Stückgutverkehrs auf der Schiene erreicht haben. In welchem Maße dieser Güterkraftverkehr schneller gewachsen ist als der Güterverkehr auf der Schiene, zeigt — gemessen an den gefahrenen Kilometern — das folgende Schaubild.

Vom Oktober bis Januar hat die Zahl der im Schienenersatzverkehr befahrenen Linien um 7 % zugenommen, die arbeitstägliche Kilometerleistung ist um 11,4 % gestiegen. Im Laufe des Jahres 1934 hat sich das Kraftverkehrsnetz der Reichsbahn um das Eineinhalbfache ausgedehnt; davon wurde etwa die Hälfte mit bahneigenen Fahrzeugen betrieben.

Der Eisenerz-Bergbau an Lahn, Dill und in Oberhessen.

Weiter ansteigende Entwicklung.

Förderung und Absatz im Eisenerzbergbau zeigen im April eine anhaltende steigende Entwicklung. Die Vorräte sind entsprechend weiter gesunken. Die Tiefbohrungen und Untersuchungsarbeiten zeigen steigende Fortschritte. Es sind bisher mit 31 Bohrungen insgesamt 3550 Meter abgebohrt worden. Voraussichtlich werden noch eine Reihe von zur Zeit versoffenen Gruben in Betrieb genommen, so daß die monatliche Förderung nach einer gewissen Anlaufszeit um etwa 25 000 Tonnen erhöht werden kann. Diese Förderungssteigerung wird durch den Ausfall einiger demnächst ausgebeuteter Gruben wieder eingeschränkt, so daß auf lange Sicht gesehen mit einer absoluten Steigerung von jährlich 200 000 Tonnen gerechnet werden kann. Damit erreicht dieses Eisenerzgebiet wieder eine Förderung von jährlich 1 Mill. Tonnen, wie sie der Normalförderung der letzten 60 Jahre entspricht. Raubbau müsse, wie im Lagebericht der Bezirkswirtschaftskammer ausgeführt wird, vermieden werden.

Die vom Reich genehmigte Beihilfe von 800 000 RM. für die gesamten Gruben an Sieg, Lahn, Dill, in Thüringen, Oberhessen und am Rhein ist wieder in den Etat 1935/36 eingesetzt worden. Es kann erwartet werden, daß dieser Betrag künftig für zusätzliche Untersuchungs- und Aufschlußarbeiten entsprechend des einstimmigen Antrages der Bergbautreibenden verwandt wird. In erster Linie sollen die Bohrungen weiter betrieben werden. Insgesamt sind 10 Bohrgeräte in Betrieb gesetzt, so daß auf diesem Gebiete ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen ist. Der Rest der Summe soll auf die bereits bewilligten Aufschlußarbeiten verteilt werden.

* **Neue unverzinsliche Schatzanweisungen.** Angesichts der großen Nachfrage nach Schatzanweisungen konnte am 5. Mai eine neue Serie zum 15. Februar 1937 zu einem Diskontsatz von 3⅞ % aufgelegt werden.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 9. Mai. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

		8. Mai 1935 Geld	8. Mai 1935 Brief	9. Mai 1935 Geld	9. Mai 1935 Brief
Aegypten	1 ägypt. £	12.315	12.345	12.355	12.385
Argentinien	1 Pap.-Peso	0.658	0.662	0.658	0.662
Belgien	100 Belga	41.98	42.06	41.98	42.06
Brasilien	1 Milr.	0.201	0.203	0.201	0.203
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 Canad. Dollar	2.476	2.480	2.480	2.484
Dänemark	100 Kronen	53.66	53.76	53.82	53.92
Danzig	100 Gulden	46.89	46.99	46.90	47.00
England	1 £ Sterling	12.015	12.045	12.055	12.085
Estland	100 estn. Kr.	68.43	68.57	68.43	68.57
Finnland	100 finn. M.	5.305	5.315	5.32	5.33
Frankreich	100 Fr.	16.38	16.42	16.38	16.42
Griechenland	100 Drachmen	2.354	2.358	2.354	2.358
Holland	100 Gulden	168.13	168.47	168.21	168.55
Island	100 isländ. Kr.	54.38	54.48	54.55	54.65
Italien	100 Lire	20.53	20.57	20.53	20.57
Japan	1 Yen	0.707	0.709	0.709	0.711
Jugoslawien	100 Dinar	5.649	5.661	5.649	5.661
Lettland	100 Latts	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.61	41.69	41.61	41.69
Norwegen	100 Kronen	60.39	60.51	60.58	60.70
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.87	46.97	46.88	46.98
Portugal	100 Escudo	10.91	10.93	10.94	10.96
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	61.96	62.08	62.15	62.27
Schweiz	100 Fr.	80.39	80.55	80.39	80.55
Spanien	100 Pes.	33.95	34.01	33.95	34.01
Tschechoslowakei	100 Kronen	10.36	10.38	10.36	10.38
Türkei	1 türk. £	1.979	1.983	1.979	1.983
Ungarn	100 Pengö	—.—	—.—	—.—	—.—
Uruguay	1 Gold.-Peso	1.019	1.021	1.019	1.021
Ver. St. v. Amerika	1 Dollar	2.486	2.490	2.486	2.490

Steuergutscheine

	8. 5. 35	9. 5. 35		8. 5. 35	9. 5. 35
1934	103.37	103.30	1937	106.37	106.37
1935	107.37	107.37	1938	105.30	105.30
1936	107.40	107.40	Verrechnungs-Kurs	105.90	105.90

Sozialisten der Tat
sind Mitglieder der NS.-Volkswohlfahrt.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Rhein-Main-Börse

Banken	8. 5. 35	9. 5. 35
A. D. Creditanstalt	84.—	84.—
Bank f. Brauindust.	114.50	114.50
Comm.- u. Privat-B.	93.—	93.50
Dedi-Bank	93.50	94.—
D. Eff.- u. W.-Bank	84.50	84.—
Dresdner Bank	93.50	94.—
Frankf. Hyp. Bank	93.—	93.—
Pfälz. Hyp.-Bank	85.75	89.50
Reichsbank	160.88	161.63
Rhein. Hyp.-Bank	122.50	123.—
Verk.-Untern.		
Hapag	32.25	32.25
Nordlloyd	35.13	34.88
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	—.—
Aku	98.—	54.25
AEG. Stammaktien	37.37	38.—
Aschaffenb. A.-Br.	104.—	106.—
„ Zellstoff	82.50	83.—
Bad. Masch. Durl.	129.—	129.—
Bast, Nürnberg	—.—	—.—
Bayer. Spiegelglas	44.75	—.—
Bemberg	111.63	114.—
Bremen-Besigheim	97.—	97.75
Brown, Boveri & Co.	78.—	78.—
Buderus	99.50	95.13
Cement Heidelberg	115.—	114.75
„ Karlstadt	—.—	136.—
I. G. Chem. Basel		
1—130 000	162.—	162.75
130 001 ab	128.37	131.—
Chem. Albert	98.50	98.75
Chade	276.50	—.—
Daimler-Benz	90.75	91.75
Deutsch. Erdöl	106.75	107.88
Dtsch. Gold u. Silber	—.—	222.50
Deutsch. Linoleum	154.75	161.50
Dyckerhoff & Widm.	105.—	105.—
Eichbaum-Werger	90.25	91.25

	8. 5. 35	9. 5. 35
Elektr. Liefer.-Ges.	106.—	104.75
Elekt. Licht u. Kraft	122.25	123.13
Enzinger Union	—.—	—.—
Eschweiler	243.—	243.—
Ettlinger Maschinen	—.—	81.50
Faber & Schleicher	65.—	65.50
I. G. Farbenindust.	142.37	143.50
Feinmechan. Jetter	77.37	77.—
Felten & Guilleaume	93.75	94.25
Gesfürel	124.—	123.88
Goldschmidt Th.	—.—	98.—
Gritzner Masch.	—.—	36.—
Grün & Bilfinger	202.—	205.—
Hanfwerke Füssen	83.—	
Harpener	105.88	106.—
Henninger Brauerei	119.50	120.25
Hindr. Auffermann	101.50	101.—
Hochtief	111.—	110.25
Holzmann, Phil.	—.—	91.25
Ilse Bergbau	—.—	—.—
Inag Erlangen	59.—	—.—
Junghans Gebr.	88.75	88.50
Kalichemie	—.—	127.—
Kali Aschersleben	119.50	120.—
Klein, Schanzl. & B.	—.—	—.—
Klöcknerwerke	90.13	90.13
Knorr Heilbronn	201.—	—.—
Konserven Braun	68.—	68.—
Lahmeyer & Co.	121.—	121.—
Laurahütte	22.50	23.—
Lechwerke	96.—	96.50
Lokom. Krauß	95.—	94.—
Mainkraftwerke	—.—	92.50
Mainzer Aktien-Br.	—.—	84.—
Mannesmann	78.88	—.—
Mansfelder Bergbau	105.50	105.50
Metallgesellschaft	97.25	96.88
Miag Mühlenb.	90.—	—.—
Moenus	85.—	85.—
Motoren Darmstadt	—.—	—.—
Neckarw. Eßlingen	105.—	105.—
Nordw. Kraft	—.—	—.—
Park- u. Bürgerbräu	112.—	112.—
Rh. Braunk. u. Brik.	213.50	215.88
Rh. elekt. Mannheim	123.75	124.—

	8. 5. 35	9. 5. 35
Rhein. Metallwaren	140.—	140.50
Rhein. Stahlwerke	105.88	106.75
Riebeck Montan	100.—	101.—
Rückforth	—.—	—.—
Rütgerswerke	112.25	—.—
Salzdetfurth	—.—	—.—
Schöfferhof-Bindg.	162.—	163.75
Schramm Lack	66.—	68.—
Schriftgieß. Stempel	—.—	—.—
Schuckert & Co.	103.—	103.88
Siemens & Halske	153.37	153.75
Siemens-Reiniger	81.—	81.—
Süddtsch. Immobil.	6.—	5.75
Süddeutsch. Zucker	—.—	167.50
Tellus Bergbau	97.—	97.—
Thüring. Lief. Gotha	105.75	106.25
Unterfranken	109.—	—.—
Ver. Dtsch. Oelfabr.	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	80.25	80.50
Ver. Ultramarin	131.50	131.50
Voigt & Häffner	—.—	11.37
Westeregeln Alk.	119.37	119.75
Zellstoff Memel	43.—	43.—
„ Waldhof	113.50	113.25
Versicherung		
Allianz-Stuttg.-L.	—.—	222.—
„ „ Ver.	—.—	261.50
Mannheimer Vers.	—.—	—.—
Renten		
5% Reichsanl. v. 27	100.37	100.25
5½% Youngs-Anleihe	—.—	101.75
Anl.-Ausl. (Altbes.)	115.25	115.10
4% Schutzgebiet 13	10.50	10.50
4½% Wiesb. St. v. 28	90.88	90.88
4½% Pr. L. Pfbr. 19	96.75	96.75
4½% „ „ 10	96.75	96.75
4½% „ „ 21	96.75	96.75
4½% „ Kom. 20	94.75	94.75
4½% „ „ 6	94.75	94.75
4½% N. Lb. Gold 1	96.75	96.75
4½% „ „ 2	96.25	96.25
4½% „ „ 3	96.25	96.25
4½% „ 6, 9, 10	96.25	96.25

	8. 5. 35	9. 5. 35
4½% N. Lb. Gold 11	96.25	96.25
4½% „ „ 6, 7	96.25	96.25
4½% „ 12, 13	96.25	96.25
4½% „ „ 4-5	96.25	96.25
5½% „ „ Li.	100.63	100.75
4½% „ G.-Kom. 1	94.—	94.—
4½% „ „ 5	94.—	94.—
4½% „ 6, 7, 8	94.—	94.—
4½% „ „ 2	94.—	94.—
4½% „ „ 9, 10	94.—	94.—
4½% „ „ 3	94.—	94.—
D. Kom. Sam. Anl.	116.—	116.—
do. ohne Ausl.	21.25	21.25
I. G. Farben-Bonds	127.80	127.75
4% Oesterr. Goldr.	27.50	27.50
4% Oesterr. Staatsr.	0.50	0.50
5% Rum. äußere	40.—	40.—
5% Rum. vereinh. 03	4.50	4.55
4½% „ 13	6.—	6.90
4% „	4.50	4.22
4% Türk. Bagdad I	9.50	9.50
4½% Ung. St.-R. 14	7 75	—.—
4% Ung. Goldrente	8.10	8.—
4% Ung. St. v. 10	7.50	7.85

Berliner Börse

Banken		
Bank f. Brauindust.	115.—	114.25
Berliner Hdls.-Ges.	111.50	110.50
Com.- u. Priv.-Bank	93.—	93.75
Dedi-Bank	93.50	94.—
Dresdner Bank	93.50	94.—
Reichsbank	161.37	161.25
Verk.-Untern.		
AG. für Verkehrsw.	86.50	87.37
A. Lokalb. u. Kraftw.	118.50	117.50
D. Reichsbahn Vz.	122.88	122.88
Hapag	33.—	32.50
Hbg.-Südam.-Dpf.	26.88	27.—
Nordlloyd	35.—	35.—
Industrie		
Akkumulatoren	—.—	160.50
Aku	53.37	54.50

	8. 5. 35	9. 5. 35
AEG. Stammaktien	37.50	38.—
Aschaffenbg. Zellst.	83.—	83.37
Augsburg Nbg.-M.	88.50	88.—
Bayer. Motoren-W.	127.—	127.—
Bemberg	111.25	112.50
J. Berger, Tiefbau	121.75	121.13
Berlin-Karlsr.-Ind.	122.63	122.88
Berliner Maschinen	114.—	113.—
Braunk. u. Briketts	—.—	—.—
Bremer Wollkäm.	—.—	—.—
Buderus	99.25	95.63
Charl. Wasserw.	106.—	106.50
Chem. Heyden	100.13	100.—
Chade	275.50	283.—
Conti-Gummi	147.75	148.—
„ Linol. Zürich	150.50	156.50
Daimler-Benz	91.25	91.—
Dt. Atl.-Telegr.	110.88	110.37
Dt. Cont. Gas	124.25	124.25
Deutsche Erdöl	107.37	107.13
Deutsche Kabel	113.50	113.—
Dt. Linoleum	154.25	162.50
Dt. Tel. u. Kabel	112.—	—.—
Dt. Eisenhandel	91.25	91.63
Dortm. Union Br.	181.50	183.—
Dynamit-Nobel	77.13	78.—
Eintracht Braun	175.—	—.—
Elektr. Lief.-Ges.	106.—	106.50
Elekt. Licht u. Kraft	122.—	123.—
Engelhardt, Br.	94.50	96.50
I. G. Farbenindust.	142.75	143.25
Feldmühle	122.13	122.88
Felten & Guilleaume	94.—	94.25
Gesfürel	124.13	123.88
Goldschmidt, Th.	97.50	98.50
Hamburg. Elektr.	128.37	128.75
Harburg Gummi	37.50	37.50
Harpener	105.88	105.75
Hoesch	94.25	94.50
Holzmann, Phil.	90.50	91.63
Hotelbetr.-Ges.	85.75	86.—
Ilse-Bergbau	150.—	152.—
Ilse Genussch.	123.50	125.50
Kalichemie	127.13	128.—
Kali Aschersleben	118.—	120.50

	8. 5. 35	9. 5. 35
Klöcknerwerke	90.25	90.—
Lahmeyer & Co.	121.13	120.75
Laurahütte	22.50	22.88
Leopoldgrube	—.—	85.50
Lindeßismaschinen	121.75	122.75
Mannesmann	79.—	79.50
Mansfeld. Bergbau	105.75	105.63
Masch.-Bau-Unt.	72.50	72.75
Maximilianhütte	—.—	165.—
Metallgesellschaft	97.50	97.—
Montecatini	—.—	—.—
Niederlaus. Kohle	172.75	173.50
Oberschles. Koks	114.50	115.37
Orenstein & Koppel	87.13	87.—
Polyphon	13.88	13.—
Rh. Braunk. u. Brik.	213.25	215.—
„ Elektr. Mannh.	123.50	124.—
„ Stahlwerke	105.25	106.37
„ Westf. Elektr.	117.75	117.75
Rütgerswerke	111.75	112.63
Sachsenwerk	101.—	—.—
Salzdetfurth	165.—	165.—
Schles. Elekt. u. Gas	132.50	132.75
Schubert & Salzer	136.75	136.25
Schuckert & Co.	103.25	104.88
Schultheis Patzenh.	108.25	110.13
Siemens & Halske	153.50	153.88
Stöhr, Kammgarn	108.—	107.25
Stolberger Zink	66.13	—.—
Süddeutsch. Zucker	168.75	167.50
Thüringer Gas	—.—	—.—
Ver. Stahlwerke	79.88	80.25
Vogel Tel.-Draht	112.—	112.25
Wasser Gelsenkirch.	142.50	—.—
Westd. Kaufhof	35.88	35.50
Westeregeln Alk.	119.88	120.—
Zellstoff Waldhof	113.50	113.75
Kolonial		
Otavi Minen	17.63	18.—
Renten		
6% Krupp-Obligat.	102.25	102.50
7% Ver. Stahlw.-O.	101.63	101.63